Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rheins-Wupperkreis u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Bruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 29 || **Freitag, den 3. Februar 1933** || **124. Jahrgang**

Kampf um 51%

Die Wahlaussichten der Parteien.

Die große Frage, die in den nächsten Wochen jeden in Deutschland beschäftigt, lautet: Wird durch die Reichstagswahl vom 5. März eine so wesentliche Kräfteverschiebung eintreten, daß die Parteien, die jetzt die Regierung bilden, über eine Mehrheit verfügen? Der Wahlkampf, der sich auf rund vier Wochen erstreckt, dürfte an Heftigkeit die vorhergehenden Wahlen bei weitem übertreffen, obwohl das Jahr 1932 schon schwere Auseinandersetzungen gebracht hat.

Während die Ansichten über die Wahlaussichten der verschiedenen Parteien im einzelnen mitunter weit auseinandergehen, besteht in jenen Kreisen, die trotz heftiger Agitation ruhiger Ueberlegung Spielraum geben, die Auffassung, daß es zu keiner wesentlichen Verschiebung zwischen dem Anteil der Rechten und dem Anteil der Linken im Vergleich zu den letzten Wahlen kommen wird. Das ist nicht gleichbedeutend mit vielleicht beträchtlichen Aenderungen in den Mandatsziffern einzelner Parteien. Doch glaubt man, daß sich die Verschiebungen nur innerhalb der Parteien der Rechten bzw. nur innerhalb der Parteien der Linken abspielen werden.

Fraglos ist, daß durch die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler die Wahlaussichten der NSDAP., die noch vor kurzem sehr ungünstig beurteilt wurden, wesentlich gestiegen sind. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß größere Massen rechter Wähler sich nunmehr direkt für Hitler entscheiden. Erinnert sei an den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl und die sich daraus ergebenden Folgen für die Juliwahlen zum Reichstag. Damals wählten viele, die sonst ihre Stimme für die Deutschnationalen oder die Deutsche Volkspartei abgegeben hätten, die Nationalsozialisten. Sie hatten es ja auch kurz vorher getan. Die Novemberwahlen, die 3½ Monate später stattfanden, brachten ein Rückfluten rechtsstehender Wähler zu den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei. Diesmal dürfte es wieder umgekehrt sein, noch dazu, da die Agitation der Deutschnationalen dadurch gehemmt ist, daß sie sich mit den Nationalsozialisten in einer Regierung befinden. Mancher Wähler wird sich voraussichtlich gleich direkt für Hitler entscheiden. Dafür spricht auch das Ergebnis der Wahlen in Lippe. Dort haben zwar die Nationalsozialisten ihren Höchststand nicht wieder erreicht, aber gegenüber den Novemberwahlen gewonnen, und zwar fast ausschließlich auf Kosten der Deutschnationalen.

Ob sich auf der Linken wesentliche Verschiebungen ergeben werden, erscheint zweifelhaft. Die Radikalisierung hat zwar auch hier von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte gemacht, was seinen Ausdruck in seinem ständigen Anschwellen der kommunistischen Mandatsziffern findet. Höchst wahrscheinlich ist es, daß ungefähr eine Mandatsangleichung zwischen der KPD. und SPD. eintritt. Sie ist ja schon dann vorhanden, wenn die SPD. 10 Sitze an die KPD. verliert. Ob diesmal ein Einbruch in die marxistische Front gelingt, muß stark bezweifelt werden. Alle vorhergehenden Wahlen haben gezeigt, daß der prozentuale Anteil der Stimmen der Linken, bzw. der prozentuale Anteil der Stimmen der Rechten keine sehr wesentlichen Aenderungen erfahren hat. Früher war es nur so, daß die Parteikonstellationen ganz anders geartet waren. Der größte Erfolg Hitlers besteht darin, daß er die kleineren Parteien der Rechten völlig aufgerieben hat und die Wählermassen zu sich hinüberziehen konnte. Die Parteien der Harzburger Front verfügen über rund 42 Prozent der Stimmen. Um die für eine Mehrheit notwendigen 51 Prozent zu erreichen, müßten sie also ihre Mandatsziffern um rund 9 Prozent vergrößern. In Mandatsziffern ausgedrückt hieße das unter Zugrundelegung derselben Wahlbeteiligung, daß bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten ein Mandatszuwachs um etwa 54 Sitze eintreten müßte. In Stimmen umgerechnet etwa 3½ Millionen Stimmen.

Es liegt kein Anlaß vor anzunehmen, daß bei den Mandatsziffern des Zentrums bzw. der Bayrischen Volkspartei eine wesentliche Aenderung eintritt. In den Jahren seit 1919 hat sich das Zentrum tatsächlich als fast unerschütterlich gezeigt. Gelegentlichen kleinen Gewinnen standen auch nur kleinere Verluste gegenüber.

Es bleiben noch die kleineren Parteien übrig, unter denen die Deutsche Volkspartei mit der größten Zahl der Mandate die führende Rolle einnimmt. Die Deutsche Volkspartei hat sich bei den letzten Wahlkämpfen überraschend gut gehalten und die Zeit ihres Tiefstandes überschritten. Es liegt nahe, daß hier keine wesentlichen Verschiebungen eintreten werden, weil viele bürgerliche Wähler in der Volkspartei die beste Vertretung ihrer Interessen sehen.

Zusammenfassend muß man also sagen, daß unter den Parteien die besten Aussichten die NSDAP. hat, da die Kanzlerschaft Hitlers ihr einen starken Auftrieb geben wird. Der Zuwachs dürfte im wesentlichen auf Kosten der Deutschnationalen gehen, es sei denn, daß es der NSDAP. gelingt, Wählermassen mobil zu machen, die früher nicht gewählt haben. Es ist zweifellos damit zu rechnen, daß die Wahlbeteiligung sehr groß ausfallen wird, was bisher immer ein Vorteil für die NSDAP. war. Immerhin ist nicht zu verkennen, daß auch die anderen Parteien bei einer höheren Wahlbeteiligung einen direkten Zugang an Stimmen erhalten.

F. K.

Die weitere Regierungsarbeit.

Regierungsprogramm — Bauernhilfe.

Von unserem Berliner Vertreter.

ET. **Berlin**, 2. Jan. Neben den Personalfragen stehen auf dem Programm der Kabinettsarbeit in erster Linie die Frage des Regierungsprogramms, wie vor allem das Problem der **Bauernhilfe.** Man will anscheinend erst einmal die Landwirtschaftsfragen unter Dach und Fach bringen, um dann erst, allerdings in kürzester Frist an das **Arbeitsbeschaffungsproblem** in Verbindung mit der Arbeitslosenfrage heranzugehen, zumal ja bei dem letzteren Fragenkomplex die finanzielle Seite, die zweifellos schon jetzt erörtert wird, eine nicht unwichtige Rolle spielt. Man weiß jedoch noch nicht, wie diese Finanzierungsfrage gelöst wird, ob im Wege äußerer oder innerer Kredite. Eine steuerliche Belastung kommt, wie ja auch in diesen Tagen bereits erklärt wurde, dagegen auf keinen Fall in Frage.

Was nun die Frage der **Bauernhilfe** betrifft, die im Mittelpunkt der gestrigen Unterhaltung Hugenbergs mit den Landbundführern stand, so greift man auf den alten Plan zurück, den Hugenberg im Jahre 1930 ausgearbeitet hat. Im Dezember 1930 wurde dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes über die Entschuldung der Landwirtschaft vorgelegt, der, in der Hauptsache von Hugenberg ausgearbeitet, bereits in sehr umfassender Form auch alle Einzelbestimmungen genau festlegte. Es wird nun nicht möglich sein, den Plan von 1930 unverändert zu übernehmen, wie über überhaupt die Kabinettsberatungen über diese Frage geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, denn es bietet sich eine Fülle von Problemen, unter denen nicht zuletzt die **Finanzierung** eine ausschlaggebende Rolle spielt. Seinerzeit war nämlich vorgesehen, und diesen Gedanken wird man auch in das neue Gesetz übernehmen, daß **jeder Landwirt ohne weiteres einen Vollstreckungsschutz beantragen kann,** der ihm auch ohne Einschränkungen gewährt werden muß. Eine besondere, noch zu gründende „Reichslandgesellschaft" würde dann die nicht mündelsicheren Schulden übernehmen, während die Gesellschaft die Gläubiger mit Ablösungsscheinen abfindet, wobei das Reich eine Bürgschaft übernimmt. Nun kommt es darauf an, daß zwar der Landwirt eine Tilgungsrente an die Reichslandgesellschaft zahlen müßte, doch würde er von der Verzinsung frei sein. **Die Zinslasten,** die in diesem Falle einen Milliardenbetrag ausmachen, **wären dann vom Reich zu tragen,** d. h., daß diese Gelder aus Mitteln der übrigen Steuerzahler beschafft werden müßten. Da aber noch andere finanzielle Leistungen des Reiches bei diesem Plan in Frage kommen, spielt das Finanzierungsproblem eine ganz entscheidende Rolle auch in diesem Fall, so daß sich also noch nicht überblicken läßt, wie es dem Kabinett gelingen wird, zugleich Arbeitsbeschaffungsfinanzierung und Finanzierung der Entschuldung der Landwirtschaft durchzuführen.

Genf und der französische Abrüstungsplan.

Deutschland lehnt ihn ab.

Aus dem Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz.

WTB. **Genf,** 2. Febr. Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann heute die allgemeine Aussprache über den französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan. Präsident Henderson gab bei Eröffnung der Sitzung seiner schweren Enttäuschung über den Verlauf des letzten Jahres der Abrüstungskonferenz Ausdruck und bat die Delegierten, daran mitzuwirken, daß nunmehr bald entscheidende Entschlüsse über die Abrüstung gefaßt werden und ein Abkommen fertiggestellt werde.

Der Vertreter Frankreichs Massigli leitete die Diskussion ein mit einer kurzen Erklärung. Er wies darauf hin, daß Paul-Boncour bereits im November ausführlich den französischen Plan erläutert habe und daß dieser Plan selbst der Abrüstungskonferenz vorgelegt worden sei und daß die Regierungen zwei Monate Zeit gehabt hätten, den Plan zu prüfen. Nach französischer Auffassung seien **Sicherheit und Abrüstung unlöslich miteinander verbunden.** Die Abrüstung könne **nur in Etappen** verwirklicht werden, und dieser Grundsatz schließe jegliche Wiederaufrüstung aus.

Als erster Diskussionsredner ergriff sodann der Vertreter Italiens Aloisi das Wort. Der italienische Vertreter übte am französischen Abrüstungsplan eine in der Form konziliante, in der Sache aber **sehr scharfe Kritik.** Er erklärte, die unveränderliche Grundlage der italienischen Abrüstungspolitik sei die Verwirklichung des Grundsatzes des Artikels VIII des Völkerbundspaktes: Sicherheit und Abrüstung. Den im französischen Plan vorgeschlagenen Weg könne die italienische Delegation aber nicht gehen. Die italienische Delegation müsse feststellen, daß der Plan nicht eine einzige konkrete Maßnahme enthalte, die eine wirksame und sofortige Herabsetzung der Rüstungen ermögliche. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sagte der italienische Vertreter, Italien könne nicht zulassen, daß auf dem Sicherheitsgebiet Verpflichtungen eingegangen werden sollen, an denen England nicht teilnehme.

Die Rede des deutschen Vertreters.

WTB. **Genf,** 2. Febr. Botschafter Nadolny legte den deutschen Standpunkt dazu dar. Er führte einleitend aus, daß für den so dringend erwünschten Fortschritt der Konferenz eine grundsätzliche Diskussion des französischen Planes unerläßlich sei. Die deutsche Regierung lege jedenfalls den größten Wert darauf, daß **die Abrüstung so schnell wie möglich durchgeführt werde.** Sie stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ihr **ein vertragliches Recht** auf die allgemeine Abrüstung zustehe, und daß die Erfüllung dieses Anspruches, auf die sie nun schon mehr als ein Jahrzehnt gewartet hat, nicht mehr länger aufgeschoben werden dürfe. Und sie steht ferner nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur der Abschluß einer Abrüstungskonvention in Frage kommen kann, die **für alle Konferenzteilnehmer** und damit auch für sie selbst den Erfordernissen des Artikels VIII des Paktes Rechnung trägt. Dies ist der unveränderte deutsche Standpunkt seit dem Beginn der Konferenz, den der deutsche Reichskanzler noch gestern abend bestätigt hat, und auf der Grundlage dieses Standpunktes ist die deutsche Regierung, nachdem ihre gleichberechtigte Teilnahme an der Arbeit der Konferenz und ihrem Ergebnis festgestellt ist, gern bereit, in eine Diskussion aller dem Ziele der Konferenz dienenden Vorschläge einzutreten, also auch des uns vorliegenden französischen.

Nach dieser allgemeinen Erklärung ging der deutsche Vertreter zum Inhalt des französischen Vorschlages über und legte gewisse grundlegende Gesichtspunkte dar.

Er sagte dabei u. a., er halte es für eine unerläßliche und besonders dringliche Aufgabe der Konferenz, **ohne erneute technische Untersuchung im Wege der Abstimmung über die vorliegenden oder noch einzubringenden Anträge zur qualitativen Abrüstung** klar festzustellen, wie weit die Konferenz in der Verminderung der Angriffswaffen gehen wolle. Nach dem französischen Plan soll nun **das Angriffsmaterial** nicht wirklich abgeschafft werden, sondern erhalten bleiben, indem es teils zur Ausrüstung der nationalen Kontingente einer Völkerbundsarmee verwendet, teils in dem Lande des bisherigen Besitzers zur Verfügung des Völkerbundes gehalten werden soll.

Die deutsche Delegation ist der Auffassung, daß eine solche Maßnahme **die qualitative Abrüstung illusorisch machen würde.** Nach ihrer Ansicht muß **das gesamte Material, das in Zukunft nicht mehr erlaubt sein soll, innerhalb einer festgesetzten Zeit, vernichtet und seine Herstellung völlig unterbunden werden.**

Es ist notwendig, **die Ausführung des Hoovers-Planes alsbald zu verwirklichen.** Das Maß der Abrüstung hat den Grundsätzen des Artikels VIII des Paktes zu entsprechen. Nach diesen Grundsätzen ist **der künftige Rüstungsstand für jeden Staat und somit auch für Deutschland nach der Notwendigkeit seiner nationalen Sicherheit zu bestimmen, für die wiederum vor allem der Rüstungsstand der anderen Staaten maßgebend ist.**

Zum juristisch-politischen Teil stellte Nadolny fest: Die Auffassung, daß die von dieser Konferenz erwarteten Maßnahmen auf dem Gebiete der Abrüstung nur parallel mit einem Ausbau der internationalen Friedensordnung möglich sind, hat in den unserer Arbeit zugrunde liegenden Bestimmungen **keine Begründung.**

Der deutsche Vertreter führte dann die vertraglichen Sicherheitsgarantien an, die in den letzten 13 Jahren hinzugekommen sind, vom Kelloggpakt bis zum Kriegsverhütungspakt von 1931 und fuhr fort:

Wir stehen dementsprechend auf dem Standpunkt, daß die Erfüllung der Aufgabe der gegenwärtigen Konferenz —, die, wie die Generalkommission anerkannt hat, einen entscheidenden Schritt der Abrüstung zu bilden hat — nicht von neuen vertraglichen Sicherheitsgarantien juristisch-politischer Art abhängig gemacht werden darf. Dies um so mehr, als der Artikel VIII selbst in der Abrüstung das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens erblickt, also die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen selbst als das wirksamste Mittel zur Gewährleistung der Sicherheit für alle Staaten betrachtet.

Trotzdem, d. h. obgleich die Abrüstung hiernach nicht an die Vorbedingung neuer vertraglicher Sicherheitsgarantien geknüpft werden kann, hat sich die deutsche Regierung stets **bereit** erklärt, **Anregungen zur Schaffung neuer Garantien zu prüfen und sich eventuell an Vereinbarungen dieser Art zu beteiligen.**

Die deutsche allgemeine Stellungnahme zu dem französischen Vorschlägen faßte Nadolny folgendermaßen zusammen:

Wir begrüßen die Absicht der französischen Regierung, die Arbeit der Konferenz zu fördern und dabei nach dem für sie bereits festgelegten Grundsätzen zu verfahren, und wir sind bereit, in die Diskussion der verschiedenen französischen Anregungen einzutreten. Dabei wird sich die deutsche Delegation von dem Grundgedanken leiten lassen, daß die erste Etappe der Abrüstung wirklich ein entscheidender Schritt in der Herabsetzung der Rüstungen der hochgerüsteten Staaten werden muß. Die deutschen Vertreter

24/10

werden den französischen Anregungen ihr volles Interesse entgegenbringen und jedes Moment darin, das dem Ziel unserer Konferenz nützlich sein kann, nach Kräften unterstützen. Der Erreichung dieses Zieles, nämlich des Zieles einer effektiven Abrüstung und der Schaffung gleicher Sicherheit für alle, gilt unsere Arbeit!

Die gestrigen Kabinettsberatungen.

Die personelle Regelung in Preußen.

CNB. **Berlin,** 2. Febr. Die heutige Sitzung des Reichskabinetts dauerte von 6 bis gegen ½9 Uhr abends. Von unterrichteter Seite wird nur mitgeteilt, daß die allgemeine Aussprache über die politische Lage fortgesetzt wurde und daß heute **noch keine Beschlüsse gefaßt** worden sind. Das gelte auch für die Personalfragen. Ursprünglich hatte man erwartet, daß heute abend einige personelle Dinge entschieden würden, namentlich in Preußen. Die kommissarische Besetzung der preußischen Ministerien entscheidet aber nicht das Kabinett, sondern der Reichskommissar, also Vizekanzler von Papen. Offenbar handelt es sich auch nur noch darum, **zwei preußische Ministerien neu zu besetzen,** nämlich **das Kultusministerium,** bei dem feststeht, daß Prof. Kähler ausscheidet, und **das Justizministerium.** Im übrigen wird das preußische Innenministerium ja von Reichsminister Göring betreut. Das Finanzministerium behält Finanzminister Popitz. Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, an dessen Spitze Staatssekretär Ernst steht, ist ohnehin dem Reichswirtschaftsminister, das preußische Landwirtschaftsministerium mit Staatssekretär Musshehl, dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, unterstellt. Aus dem ganzen ergibt sich, daß wichtiger als diese personellen Dinge die Fragen des **Programms** sind. Die Beratungen darüber sind jetzt offenbar schon recht weit gediehen. Sie gehen in den nächsten Tagen weiter.

Deutschland.

Auch die Bayerische Volkspartei erhebt Einspruch.

WTB. **München,** 2. Febr. Der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei hat, wie VDZ meldet, in einem Telegramm an den Reichspräsidenten dagegen **Einspruch** erhoben, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als unmöglich herausgestellt habe. Zur Begründung dieses Telegramms schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz:

Die Verordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung des Reichstages ist mit der Behauptung begründet, daß sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß bei der Bildung der neuen Regierung **überhaupt kein Versuch unternommen worden sei, eine arbeitsfähige Mehrheitsregierung zustandezubringen,** und daß die Versuche, die nach der Kabinettsbildung in dieser Richtung scheinbar aufgenommen wurden, **völlig des ernsten Willens entbehrten, um zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen.** Die Auflösung wurde ausgesprochen, bevor es der Zentrumspartei möglich war, der Reichsregierung eine endgültige Antwort wegen ihrer Absichten zu erteilen. Sowie von seiten der Reichsregierung die Verhandlungen mit dem Zentrum geführt wurden, mußte man von vornherein den Eindruck gewinnen, daß es sich hier um ein Theater handelte, das nur zu dem Zweck von der Regierung nachträglich inszeniert wurde, um gewisse Verantwortlichkeiten zu verschieben. — Was die Bayerische Volkspartei anbelangt, so muß immer wieder festgestellt werden, daß mit ihr während und nach der Regierungsbildung überhaupt nicht gesprochen worden ist. Es wurde damit **bewußt eine Möglichkeit aus dem Weg gegangen, die Frage nach einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag zu klären.** Es ist also bei weitem durchaus nicht alles geschehen, um die Reichstagsauflösung unnötig zu machen.

Listenverbindung zwischen D. V. P. und Volksdienst.

VDZ. **Berlin,** 3. Febr. **(Funkspruch.)** Im Reichstag fand heute zwischen Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes, deren Gruppen im bisherigen Reichstag bekanntlich zu der Fraktion der technischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen waren, eine gemeinsame Besprechung über das Vorgehen dieser Parteien im bevorstehenden Wahlkampf statt. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, ist ein gemeinsamer Wahlvorschlag nicht geplant; sowohl die D. V. P. als auch der Volksdienst werden **eigene Wahlvorschläge** einreichen. Dagegen ist beabsichtigt, um technische Stimmverluste nach Möglichkeit zu vermeiden, **Listenverbindung einzugehen.**

Dr. Pfundner zum Staatssekretär ernannt.

CNB. **Berlin,** 3. Febr. **(Funkspruch.)** Wie wir erfahren, ist Dr. Pfundner zum Staatssekretär des Reichsinnenministers ernannt worden. Dr. Pfundner war in den letzten Jahren in Berlin als Rechtsanwalt tätig. Er war früher Vortragender Rat im Reichsamt des Innern, ist also ein erfahrener Beamter und gilt außerdem als hervorragender Jurist.

„Sozialistische Republik" und Kopfblätter 14 Tage verboten.

WP. **Köln,** 3. Febr. Die in Köln erscheinende kommunistische Tageszeitung **„Sozialistische Republik"** ist mit ihren Kopfblättern, der „Aachener Arbeiterzeitung" in Aachen, der „Volksstimme" in Trier und der „Koblenzer Zeitung" in Koblenz **auf die Dauer von 14 Tagen** ab 2. Febr. **verboten worden.** Das Verbot stützt sich auf mehrere Artikel in den letzten Nummern, in denen zum politischen Massenstreik zur Errichtung einer sozialistischen Arbeiter- und Bauernrepublik aufgefordert wurde.

SA.-Demonstration in der Wallstraße zu Charlottenburg.

CNB. **Berlin,** 2. Febr. Die SA.-Formationen des westlichen Berlins veranstalteten heute abend einen Demonstrationsmarsch durch die Charlottenburger Wallstraße, in der am Tage der Ernennung Hitlers ein SA.-Führer und ein Polizeibeamter den Schüssen von Kommunisten zum Opfer gefallen waren. Schon am frühen Abend wurden die Wallstraße und die Zugangsstraßen von der Polizei geräumt. Alle Türen und Fenster mußten geschlossen bleiben. Kurz nach 9 Uhr abends nahm der Sturm, dem der erschossene Führer vorgestanden hatte, mit brennenden Fackeln vor dem Hause Aufstellung, aus dem die Schüsse abgegeben worden waren. Mit gesenkten Fahnen marschierten die SA-Formationen unter dumpfem Trommelwirbel durch die menschenleere Straße an den Fackelträgern vorüber. Eine Straßenkreuzung weiter nahmen dann Graf Helldorf und Prinz August Wilhelm den Vorbeimarsch ab. Darauf löste sich die Demonstration auf. Zwischenfälle waren nicht zu verzeichnen.

Noch zwei Neuwahlen am 5. März?

Provinzparlamente und Staatsrat.

VDZ. **Berlin,** 3. Febr. **(Funkspruch.)** In unterrichteten Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. erklärt, die maßgebenden Stellen der Reichs- und der kommissarischen preußischen Regierung hätten die Absicht, bei den am 5. März durchzuführenden Neuwahlen zum Reichstag nicht nur gleichzeitig die Neuwahl für den preußischen Landtag auf jeden Fall mitanzusetzen, sondern darüber hinaus auch diejenigen **provinziellen und kommunalen Körperschaften** neuwählen zu lassen, die von sich aus die **Zusammensetzung des preußischen Staatsrates** bestimmen. Es habe sich in der Vergangenheit sehr oft als unzweckmäßig und die politische Arbeit hemmend erwiesen, daß der preußische Staatsrat, der bereits seit mehreren Jahren in der gegenwärtigen Zusammensetzung unverändert besteht, noch nicht den Ausdruck des Volkswillens aus der jüngsten Zeit Rechnung trage. Aus diesem Grunde und zugleich aus Ersparnisgründen denke man daran, auch **die Provinziallandtage und die infrage kommenden kommunalen Körperschaften am 5. März mit zur Neuwahl zu stellen.**

In diesem Zusammenhang verlautet noch, daß seit Neubildung der Reichsregierung eine gewisse Vereinfachung in der Beschlußpraxis der preußischen kommissarischen Regierung eingetreten ist. Es ist nämlich festgestellt worden, daß nicht mehr das sogenannte kommissarische Kabinett als Beschlußkörperschaft, sondern daß die einzelnen Ressortvertreter des Reichskommissariates lediglich beratende Stimme haben, während die **Entscheidung von dem Reichskommissar von Papen in den einzelnen Fällen ohne weiteres erlassen werden kann.** Ein kommissarisches Kabinett, wie es bisher neben dem Kabinett Braun bestanden hat, soll es nun nicht mehr geben.

Deutschland und Italien.

Erklärungen des Reichskanzlers vor italienischen Pressevertretern.

WTB. **Rom,** 3. Febr. **(Funkspruch.)** Die römischen Morgenblätter veröffentlichen Erklärungen, die Hitler gestern den italienischen Pressevertretern in Berlin abgegeben hat. Hitler begrüßte die italienischen Journalisten, indem er seiner Genugtuung Ausdruck gab, daß er ihnen als ersten Vertretern der fremdländischen Presse seinen Gruß übermitteln könne. Er habe jederzeit die **Notwendigkeit enger und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Italien** unterstrichen und sei fest entschlossen, auch als verantwortlicher Vertreter der Reichspolitik für die Durchführung dieses Zieles zu wirken, da eine enge und tatsächliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern nach seiner tiefen Ueberzeugung auch für den europäischen Frieden notwendig sei.

Hitler wandte sich sodann gegen die Unterstellung gewisser ausländischer Zeitungen, er habe früher Brandreden gehalten, und erklärte, das sei nie der Fall gewesen. Er habe sich je und je auf die immer wiederholte Forderung beschränkt, daß der deutschen Nation die Rechte zuerkannt werden, die ihr als wesentlichem Kulturelement in Europa zustehen. Auch Italien verlange mit Recht, daß ihm seine Rechte als große Nation anerkannt werden. Darin liege einer der Gründe, warum die beiden Länder heute auf demselben Boden mit dem Blick auf das gleiche Ziel stehen. Deshalb sei eine Verständigung über die großen Lebensfragen, die die beiden Völker angehen, umso leichter. Er könne die Versicherung geben, daß von deutscher Seite nichts unterlassen werde, um diese erwünschte und erhoffte Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen.

Hitler schloß mit einem Gruß an das italienische Volk, ein Gruß, der umso spontaner sei, als seine Auffassung und seine politischen Gefühle in vieler Hinsicht der Auffassung und den Gefühlen des italienischen Volkes sehr nahe zu stehen scheinen.

Neue politische Zusammenstöße.

Schüsse in Witten an der Ruhr — 11 Verletzte.

WTB. **Witten** a. d. R., 3. Febr. Gestern abend demonstrierten in Witten etwa 1000 Anhänger der SPD. Als sie an einem Lokal der NSDAP vorbeizogen, fielen mehrere Schüsse, die von Anhängern der NSDAP abgegeben wurden und 11 Personen trafen. Sieben von ihnen erlitten leichte Verletzungen, die anderen vier wurden schwer verletzt. Die Untersuchung der Vorfälle erfolgt in Gegenwart des Polizeipräsidenten.

Schwerer politischer Zusammenstoß in Hamburg.

WTB. **Hamburg,** 2. Febr. Die Polizeipressestelle teilt mit: In der Nacht zum Freitag kam es zwischen Nationalsozialisten und von einer Versammlung heimkehrenden Kommunisten in Hamburg zu einem Zusammenstoß, bei dem Revolverschüsse gewechselt wurden. Drei Personen erlitten Schußverletzungen. Ein 17jähriger Passant wurde durch Messerstiche im Rücken erheblich verletzt.

Wieder ein politisches Todesopfer.

WTB. **Duisburg,** 3. Febr. Bei Zusammenstößen am Donnerstag abend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten wurde **die Ehefrau Struht,** die dem Ruf der Nationalsozialisten **„Fenster zu!"** nicht nachgekommen war, durch einen **Kopfschuß** so schwer verletzt, daß sie wenige Zeit später im Krankenhaus starb. Die Ermittlungen nach dem Schützen sind eingeleitet.

Feuerüberfall auf Nationalsozialisten.

WTB. **Düsseldorf,** 2 Febr. Nach Schluß einer Versammlung der Nationalsozialisten in der Tonhalle wurde in der Nacht zum Donnerstag, wie die Polizei meldet, auf heimkehrende Nationalsozialisten ein Feuerüberfall verübt. Bei der entstehenden Schießerei wurden drei Mitglieder der kommunistischen Partei schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Schutzpolizei entsandte sofort ein starkes Kommando, das in kurzer Zeit die Ordnung wiederherstellte.

Noch ein Toter.

WTB. **Karlsruhe,** 2. Nov. In Bretten veranstalteten **Kommunisten aus Durlach am Mittwoch abend einen Umzug.** Es kam zu einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten. Mehrere Personen wurden verletzt, ein Kommunist ist seiner Schußverletzung erlegen.

In Sinzheim veranstalteten die Nationalsozialisten am Mittwoch einen Fackelzug. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten zwischen einem Arzt aus Steinbach und einigen SA-Leuten. Der Arzt schoß und verletzte einen SA-Mann schwer.

Der amtliche Bericht über die Zusammenstöße in Altona.

WTB. **Altona,** 2. Febr. Ueber Zusammenstöße am heutigen Nachmittag meldet der Polizeibericht:

Am Donnerstag gegen 15 Uhr ereignete sich in Altona ein schwerer politischer Zusammenstoß, wobei **eine Person getötet** und sieben weitere Personen Schußverletzungen davongetragen haben. Etwa 30 Nationalsozialisten wurden zuerst am Rathausmarkt von politischen Gegnern ohne triftigen Grund bedroht und hart bedrängt. Die Nationalsozialisten wehrten sich durch Abgabe einiger Schüsse. Sie zogen in Richtung Königstraße weiter, wo sie auf die nachströmende Menge und zwei Polizeibeamte, die der Menge vorausgingen, nochmals schossen. Die Polizeibeamten erwiderten das Feuer. Nach Festnahme von fünf Nationalsozialisten wurden die in größerer Zahl erschienenen Polizeibeamten sowie die Nationalsozialisten aus der Menge heraus mit Steinen beworfen und beschossen.

Macdonald nimmt den Vorsitz der Weltwirtschafts-Konferenz an.

WTB. **Genf,** 3. Febr **(Funkspruch.)** Macdonald hat in einem Schreiben an den Völkerbund mitgeteilt, daß er die Einladung des Völkerbundsrates zur **Uebernahme des Vorsitzes** der Weltwirtschafts-Konferenz in London **annehme.**

Das Deutschtum in Chile.

Ueber dieses Thema sprach gestern abend in der im Deutschen Haus abgehaltenen Jahresversammlung des **Vereins für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Solingen,** Rektor Hackenberg. Der Vortragende, der selbst vier Jahre in Chile als Lehrer an einer deutschen Schule tätig gewesen ist, entwarf ein recht übersichtliches und fesselndes Bild von den Lebensverhältnissen der in Chile ansässigen Deutschen (heute etwa 40 000) und vermochte dadurch wirksam für den Gedanken einer Förderung des Auslandsdeutschtums zu werben.

Er schilderte zunächst die jeden Neuankömmling überraschenden Naturschönheiten des sich über 4000 Kilometer und über alle drei Zonen erstreckenden Landes und gab dann einen Ueberblick über den Verlauf der planmäßigen deutschen Einwanderung und Kolonisation, die um 1850 begann und sich damals bis 1859 hinzog. Zahlreiche Deutsche, vor allem protestantische Süddeutsche, darunter auch viele, die durch die Revolution von 1848 wegen ihrer guten deutschen Gesinnung in die Verbannung gehen mußten, folgten damals dem Ruf, den der erste deutsche Kolonisator in Chile, Kindermann, hatte ergehen lassen, nachdem er drüben große Länderstriche erworben hatte, die für eine Besiedelung geeignet erschienen. Unerwarteter Weise gerieten die ersten deutschen Einwanderer bei ihrer nach 100tägiger Reise erfolgten Ankunft in Chile in große Bedrängnis, weil plötzlich die chilenische Regierung selbst Anspruch auf das von Kindermann erworbene Land erhob und nach langen Verhandlungen nur einen Bruchteil des in Aussicht genommenen Siedlungsgebietes zur Verfügung stellte. Dadurch sahen sich diese ersten Einwanderer um ihr Geld und um ihre Hoffnungen betrogen. Aber sie ließen doch den Mut nicht sinken, sondern begannen unter unsäglichen Mühen und Entbehrungen mit der Urbarmachung eines kleinen Landstriches in der Gegend des 40. Breitegrades (südlicher Breite) und brachten es nach jahrelangem Kampf allmählich zu größerem Besitz und zu einem bescheidenen Wohlstand. Heute ist der größte Teil des Landes im Süden Chiles urbar gemacht, man findet überall blühende große und kleine Städte, und überall findet man Deutsche, die es durch Fleiß im allgemeinen zu einem gewissen Reichtum gebracht haben. Das Verhältnis der Deutschen zu den Eingeborenen weist nach den Schilderungen Hackenbergs gewisse aus den Charakterverschiedenheiten entspringende Spannungen auf, aber überall stehen die Deutschen, die infolge ihrer regen Tätigkeit zur Oberschicht geworden sind, bei den Chilenen in Achtung, vor allem wegen ihres Fleißes und ihres reellen kaufmännischen Denkens, wobei sie allerdings sich manche Geschäfte entgehen lassen, weil sie den Eingeborenen nicht so bereitwillig Kredite einräumen wie die Franzosen und Engländer, die sich im Gegensatz zu den seßhaft gewordenen Deutschen nur in Chile aufhalten, um schnell reich zu werden und dann in der Heimat von ihren Zinsen zu leben. Recht ausgeprägt ist nach den Worten des Vortragenden auch das gesellige Leben unter den Deutschen in Chile entwickelt, so daß die Grundlagen für die Erhaltung deutscher Ueberlieferung und Kultur als gegeben angesehen werden müssen.

Als wesentlichstes Mittel zur Erhaltung des Deutschtums bezeichnete der Vortragende die **Entwicklung des deutschen Schulwesens** in Chile. Solche sind heute in den meisten großen und kleinen Städten vorhanden, und sie können sich erhalten durch Unterstützungen, die sie sowohl von der deutschen als auch von der chilenischen Regierung bekommen. Die letztere verpflichtet sie dafür allerdings zur Erteilung von Unterricht in der Landessprache, in chilenischer Geschichte und Heimatkunde durch einheimische Lehrkräfte. Im übrigen ist der Unterricht deutsch und wird von deutschen Lehrkräften erteilt, die fast ausschließlich aus Deutschland geholt werden. Wie hoch das Ansehen der deutschen Schulen ist, geht daraus hervor, daß diese nicht nur von Deutschen, sondern teilweise auch von Franzosen und Chilenen besucht werden. Selbstverständlich versucht, wie der Vortragende weiter ausführte, die Regierung von Chile, wo wie in allen südamerikanischen Staaten der nationale Gedanke hoch im Kurs steht, ein allzu starkes Aufblühen der deutschen Schulen zu verhindern und sie sogar zurückzudrängen, allerdings in der Hauptsache dadurch, daß sie in größeren Städten sehr gute chilenische Schulen einrichtet. Immerhin, meinte Hackenberg, brauche man um ihre Zukunft nicht bange zu sein, so lange es gelinge, die Leistungen der deutschen Schulen auf ihrer gegenwärtigen Höhe zu erhalten. Allerdings müsse man einen großen Teil der in Chile ansässigen Deutschen aus ihrer zunehmenden nationalen Gleichgültigkeit herausreißen und die konfessionellen Auseinandersetzungen zwischen den protestantischen und den (später hauptsächlich aus Westfalen eingewanderten) katholischen Deutschen eindämmen. Wenn das gelinge, dann werde das Deutschtum in Chile gesichert sein.

Der fesselnde und recht lehrreiche Vortrag wurde von den Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen. Einleitend und abschließend machte der Vorsitzende, Studienrat Börlin, noch einige Ausführungen über die Pflicht der Deutschen im Heimatlande, mit allen Kräften für die Erhaltung des Auslandsdeutschtums zu arbeiten und insbesondere die ideelle Verbindung mit den Volksgenossen in fremden Ländern immer mehr zu stärken. Auch diese zeitgemäße Ermahnung fand bei den Versammelten den ihr gebührenden Widerhall. H.

Professor Waldemar Meyer 80 Jahre. Der Geiger Professor Waldemar Meyer, der in der Vorkriegszeit zu den führenden Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens gehörte, feiert am 4. Februar d. J. in Potsdam seinen 80. Geburtstag. Der älteren Generation ist er, der einer der ersten Joachim-Schüler war, durch seine zahlreichen Konzerte im In- und Ausland, insbesondere durch die Kammermusikabende seines Quartetts in der Berliner Singakademie, in Erinnerung. Während des Krieges stellte er sich mit Konzerten an der West- und Ostfront in den Dienst der Truppe. Professor Meyer erfreut sich trotz seines Alters großer Rüstigkeit. Er wirkte noch in diesem Winter in mehreren Konzerten zu wohltätigen Zwecken mit. Seine Lebenserinnerungen sind vor einiger Zeit im Verlag Stilke in Berlin erschienen.

Löwenschädel aus der Eiszeit. In den sogenannten Mosbacher Sanden, Ablagerungen von Main und Rhein aus der Altdiluvialzeit, die den Schichten von Mauer unweit Heidelberg gleichaltrig sind, hat Professor Dr. Schmidtgen, Direktor des Naturhistorischen Museums der Stadt Mainz, Knochenwerkzeuge gefunden, die den ersten bescheidenen Einblick in die Lebensweise des homo heidelbergensis gestatten. Von besonderem Interesse sind u. a. ein dolchartiges Knochenwerkzeug aus dem Schienbein des großen Elefanten der Altdiluvialzeit, in ausgezeichneter Weise aus den starken Knochen mit scharfer Spitze herausgearbeitet, ein dolchartiges Knochenwerkzeug aus dem Laufknochen des Hinterbeins eines Rilpferdes mit deutlichen Spuren der Bearbeitung und Benutzung. Während sich das Alter der Fundschicht auf 600 bis 700 000 Jahre errechnet, läßt sich das Alter der Fundschicht eines Löwenschädels, der von einer Jagdstelle der Eiszeitjäger bei Wallertheim in Rheinhessen stammt, nach besonderen Umständen auf 116 bis 117 000 Jahre festlegen. Kaum eine andere Fundstelle ermöglicht eine so genaue Altersbestimmung. Die Funde sind im Naturhistorischen Museum der Stadt Mainz untergebracht.

Emil Frickartz ist, wie wir erfahren, für weitere 2 Jahre als Operetten-Tenor an die Städtischen Bühnen Düsseldorf unter günstigen Bedingungen verpflichtet worden.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 29 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Freitag,
den 3. Februar 1933

Eine Konferenz der bürgerlichen Fraktionsführer.

⊡ **Eine Besprechung hielten gestern die Führer der bürgerlichen Fraktionen des Solinger Stadtverordnetenkollegiums ab. Mit Ausnahme des Vertreters der Bürgerlichen Vereinigung, der entschuldigt fehlte, waren alle Fraktionen vertreten. In der Aussprache wurden die Verhältnisse bei der Stadtverwaltung und die Aufgaben der Fraktionsführerkonferenz besprochen.**

Wie wir erfahren, herrschte über die endgültige Stellungnahme volle Einmütigkeit. Es wurde beschlossen, die Ansicht der Fraktionsführer in einer Erklärung zum Ausdruck zu bringen, die der Stadtverwaltung und der Oeffentlichkeit übermittelt werden soll. — Bei den Besprechungen wurde natürlich auch die Frage des Vertrauens zwischen Stadtverwaltung und Fraktionen eingehend erörtert. Veranlassung hierzu gaben die Beschwerden gegen die Verwaltung, die ja in der Bürgerschaft viel besprochen worden sind. Zusammenfassend kann man sagen, daß allgemein eine Auffassung vertreten wurde, wonach die Fraktionsführerkonferenzen kein Beschlußrecht haben, aber zur Erörterung von wichtigen Verwaltungsangelegenheiten für dringend notwendig gehalten werden, besonders zur Vorbereitung von bedeutenderen Ausschuß- und Stadtverordnetensitzungen.

* * *

Die angenommene Entschließung hat folgenden Wortlaut:

> **„Die bürgerlichen Stadtverordneten halten Besprechungen der Fraktionsführer mit der Stadtverwaltung zur Entgegennahme vertraulicher Informationen und zur Vorbereitung von Kommissionssitzungen und Stadtverordnetenversammlungen für notwendig. Voraussetzung hierfür ist aber ein gegenseitiges Vertrauen und ein loyales Zusammenarbeiten. Dieses Vertrauen ist in den letzten Monaten durch Maßnahmen der Stadtverwaltung, die auf lebhafte Kritik der Stadtverordneten stießen, gestört worden. Die bürgerlichen Fraktionsführer werden diese Fälle der Verwaltung schriftlich unterbreiten und die Erwartung aussprechen, daß seitens der Verwaltung befriedigende Erklärungen gegeben werden, damit den bürgerlichen Fraktionsführern die Möglichkeit gegeben wird, an den Fraktionsführersitzungen auch fernerhin teilzunehmen."**

*

Die Finanzausschußsitzung am kommenden Mittwoch.

⊡ Wie wir bereits gestern im „Solinger Stadtanzeiger" mitteilten, tritt der Finanzausschuß am kommenden Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Beratung über die neue **Finanzordnung.** Die Ordnung ist deshalb besonders wichtig, weil darin Kontrollkommissionen vorgesehen sind. Sie wurde auch bereits in einer Fraktionsführersitzung besprochen. Weiter wird die Verwaltung den Mitgliedern des Finanzausschusses ein Bild über die **augenblickliche Finanzlage der Stadt** geben. Erörtert werden soll dann noch das **Arbeitsbeschaffungsprogramm,** von dem wir ebenfalls einige Mitteilungen über größere Projekte veröffentlicht haben. Im Zusammenhang mit der Finanzlage steht auch der **Nachtragshaushalt.**

Der **Termin für die nächste Stadtverordnetensitzung** steht noch **nicht genau fest.** Er wird im Anschluß an die Sitzung des Finanzausschusses endgültig bestimmt werden. In Aussicht genommen sind entweder der **15. oder der 23. Februar.**

Berufsaussichten.

Antworten auf Fragen von Tageblatt-Lesern.

Auf die im „Solinger Stadtanzeiger" des Solinger Tageblattes am 9. und 12. Januar 1933 veröffentlichten beiden Aufsätze: „Wohin mit den Abiturienten?" und „Berufe für Schlußprüflinge" sind uns eine Anzahl von Fragen aus unserem Leserkreis zugegangen, die wir z. T. brieflich beantworteten. Zwei Fragen — eine nach den Berufsaussichten des Flugzeugingenieurs, die andere über den Beruf des Zahnarztes — werden auch weitere Kreise interessieren. Wir geben daher die beiden Antworten hier wieder. Nochmals sei bemerkt, daß die Auskünfte ganz unverbindlich sind und nur gegeben werden können, wenn den Anfragen Rückporto beiliegt.

Die Schriftleitung.

Der Flugzeugingenieur.

Die Laufbahn des Flugzeugingenieurs stimmt im wesentlichen mit der Laufbahn des Diplomingenieurs überein. Viele Flugzeugingenieure gehen aus der Reihe der Bauingenieure hervor. Berlin, Hamburg, Breslau, Hannover, Dessau und Friedrichshafen sind die wichtigsten Standorte des Flugzeugbaues. Man kann Flugzeugkonstrukteur oder Betriebsingenieur werden. Letztere sind z. B. die technischen Leiter von Flughäfen.

Der Flugzeugkonstrukteur muß völlig gesund sein, scharfe Sinneswerkzeuge, insbesondere gute Hör- und Sehfähigkeit besitzen, dazu körperlich kräftig und sehr gewandt sein. Der Beruf des Flugzeugkonstrukteurs ist gefährlich. Es ist seine Aufgabe, neue Flugzeuge auszuprobieren und einzufliegen. Er muß also mit Absturzgefahr rechnen.

Nach Ablegung der Reifeprüfung besucht der angehende Flugzeugkonstrukteur eine technische Hochschule. Die Ausbildung dauert mindestens zehn, in der Regel elf bis zwölf Semester. Die Ablegung der Pilotenprüfung ist zwar nicht unbedingt notwendig, aber sehr erwünscht. Durch ihre Ablegung verlängert sich die Ausbildungszeit um ein Jahr und werden vor allen Dingen die Ausbildungskosten wesentlich höher. Man kann die Ausbildung ohne Pilotenprüfung auf rund 5000 Mark berechnen, mit Pilotenprüfung auf 4—5000 Mark mehr.

Die Berufsaussichten des Flugzeugkonstrukteurs sind schwer zu beurteilen. Sie hängen stark von der politischen Entwicklung und insbesondere davon ab, ob die Bestimmungen des Versailler Vertrages in Zukunft gelockert werden. Im ganzen genommen kann mit einem starken Ausbau des Flugwesens gerechnet werden, so daß die mit dem Luftfahrwesen zusammenhängenden Berufe mancherlei Aussichten bieten.

Hingewiesen sei auch auf die Möglichkeit für einen unternehmungslustigen Mann, im Ausland Stellung und Brot zu finden.

Die Deutsche Lufthansa (Berlin W. 66, Mauerstr. 61—65) sowie das Reichsverkehrsministerium (Berlin W. 66, Wilhelmstraße 80) erteilen Auskunft.

*

Der Zahnarzt.

Was im allgemeinen vom ärztlichen Beruf gilt, gilt auch vom zahnärztlichen Beruf. Die Aussichten der Niederlassung als Zahnarzt werden noch ungünstiger beurteilt als die Niederlassungschancen der übrigen Aerzte. Die Zahnärzte müssen mit der starken und erfolgreichen Konkurrenz der Dentisten rechnen. Bekanntlich sind die Dentisten zur Kassenpraxis zugelassen. Man kann sagen, daß der Kampf um die Kassen zugunsten der Dentisten entschieden ist.

Der zahnärztliche Beruf setzt die Ablegung der Reifeprüfung und ein mindestens zehnsemestriges Studium voraus. Was die Kosten anlangt, so sind sie hoch, namentlich die Aufwendungen für Bücher, Instrumente u. dgl. sind erheblich. Für die Höhe der Studiumskosten ist es von ausschlaggebender Bedeutung, ob der Student in oder in der Nähe einer Universitätsstadt beheimatet ist, also zu Hause wohnen kann, oder ob er auswärts studieren muß.

Die Einrichtung als Zahnarzt erfordert ein Kapital von 4—5000 Mark. Sich aufs Geratewohl niederzulassen, ist ein großes Wagnis. Der angehende Zahnarzt muß sehen, ob er irgendwo eine Praxis kaufen kann. Die Erkenntnis von der großen Bedeutung der Zahnpflege ist im letzten Jahrzehnt sehr verbreitert worden, auch die Einbeziehung der Schuljugend in die zahnärztliche Ueberwachung hat zugenommen, aber angesichts der Ueberfüllung des Berufes und der Konkurrenz der Dentisten vermag das nicht allzu viel an den trüben Berufsaussichten der Zahnärzte zu ändern.

*

Abiturientenhilfe 1933.

Ostern 1933 werden erneut etwa 40 000 Abiturienten und Abiturientinnen die höheren Schulen verlassen, und wie 1932 wird man bei der für Jahre hinaus bestehenden Ueberfüllung der akademischen Berufe im Zusammenwirken aller berufenen Faktoren ihnen helfen müssen, ihre Unterbringungen **in praktischen Berufen** zu erleichtern. Die „Abiturientenhilfe" dieser Art geht vom Deutschen Industrie- und Handelstag aus und hat sich zu Ostern 1932 durch eine deutliche Abdrängung der Abiturienten vom Studium segensreich bemerkbar gemacht. Als Dauereinrichtung würde sie aber andere Vorgebildete beeinträchtigen, sie kann in der bisherigen Form daher nur als eine vorübergehende Maßnahme betrachtet werden. Wichtiger und richtiger werden die Bestrebungen sein, übersteigerte Anforderungen an die Berufsvorbildung herabzusetzen und so die Zahl der Abiturienten auf natürlichem Wege zu mindern. Die Abiturienten des Jahres 1933 müssen jedoch noch unter die „Abiturientenhilfe" fallen, weil sie in Unkenntnis der ihnen begegnenden Verhältnisse die Oberprima betreten haben. Der Deutsche Industrie- und Handelstag ruft daher alle in Frage kommenden Instanzen erneut zur Mitwirkung für die Unterbringung der diesjährigen Osterabiturienten auf. Der Deutsche Städtetag schloß sich den Anregungen an, indem er den Stadtverwaltungen empfahl, die Bestrebungen der Handelskammern zu unterstützen.

Die öffentliche Wohlfahrtspflege im Jahre 1932.

Ausgaben im Jahre 1932 etwa 9,9 Millionen Mark.

Die außerordentliche Belastung der Städte durch die Wohlfahrtspflege ist eine Tatsache, die allgemein bekannt, und über die in der Presse schon vielfach berichtet worden ist. Will man das **Ausmaß für Solingen** erkennen, dann lohnt sich ein **kurzer Rückblick** auf das Jahr 1932.

Die andauernde Verschlechterung der Wirtschaftslage hat ein fortdauerndes Anwachsen der Zahl der Unterstützten bedingt. Es standen **laufend in offener und geschlossener Fürsorge** am:

	Parteien	Personen
31. 12. 31	12 139	32 566
31. 3. 32	13 966	34 551
30. 6. 32	14 685	36 445
30. 9. 32	15 999	39 900
31. 12. 32	17 495	43 343

Dies bedeutet, daß **die Parteien- wie auch die Personenzahl der Unterstützten des Wohlfahrtsamtes im Laufe des Jahres 1932 um 33 bzw. 34 Prozent gestiegen ist.** Die **unheilvolle Entwicklung** wird noch deutlicher erkennbar, wenn **die Zahlen von 1929 oder 1930** zum Vergleich herangezogen werden. Während im Dezember 1929 nur 5091 Parteien in Unterstützung standen, waren es im Dezember 1930 bereits 8167 Parteien. Stellt man diesen Zahlen die vom Dezember 1932 gegenüber, dann ist **eine Zunahme um 243 bzw. 114 Prozent festzustellen.**

Die Steigerung hat sich, abgesehen von den Kleinrentnern, in allen Unterstützungsgruppen bemerkbar gemacht. Ueber die Entwicklung innerhalb der einzelnen Unterstützungsgruppen geben nachstehende Zahlen Aufschluß:

	Sozial-Unterstützte der Kriegsfürsorge	Kleinrentner	Sozialrentner	Sonstige Bedürftige
31. 12. 31	159	230	1 669	2 224
31. 3. 32	197	211	1 579	2 447
30. 6. 32	207	210	1 577	2 543
30. 9. 32	227	208	1 711	2 690
31. 12. 32	227	200	1 761	2 855

Bei den Sozial-Unterstützten der Kriegsfürsorge ist das Anwachsen der Zahl auf die infolge der Notverordnungen erfolgten Kürzungen der Versorgungsgebührnisse zurückzuführen. **Während der Staat** seine **Aufwendungen** herabsetzte, war **das Wohlfahrtsamt vielfach genötigt, in diesen Fällen Zuwendungen zu bewilligen.** In der Unterstützungsgruppe „Sozialrentner" kommt neben der Zunahme der Zahl der Fälle auch noch die Tatsache in Betracht, daß infolge der Kürzung der Sozialrenten der Aufwand pro Fall sich im Laufe des Jahres nicht unwesentlich erhöht hat.

Das „Problem" der öffentlichen Wohlfahrtspflege war auch im Jahre 1932 die Fürsorge für diejenigen Personen, die an sich noch im Besitze ihrer vollen Arbeitskraft, jedoch infolge der Wirtschaftskrise ohne Beschäftigung und ausreichendes Einkommen sind und der Unterstützung bedürfen. Hier muß man zwei Gruppen unterscheiden. Einmal **die Arbeitslosen mit Zusatzunterstützung und die Wohlfahrtserwerbslosen.** Bei den Arbeitslosen mit Zusatzunterstützung handelt es sich um solche, die Unterstützung vom Arbeitsamt **erhalten.** Da diese Unterstützung vielfach unter den Richtsätzen des Wohlfahrtsamtes bleibt, wird eine Zusatzunterstützung gewährt. Die Zahl dieser **Zusatzunterstützten** hat ebenfalls im verflossenen Jahre zugenommen. Es wurden unterstützt:

	Parteien	Personen
am 31. 12. 31	2 297	6 551
31. 3. 32	1 851	5 767
30. 6. 32	1 585	5 031
30. 9. 32	1 808	5 658
31. 12. 32	2 480	7 080

Neben diesen Teilunterstützungen an Arbeitslose nimmt die Fürsorge für die **Wohlfahrtserwerbslosen** — Ausgesteuerte und solche, die beim Arbeitsamt keinen Anspruch haben — den breitesten Raum ein. — Die Entlastung des Arbeitsamtes einerseits führte zu einer Belastung des Wohlfahrtsamtes andererseits. Die Entwicklung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen zeigen folgende Angaben:

	Parteien	Personen
am 31. 12. 31	7 430	17 927
31. 3. 32	9 099	21 117
30. 6. 32	10 495	23 482
30. 9. 32	11 689	25 568
31. 12. 32	12 470	27 288

Die Zunahme innerhalb des Jahres 1932 beträgt mithin 67 Prozent.

Die **erwähnte Lastenverschiebung** zuungunsten des Wohlfahrtsamtes dürfte folgendes Zahlenbild veranschaulichen: Es befanden sich in Fürsorge:

	des Arbeitsamtes:		des Wohlfahrtsamtes:
	in der Arbeitslosenversicherung	in der Krisenfürsorge	Wohlfahrtserwerbslose
31. 12. 31	4 609	5 560	7 430
31. 3. 32	5 227	5 771	9 099
30. 6. 32	3 719	6 563	10 495
30. 9. 32	2 855	6 023	11 689
31. 12. 32	2 002	5 406	12 470

Prozentual ausgedrückt, sieht die Verschiebung wie folgt aus:

	Anu	Kru	Zusammen in Fürsorge des Arbeitsamtes	In Fürsorge des Wohlfahrtsamtes
31. 12. 1931	26%	32%	58%	42%
31. 12. 1932	10%	27%	37%	63%

Entsprechend der Zunahme der Unterstützten ist die **finanzielle Belastung** gestiegen. Obwohl durch die Reichswohlfahrtshilfe den Städten Mittel zur Verfügung gestellt werden, stehen diese jedoch in keinem Verhältnis zu den Ausgaben. Die **Ausgabe im Rechnungsjahr 1932 für die Erwerbslosenfürsorge der Stadt wird voraussichtlich allein 9,9 Millionen RM. betragen.** Dieser Ausgabe wird wahrscheinlich eine **Einnahme** aus der Reichswohlfahrtshilfe von **3,7 Millionen RM. gegenüberstehen, so daß noch immer 6,2 Millionen RM. — d. h. 62 Prozent — aus städtischen Mitteln zu decken wären.**

Aus dem Solinger Bezirk

Die Verwendung der Maschinenhalle und des Geländes von „Siegen-Solingen".

Scheitern der Erwerbsverhandlungen? — Mangelndes Interesse der Stadtverwaltung.

Mehrfach wurde die zweckmäßige Verwendung der auf dem Gelände von „Siegen-Solingen" an der Weyersbergerstraße stehenden **großen Maschinenhalle** als öffentlicher Versammlungsraum erörtert. Wir brachten dabei zum Ausdruck, daß es bedauerlich wäre, wenn ein so großes Gebäude mit einem Fassungsvermögen von 5000 Menschen der Großstadt Solingen verloren gehen würde, da sie ein entsprechendes Gebäude bisher weder besitzt, noch in absehbarer Zeit aus finanziellen Gründen errichten kann.

Wie wir vor 14 Tagen hervorhoben, war die **St. Sebastianus-Schützengesellschaft** mit der **Konkursverwaltung von „Siegen-Solingen" wegen Erwerb des Geländes in Verbindung getreten,** auf dem die Maschinenhalle steht. Letztere hätte dann besonders angekauft werden müssen, da die Gebäulichkeiten bereits einer Düsseldorfer Firma zum Abbruch übereignet sind. Auch sind mit der Stadtverwaltung Verhandlungen eingeleitet worden wegen Finanzierung des Vorhabens bei etwaiger Uebernahme des Geländes und der Halle. Außerdem wurde der **Solinger Schützenverein** für den etwaigen gemeinsamen Erwerb des Objektes interessiert. Für den Solinger Schützenverein lag noch ein besonderes Interesse vor, weil er aus dem seinerzeitigen Verkauf der „Schützenburg" an die Stadt einen **Anspruch** besitzt auf kostenfreie Hergabe eines für Schützenzwecke geeigneten Geländes.

Wie wir hierzu erfahren, sind die **Erwerbsverhandlungen noch nicht zu einem bestimmten Ergebnis gelangt,** da die Finanzierung des Unternehmens durch die beiden Vereine auf gewisse Schwierigkeiten stößt und auch die **Stadtverwaltung** in dieser Beziehung **kein Interesse** gezeigt hat. Die Verwaltung brachte auch **in einem Bescheid** zum Ausdruck, daß sie das **Gelände zur Anlegung einer Schießbahn aus verschiedenen Gründen nicht für geeignet hält,** wogegen aber die Polizei keine Bedenken tragen soll. Ferner wurde von der Stadtverwaltung hervorgehoben, daß es sich um **Industriegelände handele** und dieses schließlich doch noch einmal für derartige Zwecke Verwendung finden könne.

Durch diese Stellungnahme sind die **Verhandlungen** wegen Uebernahme des Geländes durch die beiden Schützenvereine **vorläufig unterbrochen.** Ob sie noch einmal aufgenommen werden können, wird sich erst nach weiteren Beratungen und nach Rücksprache mit der Konkursverwaltung von Siegen-Solingen in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen ergeben.

Damit sind also die Bemühungen der beiden ältesten Solinger Schützenvereine, sich wieder ein eigenes Heim zu verschaffen, und sich im Interesse der Pflege des Bürgersinnes wieder richtig seßhaft zu machen, vorläufig auf dem toten Punkt angelangt. Beide Vereine hatten vor Jahren ihr wertvolles Gelände und die Schützenburg an die Stadt abgetreten. Durch das bisher zum Ausdruck gekommene mangelnde Interesse der Stadtverwaltung an den jetzigen Kaufs- und Finanzierungsverhandlungen läßt sich zunächst nicht übersehen, ob es doch noch dazu kommen kann, einen zentral gelegenen öffentlichen Versammlungsraum nebst freien Plätzen für Groß-Solingen zu gewinnen, der nicht nur Schützenzwecken zu dienen brauchte, sondern auch für andere Belange vorteilhaft ausgenutzt werden könnte.

Wie wir hören, sind zum **Ankauf des Geländes etwa 30 000 Mark erforderlich.** Dazu würde noch der Preis für die Halle und deren teilweisen Umbau sowie die Summe für die Anlegung einer Schießbahn treten.

Unter den angeführten Gesichtspunkten, so wird uns mitgeteilt, versteht man nicht recht, aus welchem Grunde sich die Stadt nicht selbst für den Ankauf des Objektes interessiert, das sie selbst als wertvolles Industriegelände bezeichnet und unter

24/16

Kommunale Tagespost.

Neues aus deutschen Städten.

1,1-Millionen-Arbeitsbeschaffungsprogramm in Wuppertal.

=cdc= Abgesehen von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Straßenbahnen bewilligte der Werksausschuß Mittwoch abend ein Arbeitsbeschaffungsprogramm der **städtischen Werke,** das einen Kapitalaufwand von rund 1,1 Millionen umfaßt. Anteilig entfallen davon auf das **Gaswerk** rund 200 000 Mark, das **Wasserwerk** rund 710 000 Mark und auf das **Eltwerk** rund 180 000 Mark. Es handelt sich im allgemeinen um rentable Neuanlagen und Erneuerungsarbeiten. Das Gaswerk sieht die **Erneuerung von Rohranschlüssen** usw. vor, auch soll ein Abhitzekessel für die Wassergasanlage gebaut werden. Das Wasserwerk will durch Erhöhung der Sperrmauer an der Herbringhauser Talsperre deren Inhalt um 310 000 Kubikmeter erhöhen. Weiterhin sind Reparatur- und Neuanlagen am Rohrnetz vorgesehen. Das Eltwerk will das Gleichstromnetz in Ronsdorf auf Drehstrom umstellen.

Düsseldorfs Zoodirektor hat Glück.

=kg= Die Stadtverordnetenversammlung in **Düsseldorf** befaßte sich in endlosen Debatten mit einer Unzahl kleinerer Punkte und mußte gegen 21 Uhr vertagt werden, nachdem noch nicht ein Drittel der Tagesordnung erledigt war. Sonderbarerweise „schluckte" die Versammlung der Stadtväter die Begründung des Stadtkämmerers für das 17-Millionen-Defizit fast debattelos. Um so mehr wurde geredet über die vom Oberbürgermeister verfügte Wiederanstellung des Zoodirektors Dr. Aulmann, der im vorigen Jahre wegen seiner allzu großzügigen Tierkäufe und eines Massensterbens der Tiere im Zoo zur Disposition gestellt worden war, nachdem dem Zoo ein Schaden von 14 000 Mark entstanden war. Da der Regierungspräsident ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Aulmann ablehnte, konnte der Zoodirektor nur mit einem Verweise bestraft werden. Der Zoo war seit Aulmanns Ausscheiden unter seinem Stellvertreter Sieloff, der vor allem durch billige Veranstaltungen auch der minderbemittelten Bevölkerung den Zoobesuch ermöglichte, in besten Händen. Die überraschende Mitteilung des Oberbürgermeisters von der bevorstehenden Wiedereinstellung des Dr. Aulmann fand daher heftigen Widerspruch bei den Stadtvätern. Sogar das verwaltungstreue Zentrum forderte Aufschub der Wiederanstellung und Bestellung eines (Aufsichts-) Kuratoriums von Fachleuten. Der zuständige Beigeordnete stellte fest, daß Dr. Aulmann sein Pensionierungsgesuch zurückgezogen habe und daher, da er anderswo nicht beschäftigt werden könne, in den Zoo wieder einziehen müsse; ob das zum Besten des Zoologischen Gartens sei, müsse sich erweisen. Der Oberbürgermeister durchhieb den gordischen Knoten, indem er kategorisch erklärte, es bleibe nur übrig, den Zoodirektor wieder einzustellen, wenn man ihn nicht mit vollem Gehalt spazierengehen lassen wolle. Der Personalausschuß wird ohne Zweifel den ersteren Weg wählen.

Verdoppelung der Kreisumlage.

=wp= Das starke Anwachsen der Wohlfahrtsausgaben auf der einen und die verminderten Eingänge an Reichssteuerüberweisungen in Verbindung mit der erhöhten Provinzialumlage auf der anderen Seite haben nun auch dem **Kreis Altenkirchen** das lange sorgsam verhütete Defizit gebracht. Mit einem Minus von 400 000 Mark am Ende des Etatsjahres dürfte zu rechnen sein. Zur Deckung dieses Fehlbetrages hat der Kreisausschuß die Erhöhung der Kreisumlage von 26 auf 50 Prozent beschlossen. Wie sich dieser Beschluß auf die Gemeinden auswirkt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, da diese ohnehin am Ende ihrer Kraft sind.

---

günstigen Bedingungen erwerben kann. Das Gelände müßte, auch wenn es für industrielle Zwecke nicht wieder in Frage kommen sollte und der Erwerb durch die Schützenvereine sich aus finanziellen Gründen ohne städtische Hilfe nicht ermöglichen ließe, für Solingens spätere Zeiten von besonderer Bedeutung sein, denn es hat **drei Straßenfronten.** In diesem Falle müßte doch, so will es scheinen, die Einstellung der Stadtverwaltung auf „eine weite Sicht" von besonderer Bedeutung zu sein.

*

Vor dem Solinger Einzelrichter.

Zwei wüste Gesellen. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni vorigen Jahres, also in der Nacht, in der die Johannisfeuer brennen, hatten die beiden Angeklagten, zwei Brüder, auch das ihrige dazu beigetragen, um das lodernde Feuer zu löschen. Leider mit Hilfe des Alkohols und nur innerlich, so daß sie einen gewaltigen Rausch hatten. Mit je einer Flasche Bier bewaffnet, zogen sie am frühen Morgen von Wipperaue nach Löhdorf, wo der ältere der beiden gemäß seinem Versprechen der Schwägerin den Mann wiederbringen sollte. Auf diesem Wege hat ihnen der Alkohol einen bösen Streich gespielt. Die von dem Feuerwasser hervorgerufenen Sinnestäuschungen ließen sie ein gutes halbes Dutzend Männer sehen, drohend mit einem Gewehr, gegen die sie sich zur Wehr zu setzen versuchten. In Wirklichkeit handelte es sich aber nur um eine Person, und zwar um den **Jagdhüter,** der, friedlich des Weges daher kommend, seinen Pflichten nachgehen wollte, und nun in der gemeinsten Weise überfallen und übel zugerichtet wurde, wobei die Bierflaschen eine große Rolle spielten. Die Angeklagten sind in derartigen Händeln nicht unbewandert, welch Geistes Kind sie sind, bewies die Verhandlung vor Gericht, in der sie es an Ausfälligkeiten wirklich nicht fehlen ließen. Entsprechend ihren Vorstrafen wurden sie wegen gefährlicher Körperverletzung zu **Gefängnisstrafen** von **zwei und drei Monaten** verurteilt.

Vergehen gegen die Devisenordnung. Der Angeklagte, ein Kaufmann aus Solingen, war mit etwa 600 RM. und dem Vorhaben nach Holland gefahren, sich hier eine neue Existenz zu gründen. Um die Bestimmungen bezüglich der Mitnahme von Devisen zu umgehen, hatte er das Geld auf seine mitgenommenen Verwandten verteilt. Die Zöllner kamen aber hinter die Angelegenheit und brachten ihn zur Anzeige. Vor Gericht versuchte sich der Angeklagte damit herauszureden, das Geld seinen Verwandten geschenkt zu haben, womit er natürlich bei der Staatsanwaltschaft wenig Verständnis fand. Das Gericht verurteilte ihn zu einer **Geldstrafe von 100 RM.** und sah davon ab, mit Rücksicht auf die bestehende Notlage, eine Beschlagnahme der Devisen auszusprechen.

Säcke ohne roten Streifen?!! Bekanntlich benutzen die Metzger und andere Konservierungsanstalten zur Dauerhaftmachung ihrer Waren ein chemisches Salz (Pökelsalz). Da dieses Salz je nach Zusammensetzung nicht ganz ungefährlich und sehr leicht Zersetzungen unterworfen ist, hat der Gesetzgeber für den Transport und den Handel Säcke vorgeschrieben, die mit einem roten Strich gekennzeichnet sein müssen. Was tun, wenn ein derartiger Sack entzweigeht und das Salz auf der Straße verschüttet wird? Die beiden Angeklagten, der Lieferant und der Verbraucher, hatten das getan, was jeder andere auch tun würde, sich einen Sack genommen, der gerade zur Hand war. Darüber waren sie von der Gewerbepolizei erwischt worden. Weil also das Salz **sich nicht mehr in einem Sack mit rotem Streifen befand,** wurden sie zu Geldstrafen von je 15 und 5 RM. verurteilt.

*

† **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Der kommende Sonntag, 5. Februar, ist wieder dazu bestimmt, die **Erziehungswoche** einzuleiten und den Erziehungsgedanken zu vertreten. Auch in den Gottesdiensten unserer Gemeinde wird darauf Rücksicht genommen werden.

Vom Christlichen Gewerkschaftskartell Solingen wird uns geschrieben: In den letzten Tagen machen die Kommunisten sehr starke Propaganda für eine am Samstag bei Soffel stattfindende gemeinsame Betriebsrätekonferenz. Wir weisen darauf hin, daß die christlichorganisierten Betriebsräte an der genannten Konferenz nicht teilnehmen. Unsere Betriebsräte sind nicht dazu da, kommunistischen Tamtam zu fördern. Das mögen die Kommunisten und ihre R. G. O. unter sich tun. Für die Arbeiterschaft kommt dabei nichts heraus.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute morgen gegen 10 Uhr auf der **Weyersbergerstraße.** Ein Fuhrwerk, das die Straße abwärts fuhr, geriet, anscheinend infolge Glatteis, trotz angezogener Bremse ins Rutschen. Ob der Gaul dadurch scheute oder vorher schon unruhig war, kann nicht festgestellt werden, jedenfalls verfiel das Tier in starken Trab. Der Lenker versuchte den Wagen in die **Wilhelmstraße einzubiegen.** Bei der großen Geschwindigkeit geriet ihm das nicht. Das **Gefährt** wurde gegen den Zaun des Krusiusschen Gartens, die beiden Fahrer zur Erde geschleudert, wo der ältere mit **schweren Kopfverletzungen** liegen blieb. Hilfsbereite Männer nahmen sich der Verletzten an und benachrichtigten Arzt und Polizei. — Wieviel Unglücksfälle müssen noch an **dieser gefahrvollen Straße geschehen, ehe die notwendigen Warnungsschilder angebracht sind?**

=sp= **Schlägerei auf der Hauptstraße.** In der Nacht zum 3. d. M. entstand gegen 1,30 Uhr auf der Hauptstraße in Solingen eine Schlägerei. Einschreitende Polizeibeamte stellten die Personalien der Täter fest. Bei der Durchsuchung der Täter wurde ein geladener Trommelrevolver, mehrere Schlagringe und ein feststehendes Messer vorgefunden und sichergestellt. **— Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.**

Aus dem Ohligser Bezirk

=o= **Wieder ein Wasserrohrbruch.** Infolge des starken Temperaturwechsels wirkt sich der Frost jetzt erst recht störend aus. **Gestern nachmittag** um 4 Uhr war wieder einmal ein Rohrbruch zu verzeichnen, der sich diesmal im Unterland, an der **Ecke Hildener- und Diepenbrucherstraße ereignete,** also auch wieder an einem vom Verkehr stark berührten Punkte. — Der Schaden auf dem Bahnhofsvorplatz ist noch nicht behoben. Der Platz ist in einer Breite von 5 Metern noch immer gesperrt.

=o= **Steinwürfe auf einen Zug.** Gestern nachmittag wurde die Polizeiwache benachrichtigt, daß von der **Kamperbrücke** aus der um 15,30 Uhr von Ohligs fahrende Eilzug nach Köln mit Steinen beworfen worden sei. Es handelt sich um **spielende Kinder,** die eine direkte Beschädigung des Zuges wohl nicht beabsichtigt haben. Trotzdem sei die Polizei darauf hingewiesen, daß auf dem Wege an der katholischen Kirche sich sehr oft Kinder aufhalten, die bei ihren Spielen zuweilen unvorsichtig bis zur Rücksichtslosigkeit sind. So wurden auch schon an der **Baracke des katholischen Kindergartens Fensterscheiben eingeworfen.**

=o= **Verschärfte Kontrolle der Kraftfahrzeuge.** Bei einer von der Schutzpolizei im Unterland (Ecke Benrather- und Hildenerstraße) abends in der Zeit von 19 bis 21 Uhr vorgenommenen Untersuchung der Kraftfahrzeuge wurde festgestellt, daß 10 Fahrzeuge nicht die vorschriftsmäßige Beleuchtung hatten. Die Besitzer der Fahrzeuge wurden notiert und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Wie wir hören, werden die Kontrollen fortgesetzt. Daher Vorsicht!

=o= **Schwindelanfall verursachte einen Verkehrsunfall.** Auf der Hauptstraße in Merscheid erlitt eine Hausangestellte in dem Augenblick, als sie die Straße überqueren wollte, einen Schwindelanfall. Unglücklicherweise wurde sie dabei **von einem Personenkraftwagen erfaßt,** der sie zu Boden warf. Sie erlitt einen **doppelten Unterschenkelbruch.** Der Arzt Dr. Stahl leitete die erste ärztliche Hilfe und ordnete die **Ueberführung in das Krankenhaus** an. — Den Kraftwagenführer soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Aus dem Walder Bezirk

Pläne für eine Vollkanalisation im Stadtbezirk Wald.

Kläranlage im Krausener Bachtal.

Die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehene Anlegung einer Vollkanalisation im engbebauten Stadtgebiet von Wald steht **im Zeichen der öffentlichen Erörterung.** Einzelheiten darüber, welche Straßenzüge für die Kanalisation in Frage kommen, sind noch nicht bekannt. **Die Pläne** werden **zur Zeit im Bauamt ausgearbeitet** und dann zur endgültigen Genehmigung des Vorhabens den **Regierungsstellen vorgelegt.** In hygienischer Beziehung bedeutet die Herstellung der Kanalisation einen Vorteil, denn im engbebauten Ortskern befinden sich Stellen, an denen sich die jetzige Art der Entleerung der Abortgruben mit der Saugpumpe, namentlich im Sommer, unangenehm bemerkbar macht. Andererseits besteht aber noch die Möglichkeit, die Fäkalien in den Hausgärten zu verwerten. **Die Kanalisation des Stadtteils Wald** bedeutet für die Hausbesitzer eine stärkere Belastung, die allerdings nach den Plänen der Verwaltung auf lange Jahre verteilt werden soll. In den Vorkriegsjahren hätte sich diese Neubelastung besser ertragen lassen, als jetzt. In Alt-Solingen, wo schon vor 30 Jahren kanalisiert wurde, sind diese Kosten längst vergessen. Heute geht es nun darum, **Arbeit zu schaffen,** die durch die Kanalisation in vielfacher Art gegeben ist. Außer den Erdarbeiten, denen sich die Wiederherstellung des aufzureißenden Pflasters anschließt, kommen vor allem Installations- und Maurerarbeiten für die Hausanschlüsse in Frage. Auch manche der heutigen Klosettanlagen wird umgebaut und verändert werden müssen, was eine Verbesserung der Wohnverhältnisse bedeutet. —

Zu der Vollkanalisation gehört auch eine Kläranlage, die wahrscheinlich im **oberen Teile des Krausener Bachtales** angelegt werden wird. Der Wasserlauf des Baches ist ja bereits im vergangenen Herbst durch die Ittergenossenschaft kanalisiert worden.

*

=wa= **Die Anlage des Vogelschutzgeländes** vom Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem **Scheidter Höhenrücken,** deren Einfriedigung vor mehreren Wochen zum Streitgegenstand zwischen dem Vogelschutzverein Foche—Heide und genanntem Verein wurde, geht nunmehr ihrer **Vollendung** entgegen. Bei einer schiedsrichterlichen Besprechung der Stadtverwaltung mit dem Vorsitzenden beider Vereine hat sich der Verein auf dem Scheidter Höhenrücken in entgegenkommender Weise bereit erklärt, auf die Einzäunung eines Teiles seines Waldgeländes zu verzichten, das Rondell am Quellenteich und den ganzen Waldweg vom Rondell aus auf das Rosenkaimersche Besitztum frei zu lassen und den Vogelschutzzaun so tief in den Wald hineinzusetzen, daß er nicht als Störung des dortigen Naturbildes empfunden wird. Der Verein auf dem Scheidter Höhenrücken hat durch diesen Beschluß bewiesen, wie sehr ihm daran liegt, mit dem Heider Verein in Frieden und Freundschaft zu leben. Das traurige Bild, das der neue, **bei Nacht und Nebel an mehreren Stellen gänzlich demolierte Vogelschutzzaun** des Vereins auf dem Scheidter Höhenrücken seit Wochen bietet, wird nunmehr verschwinden. Es ist zu wünschen, daß der Zaun an seinem neuen Standort unbehelligt bleibt, damit dem Zerstören und Ausnehmen von Vogelnestern endlich Einhalt geboten wird. — Ausgerissen und entzweigeschlagen wurde die **große Verschönerungsbank** des Vereins auf dem Scheidter Höhenrücken in dem Wäldchen auf dem Vogelsangerkopf. Die Bank, die eine schöne Aussicht bis zum Rhein ermöglichte, war im vergangenen Sommer bei gutem Wetter alltäglich von alten und gebrechlichen Leuten besetzt. Es gehört eine recht gewissenlose Gesinnung dazu, sich an solchen gemeinnützigen Erholungsstätten zu vergreifen. — Um für den Gedanken des Naturschutzes und der Heimatpflege zu werben, veranstaltet der Verein auf dem Scheidter Höhenrücken gemeinsam mit der **Angestelltenschaft der Städtischen Krankenanstalten** am morgigen Samstagabend im Saale von Menne zu Ketzberg einen **Lustigen Heimatabend,** auf dem Betriebsleiter Leonhard Peters die Festansprache halten wird. Fast sämtliche Darbietungen werden unentgeltlich von Krankenhausangestellten geboten. Auf deren Wunsch wird auch ein Eintrittsgeld zu dem Heimatabend **nicht** erhoben.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Die Donnerstagssprechstunden in der ärztlichen Beratungsstelle Höhscheid** müssen krankheitshalber bis auf weiteres ausfallen. Für den Höhscheider Bezirk finden also nur noch Dienstags ärztliche Sprechstunden statt. Eilfälle können bei der ärztlichen Beratungsstelle Solingen, Stadthaus, Zimmer 7, Erledigung finden.

=h= **Der Singvogelfang** wurde auch im Höhscheider Bezirk in letzter Zeit, wohl begünstigt durch die Witterung, in großem Umfange ausgeübt. Mehrfach konnten wir bereits über die Festnahme von Vogelfängern berichten. Auch von den Gerichten verhängte Strafen wirken anscheinend nicht abschreckend. Die Sicherheitsorgane haben allerdings ein wachsames Auge auf die Uebeltäter. So konnte, wie uns mitgeteilt wird, der in Höhscheid-Hingenberg stationierte **Oberlandjäger** in kurzer Zeit nicht **weniger als 15 Vogelfänger ermitteln.** Er war es auch, der die Täter mit den Leimruten, über deren Anzeige wir bereits berichteten, feststellte.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Heimische Produktion an Obst und Gemüse.

Ein Marktgebiet mit großen Zukunftsmöglichkeiten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in Groß-Solingen mit den 62 000 Arbeitslosen die meisten Bürger die Untätigkeit satt sind. Die älteren unter ihnen, die die Hoffnung auf Wiedereingliederung in den **industriellen** Arbeitsprozeß endgültig aufgegeben haben, bemühen sich, pachtweise einen **Garten** oder ein **Stück Feld** zu erlangen, um auf diesem zunächst den Bedarf für den einzelnen Haushalt zu decken, wenn möglich aber auch noch darüber hinaus den Ueberschuß zu annehmbaren Preisen auf den Markt zu bringen. Die gärtnerische Bodenkultur bietet in der Tat ein aussichtsreiches Feld für den, der etwas von Garten- und Obstbau **versteht** und sich den jeweiligen Verbrauchstendenzen (Verbrauchsverschiebung — Verbrauchssteigerung usw.) **rechtzeitig** anzupassen weiß. Dazu gehört ja wohl etwas Fingerspitzengefühl, in der Hauptsache jedoch werden Marktbeobachtungen den Weg weisen. Wer z. B. mit offenen Augen die **Wochenmärkte unserer Stadt** im letzten Jahre öfters besucht hat, der wird gefunden haben, daß fast regelmäßig in den gröberen Gemüsearten, wie Kohl, Rübstiel, auch Zwiebeln usw., ein Ueberangebot vorhanden war, so daß stets nur ein Teil dieser Erzeugnisse an den Mann zu bringen war. Dieselbe Feststellung wurde in Köln, Düsseldorf usw. gemacht. Halbe Wagen voll Kohl mußten die Bauern wieder vom Markt mit nach Hause nehmen oder ihn zu Spottpreisen verschleudern. Trotz aller wirtschaftlichen Nöte beginnt der Verbraucher von den gröberen und billigeren Gemüsearten mehr zum **Feingemüse** überzugehen. Diese Umstellung müssen unsere bergischen Gartenbesitzer im laufenden Jahre genauestens beachten, wenn sie ihren Betrieb rentabel gestalten und Aussicht auf regelmäßigen Absatz für ihre Erzeugnisse haben wollen. Im Jahre 1931 betrug der Einfuhrüberschuß an Gemüse, Obst und Südfrüchten in Deutschland noch 450 Millionen Mark. Ein großer Teil dieser Einfuhr könnte durch inländische Erzeugnisse ersetzt werden. Zudem müßte auch der Gesamtverbrauch pro Kopf der Bevölkerung, vom Standpunkte der rationellen und gesundheitlichen Ernährung aus betrachtet, **gesteigert** werden, und zwar beim Gemüse um 30 bis 50 Prozent und beim Obst sogar um 100 Prozent. Die deutsche Produktion an Obst und Gemüse hat gegenwärtig einen Wert von 1 Milliarde Mark. Da die Nachfrage sehr elastisch ist, so dreht es sich bei den Gartenbauerzeugnissen um ein Marktgebiet von **ungewöhnlich großen Zukunftsmöglichkeiten,** im Gegenteil zum Verbrauch von Kartoffeln und Roggenbrot, der bei steigenden Wohlstandsverhältnissen sogar eine Schrumpfung erfährt. Zu empfehlen ist es für diejenigen Bürger, die sich erst in den Gartenbau einarbeiten müssen, sich einem Gartenbauverein anzuschließen. =sche=

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Evangelische Arbeiterverein hatte am 26. Januar seine Hauptversammlung. Es konnte festgestellt werden, daß er im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 29 Mitgliedern zu verzeichnen hatte und nunmehr auf einen Mitgliederbestand von 57 angewachsen ist. Als zweiter Vorsitzender wurde August Spilker gewählt, der Vorstand auf elf Personen erweitert.

Hinweise.

Die Sterbekasse Eintracht kündigt für Samstag, den 4. Februar, im Vereinslokal, Maltheserstraße 14, eine Wiederholung der Ergänzungswahl des Vorstandes und Bekanntgabe des Wahlergebnisses an. (Siehe Anzeige.)

Die Kindersterbekasse „Hoffnung" Solingen hält am 4. Februar bei Monhoff, Kölnerstraße, ihre Generalversammlung ab. (Siehe Anzeige.)

Der M.-G.-V. Concordia Solingen-Hecken und das **Philharmonische Orchester Solingen-Wald** kündigen im Anzeigenteil für Sonntag einen gemeinschaftlichen Bunten Unterhaltungsabend an.

Im Zentral-Theater laufen von heute ab die Filme „Die Mutter der Kompagnie" und „Das gelbe Haus des King-Fu" sowie ein Beiprogramm. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Die „Mangenberg-Lichtspiele" bringen ab heute das Lustspiel „Das Schützenfest in Schilda"; dazu läuft die lustige Kriminal-Tonfilmkomödie „Va Banque" (Alles oder nichts) mit Lil Dagover und Ernst Verebes und als Einlage Rossinis Meisteroper „Figaro" (Der Barbier von Sevilla). — (Siehe die heutige Anzeige.)

Ein Kappenabend findet am 4. und 5. Februar im Hotel-Restaurant Krusius statt.

Eingesandt.*)

Anläßlich des Fackelzuges der NSDAP und des Stahlhelms haben wir es als ungehörig empfunden, daß während der Trauerkundgebung für die Toten und Gefallenen auf dem Neumarkt eine Reihe, meist junger Burschen, diesen Pietätsakt durch Brüllen und Zwischenrufe störten. Nur durch die Disziplin der Teilnehmer an der Kundgebung wurden hier Störungen ernstlicher Art vermieden. Es würde am Platze sein, wenn für die Folge die Polizei gegen derartige Taktlosigkeiten energischer vorgehen wollte. =en=

*) Die Veröffentlichung erfolgt nur unter voller Verantwortlichkeit des Einsenders. Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung des Solinger Tageblattes in Solingen zu richten. Einsendungen, deren Verfasser uns gegenüber ihren Namen verschweigen, werden nicht berücksichtigt. Abzüge aus anderen Zeitungen werden nicht aufgenommen.

Die Schriftleitung des Solinger Tageblattes.

Weiße Zähne: Chlorodont

24/3

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

-bg- **Schützenwinterfest.** Am kommenden Samstag feiert der St. Sebastianus-Schützenverein in seinem Vereinslokale sein Winterfest in hergebrachter Weise. Die Festansprache von 1461 Worten hält der Schriftführer, Musik: Hauskapelle, Theater und Humor kommen zu ihrem Recht.

-bg- **Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Burg des Verbandes deutscher Jugendherbergen.** Am nächsten Montag hält die Ortsgruppe Burg des Jugendherbergsverbandes bei Bleckmann ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: Jahresbericht, Vorschläge für die Arbeit des kommenden Jahres, Vorschläge für die Bekämpfung der hier zutage tretenden Wanderunsitten.

Leichlingen

Zur Frage der Melioration von Förstchens-Bruch.

Gründung einer Genossenschaft beschlossen.

Auf Veranlassung der **Stadtverwaltung** fand gestern nachmittag in Förstchen im Lokale Hammerschmidt eine Besprechung mit den Grundeigentümern von Förstchens-Bruch statt. Bekanntlich hat Bürgermeister Gerhardt seit längerer Zeit den Plan der Melioration des Bruchgeländes aufgegriffen und nunmehr, nachdem die in Frage kommenden Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden sollen, die Interessenten zu einer eingehenden Besprechung eingeladen. Er konnte fast alle Grundeigentümer, es handelt sich um **96 Eigentümer** für die besagten 196 Morgen Bruchgelände, begrüßen und die einschlägigen Fragen, die das Projekt betreffen, weiter die technische, organisatorische und finanzielle Seite, von dem Sachverständigen, Kreisbaumeister Reinschmidt-Opladen, den Anwesenden vortragen lassen.

Schon im Jahre 1901 hat der damalige Bürgermeister Dahlmann den Plan der Urbarmachung des Förstchens-Bruch aufgestellt. Auf einer mit den Interessenten gehabten Besprechung über diesen Plan wurde dieser **abgelehnt.** Auch konnte eine später versuchte Anbahnung mit den Grundbesitzern deren Standpunkt nicht ändern. **Alles scheiterte an der Kostenfrage.**

Es zeugt von vollem Verständnis für die augenblickliche Zeit und deren Nöte, wenn dieser Plan heute aufgegriffen und mit vollem Recht als notwendig und durchführbar vorgeschlagen wird. Ueber die technische Seite des Projektes teilte Kreisbaumeister Reinschmidt mit, daß die vollkommene Entwässerung des Geländes geschafft werden muß. Der zu gewinnende Boden wird sich sehr gut für alle Anbauzwecke, insbesondere nach der Urbarmachung für den Erdbeeranbau eignen. Die Arbeiten werden als Maßnahme des **Freiwilligen Arbeitsdienstes** mit 35 jungen Leuten ausgeführt. Der größte Teil der notwendigen Kosten wird aus Mitteln des F. A. D. bereitgestellt werden. Nach vorsichtiger Schätzung wird sich die von sämtlichen Eigentümern aufzubringenden Lasten auf 3000 RM. stellen. Auch für diese Lasten kommt eine Barentrichtung nicht in Betracht, da von Reichswegen Mittel für diese Zwecke, sogenannte Meliorationskredite, bereitgestellt sind, mit einer 20jährigen Tilgungsfrist. Die Belastung für diesen Betrag würde einen Betrag von 2,21 RM. pro Jahr und Morgen Grund und Boden bedeuten. Ein Beitrag also, der im Hinblick auf die auszuführenden Arbeiten und die Bedeutung derselben nicht als eine Belastung oder Risiko angesprochen werden kann. Zur Ausführung des Planes bleibt also nur noch die **Zusammenfassung der Eigentümer zu einer Genossenschaft,** wobei irgendwelche sich ergebenden Schwierigkeiten in der Verständigung untereinander mit Hilfe der Verwaltung ausgeräumt werden sollen.

Die nach dem grundsätzlichen Einverständnis der Eigentümer mit dem Plane und der Bildung einer Genossenschaft sich ergebenden Arbeiten wird die Verwaltung sofort aufnehmen, damit schon in Kürze **die Angelegenheit** endgültig erledigt werden kann.

*

-le- **85 Jahre alt.** Gestern wurde Witwe August Arnz in Unterschmitte 85 Jahre alt. — Ferner kann am 3. Februar Gustav Gierlichs, Mittelstraße, seinen 83. Geburtstag feiern.

-le- **Das Notwerk der deutschen Jugend.** Zu einer Besprechung über das Notwerk der deutschen Jugend hatte für gestern nachmittag Bürgermeister Gerhardt in das **Rotkreuzheim** eingeladen. Zahlreiche Vertreter hiesiger Vereine und Korporationen hatten dieser Einladung Folge geleistet und nahmen mit regem Interesse an dieser Besprechung über die evtl. Durchführung des Notwerkes in Leichlingen teil. Einleitend sprachen der Vertreter des Arbeitsamtes in Opladen, Helm und Kreisjugendpfleger Wiemar, Opladen, über den Sinn und den Zweck des Notwerkes sowie dessen Durchführungsmöglichkeiten. In der anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Bildung von Kameradschaften, in denen die Jugendlichen zusammengeschlossen werden sollen, deshalb auf Schwierigkeiten stößt, weil den hierfür in Frage kommenden Vereinen die notwendigen Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch die Stadtverwaltung mußte hierzu erklären, daß es ihr nicht möglich sei, irgendwelche Mittel für diesen Zweck beizusteuern. Immerhin war erfreulicherweise die Feststellung zu machen, daß bei allen Teilnehmern an dieser Besprechung der Gedanke des Notwerkes eine **wohlwollende Aufnahme** gefunden hat. Zum Schluß richtete Bürgermeister Gerhardt an die Anwesenden die dringende Bitte, die Angelegenheit in den Vereinen zur Erörterung zu stellen.

-le- **Der Einbruch im Schwesternheim.** Es war in der Nacht zum 5. November v. J. Im Schwesternheim lag alles in süßer Ruh. Da rasselte plötzlich mit blechernem Getöse eine Weckuhr, die im Zimmer einer der Schwestern auf dem Fensterbrett stand, zu Boden. Es gab einen allgemeinen Alarm. Und man fand im Zimmer einen Einbrecher, der an der Hauswand emporgeklettert war und sich selbst höchst unabsichtlich angemeldet hatte. Der Festgenommene entpuppte sich als der 30jährige häufig vorbestrafte Kraftfahrer X. — Vor dem Düsseldorfer Schöffengericht beteuerte er, er habe in größter Not gehandelt. Ganze fünf Jahre habe er sich nach seinen letzten Strafen in der Fremdenlegion und in einem Irrenhaus aufgehalten. Zurückgekehrt, habe er seine Mutter in äußerster Not gefunden; sie habe nicht einmal mehr ein Bett-tuch gehabt. Er habe deshalb in den Tagen vor der Tat bei verschiedenen Personen, u. a. auch bei einem Pfarrer, um Bettwäsche gebeten, sei aber abgewiesen worden, weil allzuviele Arme bedacht werden müßten. Daraufhin habe er den Entschluß gefaßt,, in das Schwesternheim einzusteigen und dort Bettwäsche für seine alte Mutter zu stehlen. Während der Ausführung der Tat aber sei ihm die Sache leid geworden, er habe den Plan aufgegeben. Das Gericht glaubte dem Angeklagten trotz seiner Vorstrafen in Anbetracht seiner Notlage Milde erweisen zu müssen. Er erhielt fünf **Monate Gefängnis.** An den freiwilligen Rücktritt vom Versuch konnte das Gericht nicht glauben: der polternde Wecker erst löste die „tätige Reue" aus — etwas zu spät!

Langenfeld

-la- **Die Einwohnerzahl der Gemeinde** stellt sich am 1. Februar auf 16 024. An Geburten waren im Monat Januar 19 zu verzeichnen. 83 Personen zogen von auswärts zu. 12 Sterbefälle wurden angemeldet, und 79 Personen verzogen nach auswärts. 79 Personen wechselten innerhalb der Gemeinde ihre Wohnung.

*

Den angeheiterten Kavalier beklaut.

-kg- **Burscheid,** 3. Febr. Am Abend des Kirmessamstags hatte ein Schreinermeister die geschiedene Frau H. kennengelernt. In froher Kirmeslaune lud er die Schöne zu einer kleinen Bierreise ein, die dann ungeahnte Dimensionen annahm. Als die Frau den stark angeheiterten Meister auch auf dem Heimweg begleitete, gedachte dieser in einem lichten Moment der Notwendigkeit, sein Geld mal vorsichtshalber zu zählen. Er machte sich los vom Arme seiner Begleiterin, fingerte die Börse aus der Tasche — und stellte fest, daß von ihrem klingenden Inhalt rund 15 Mark fehlten. In diesem kritischen Augenblick machte seine Begleiterin Miene, sich schleunigst unsichtbar zu machen. Mit schnellem Griff konnte der beklaute Kavalier sie noch am Aermelchen packen. Ein Bekannter des Meisters, der gegen Mitternacht ebenfalls von der Kirmes heimkehrte, half die Frau festhalten, bis ein Landjäger kam. Der nahm die Frau mit zur Wache. Und bald konnte der draußen wartende Schreinermeister seine 15 „Meter" wieder in die Börse stecken. Die Frau erschien zunächst vor dem Opladener Amtsgericht, wo sie widersprechende Aussagen machte und u. a. beteuerte, sie habe das Geld nur an sich genommen, um den **angetrunkenen Herrn an weiteren unnützen Ausgaben zu hindern.** Das Amtsgericht verurteilte die mehrfach vorbestrafte Angeklagte wegen Rückfalldiebstahls zur Mindeststrafe von **drei Monaten Gefängnis.** Gegen dies Urteil hatte die Frau **Berufung** eingelegt. Vor der Kleinen Strafkammer änderte die Angeklagte ihre Einlassung. Sie behauptete jetzt, sie habe für ihren Begleiter mehrfach die Zeche bezahlt und sich den Betrag wiedergenommen, als er die Börse auf den Tisch legte. Die Angeklagte bat um Freispruch und machte ihre Notlage als geschiedene Frau mit vier kleinen Kindern geltend. — Das Gericht hielt die Einlassungen der Frau für widerlegt und **verwarf** die Berufung. — Auch die Bitte des Bestohlenen, die Frau, die doch auch betrunken gewesen sei, nicht zu bestrafen, konnte der Angeklagten nicht helfen, da ein **Verbrechen** vorlag.

*

Vertreter von Räubern überfallen.

wp. **Leverkusen,** 2. Febr. Am Mittwoch abend, gegen 20,30 Uhr, wurde auf dem Wege von **Schlebusch nach Opladen** in der Nähe von Alkenrath der aus Opladen stammende Vertreter Richard Zores von zwei unbekannten jüngeren Leuten überfallen und beraubt. Die Burschen rissen ihn von seinem Fahrrade, schleppten ihn ins Feld und versetzten ihm mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf. Dann entwendeten sie ihrem wehrlosen Opfer die Brieftasche und einen Musterkoffer. Ungefähr 500 bis 600 Mark fielen den Räubern in die Hände. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Opladener Krankenhaus gebracht.

Ueber Schlaflosigkeit.

Von Dr. Hoffmann, München-Pasing.

Wenn der Mensch schläft, vollziehen sich die unbewußten Körperfunktionen, wie z. B. Herz- und Gehirntätigkeit, Atmung und Verdauung in verlangsamtem Rhythmus. Das Bewußtsein selbst ist zeitweise ausgeschaltet. Dem Körper selbst wird durch diesen regelmäßig wiederkehrenden Lebensvorgang die Möglichkeit gegeben, die verbrauchten Lebensenergien wieder aufzubauen und dabei die abgenutzten und verbrauchten Stoffe aus den Geweben und Zellen fortzuschaffen. Aus diesen Tatsachen ergibt sich ohne weiteres, daß ausreichender Schlaf zu den Voraussetzungen eines gesunden und langen Lebens gehört. Leider ist es heutigentags vielen Menschen nicht vergönnt, im Schlaf neue Kraft und Erholung zu finden.

Die Ursachen der Schlaflosigkeit sind einerseits organische Erkrankungen, andererseits psychische Störungen. Im ersteren Falle handelt es sich um Atmungsbehinderungen oder Katarrhe. Auch Herzfehler und Blutzirkulationsstörungen können zu Schlafstörungen Veranlassung geben. Hohes Fieber und Schmerzen gehen oft mit Schlaflosigkeit einher. Derartige organische Leiden erfordern **ärztliche Behandlung,** und nach der Heilung gestaltet sich der Schlaf wieder normal.

Außerordentlich verbreitet ist die psychische Schlaflosigkeit, die sich vielfach bei sonst gesunden Personen vorfindet. Sie ist zurückzuführen auf das Tempo des Lebens, die Sorgen des Daseinskampfes, seelische Aufregungen und sehr häufig auf eine unhygienische Lebensweise (übermäßiger Tabak-, Alkohol-, Kaffee- oder Teegenuß). In den meisten Fällen besteht keine vollständige Schlaflosigkeit, sondern der Schlaf ist nur von kurzer Dauer und geringer Tiefe. In anderen Fällen fühlt man sich müde, kann aber den erquickenden Schlaf nicht finden. Wie Blitzlichter kommen und gehen die Gedanken.

Um die Schlaflosigkeit, die unsere Lebenskräfte zu rasch verbraucht, wirksam bekämpfen zu können, ist Ruhe die Hauptsache. Man sorge für eine Entspannung zwischen Arbeit und Zubettgehen. Man vermeide jede Ueberladung des Magens und schränke den Verbrauch von Genußmitteln, z. B. Tabak, Alkohol, Kaffee oder Tee außerordentlich ein. Coffeinfreier Kaffee dagegen darf genossen werden. Vielen Menschen gelingt es, durch das Lesen eines unterhaltenden Romans allmählich ein gewisses Müdigkeitsgefühl zu erreichen, andere brauchen zur Beruhigung des Nervensystems vor dem Zubettgehen einen kleinen Spaziergang; wieder andere wählen eine nicht aufregende Beschäftigung oder Liebhaberei, um einen gesunden Schlaf zu erlangen. Von großer Bedeutung sind in allen Fällen die Schlafzimmerverhältnisse. Es sei stets gut durchlüftet und in der kalten Jahreszeit nicht zu stark erwärmt. Kalte Umschläge auf Kopf und Nacken, Waschungen und Fußbäder können ebenfalls schlaffördernd wirken.

Das Beste aber ist und bleibt Nervenruhe und Schonung des Herzens! Aufregungen vermeiden, gesund und mäßig leben, dann wird man auch abends seinen wohlverdienten Schlummer finden.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf verbiete ich hiermit auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung **alle Versammlungen unter freiem Himmel** und alle Aufzüge der Kommunistischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen in meinem Amtsbereich (Wuppertal, Solingen, Remscheid, Vohwinkel, Velbert, Wülfrath und Neviges). Versammlungen der Kommunistischen Partei sowie ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen in geschlossenen Räumen werden nur geduldet, soweit in ihnen nicht zum Generalstreik aufgefordert und nicht auf andere Weise ein hochverräterisches Unternehmen vorbereitet wird.

Wuppertal, den 2. Februar 1933.

Der Polizeipräsident.
gez. Suermondt.

Zwangsversteigerungen.

Samstag, den 4. Febr. 1933, werden öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert:

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hinterh.) bezw. an Ort und Stelle:

Speisezimmerbüfetts, Kredenzen, Tische, Stühle, Klaviere, Schreibtische, Chaiselongues mit Decken, Sofas, Kamine, Schreibmaschinen verschied. Modelle, Geldschränke, Drehbänke, 2 kompl. Nickelbäder mit Inhalt, Ladentheken, Warenschränke, Frisiertoiletten, Radiogeräte, 1 elektr. Luftpumpe, 1 Küchenschrank, 1 Schnellwaage, Sprechapparate, Korbsessel u. a. m.

Menzel, Gerichtsvollzieher kr. A.

---

11 Uhr im Pfandlokal Hauptstr. 242 (Hinterh.) bezw. an Ort und Stelle:

1 Mercedes-Schreibmaschine, 1 Lautsprecher u. 1 Akku, 1 Ladenthele, 1 Fensterkasten, 1 Posten Zigarren, 1 Warenschrank, 1 Planschleifmaschine, 3 Särge, 1 Katafalkdecke, 4 Büfetts, 3 Ausziehtische, 12 Stühle, 6 Plüschsessel, 3 Kredenzen, 1 Kamin mit Marmor, 1 elektr. Stehlampe, 1 Standuhr, 3 Sofas, 1 Vitrine, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, Schreibtische mit Sessel, 1 Lederklubsessel, 1 Chaiselongue, 1 Lorenzradiogerät, 1 Harmonium, 1 Bild, 1 Gasheizofen, 1 Lampe, 1 Notenständer, 1 Teppich, 1 kompl. Küche, 1 Rollschrank u. a. m.

ferner um 12 Uhr Treffpunkt Hufbeschlagschmiede Schulte, Höhscheid, Neuenhoferstraße:

1 Brutmaschine.

Bach, Obergerichtsvollzieher.

---

11 Uhr im Pfandlokale, Hauptstr. 242, Hinterhaus bezw. an Ort und Stelle:

Nähmaschine, Schreibtische, Rollschränke, Schreibmaschinen, Büfett, Kredenz, Couch, Küchenschrank, Sessel, Klaviere, Bücherschrank, Kamine, Oefen, Warenregal, Warentheken, Sofas, Grammophon. mit Schränkchen, Radiogeräte, Büfettschrank, Kassenschrank, Chaiselongue, Registrierkasse, Harmonium, Bücherschränkchen, Schnellwaage, Vervielfältigungsapparat, Ausziehtische, Stühle, 9 Paar Herrenschuhe, Eismaschine, Kakaomühle, Walzwerk, Schleif-, Polier- u. Abziehmaschine, Nickelbad, Zahn-Bohrmaschine, Papiereckenschließmaschine, verschiedene Fässer mit Metallgrau, Zinkgrün, Fraz.-Goldocker, Chromgrün, Verbindungsmittel u. a. m.

Schwarz, Gerichtsvollzieher kr. A.

---

11 Uhr im Pfandlokale Hauptstr. 242, Hinterhaus: Klaviere, Bücherschränke, Schreibtische, Standuhren, Büfetts, Kamine, Sofas, Ausziehtische, Füllöfen, Wandplatten, Lampen, Stühle, Schreibmaschinen, Chaiselongues, Konversationslexikon, Flurgarderobe, Pianos, Blumentisch, Serviertisch, 1 Radiogerät, elektr. Waschmaschine, Nähmaschine, 1 Küchenschrank, Kaffeemaschine, Blumenvasen, 1 Eisschrank, Ladenthele, versch. Regale, Dauerbrenner, 1 Anrichte, Federhammer, Drehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Melkmaschine, 1 Stehpult, 1 Gasherd, 1 Registrierkasse, 1 Presse, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Packtisch, 1 Handpresse, 1 Grammophon, 1 Dieselmotor, 1 Flügel.

Faber, Obergerichtsvollzieher.

Wer lehrt schnell und gründlich **das Steuerwesen?** Ang. mit Angabe des Stundenpr. u. 6419 a d. G.

Wir warnen hiermit jeden, uns. patentamtl. eingetragene Marke **„HASHMESH"** zu verwenden, da wir dagegen strafrechtl. vorgehen.

Ern & Wills G. m. b. H.

24/14

AB HEUTE:

Aufsehenerregendes Bühnen-Gastspiel

Bella Siris



in ihrem Sensationsprogramm!

I. Teil:

Der Traum und die Sehnsucht aller Damen!
Der Weg zur Kunst, Schönheit und Ruhm, persönlicher Demonstrations-Vortrag mit Exerzitien über das Thema:

Wie bleibe ich jung, schön und schlank?

II. Teil:

Tanzoffenbarungen ihrer eigenen weltbekannten unerreichten, plastisch, rhythmisch, mystisch und mimodramatischen Tanzgestalten in höchster Vollendung —

Freude / Laster / Schmerz / Erotik / Grauen.

Bella Siris tanzt
Als besondere Attraktion:
Den Original-Tempeltanz der **Mata Hari.**

Bella Siris Körper ist gegen äußere Einflüsse bei einer amerikanischen Gesellschaft mit 400000 Dollar versichert.

Der Tonfilm
zeigt ein Groß-Lustspiel mit Charm, Tempo, Humor und Eleganz.
Die Hauptdarstellerin ist die temperamentvolle
Anny Ondra in:

Eine grausame Freundin!

Dieser Film ist ein Bombenschlager, denn der Name Anny Ondra bürgt für Stunden köstlichen Humors und froher Stimmung.

Außerdem ein **reichhaltiges Beiprogramm**

Jeder Besucher wird überrascht sein von unserem unvergleichlichen Weltstadt-Programm!

Grünewald-Theater Solingen

Um es jedem zu ermöglichen, die große Künstlerin **Bella Siris** in ihrem Sensationsprogramm zu sehen, haben wir trotz enormer Unkosten **die Preise nicht erhöht!**

Alle Frei- und Ehrenkarten, sowie alle Vergünstigungen ausnahmslos sind in dieser Woche aufgehoben.

Perfekte
Stenotypistin und Schreibmaschinendame
für stundenweise Beschäftigung sof. gesucht. Ang. u. 6445 an die G.

Braves, nicht zu junges
Mädchen
für meinen Haushalt gesucht. Selbiges muß perfekt kochen können u. kinderlieb sein. Wäsche außer dem Hause.
Vorzust. abends nach 7 Uhr oder mittags von 1—3 Uhr.
Schnitzler, Metzgerei, Solingen, Hauptstr. 126

Stellen-Gesuche

Tüchtige Schneiderin sucht noch **Kundschaft.** Tag 3 Mk. Gefl. Angebote u. 6426 an d. G.

Aelt. **Mädchen** von ausw., w. in all. Hausarbeit. erfahr. ist, sucht Stellung zum 15. 2. 33. Zeugnisse vorhanden. Ang. u. 6369 u. d. G.

Zu verkaufen

Kirschb. Küche
beste Verarbeitung sehr billig zu verk.
Herm. Meyer, Schlagbaumerstr. 84.

Guterhaltenes, weißes **Kinder-Holzbett** zu verkaufen.
Weyerstraße 30, III.

Prima H.-Fahrrad u. tiefgebauter **Kinderwagen** billig zu verk. Katternberger Str. 133a

Gut. **Fahrrad, Kinderbett, Kinderwagen** zu verkaufen.
Kanne, Donaustr. 34.

Tischgrammophon mit Platten und gebr. **Tisch** billig zu verk. Näh. in der Gesch.

Grammophon m. 30 Pl. 15.—, evtl. Tausch gegen H.-Fahrrad, gr. antike **Wanduhr** 8.—, **Konzert-Zither mit Kasten** 5.—. Näh. in der Gesch.

Gebrauchte
Badeeinrichtung
„Vaillant" wegen Umzug billig zu verkaufen. Kurfürstenstr. 32, 1.

Zu kaufen gesucht

Massives Wohnhaus
mit Gartenanlagen sof. zu kaufen gesucht. Ang. u. 6444 a. d. Gesch.

Rasierklingen
Rest- u. Ueberschußposten für 3 u. 4 Rm. pro Mille kauf. gegen Kasse zu kauf. ges. Ang. m. Must. u. 0307 an d. G.

Rasierklingen für Export
100er Packung zu kaufen gesucht
J. E. Kronenberg, Ausderhöhe, Tel. 33726.

Shapingbank
bis zu 300 Hub, guterh., sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter 6404 an die Gesch.

Gebrauchtes Dreirad zu kaufen gesucht. Ang. u. 6439 a. d. Gesch.

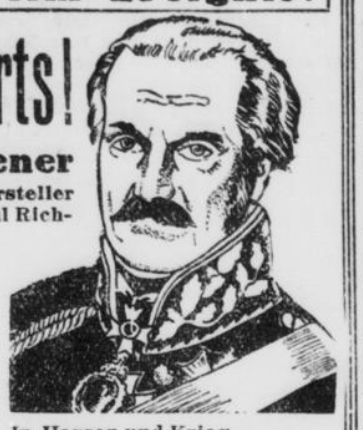
Guterhalt. tiefgebauter **Kinderwagen** zu kauf. gesucht.
A. Grah, Sandstr. 16, I.

Monopol-Theater

Solingen, Bergstraße 4 **Ruf 24670**

Das gewaltige Film-Ereignis!

Marschall Vorwärts!



Blücher: Paul Wegener
Deutschlands größt. Charakter-Darsteller mit Elga Brink, Theodor Loos, Paul Richter, Hans Adalbert v. Schlettow.

Der zweite, lustige, amüsante Groß-Tonfilm:
Max Hansen in:
Einmal möcht ich keine Sorgen haben
mit **Ursula Grabley, Adele Sandrock.**

Neueste Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt.

In Harren und Krieg,
In Sturz und Sieg,
Bewußt und groß,
So riß er uns vom Feinde los!

Täglich 3, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 2.30 Uhr. — Einlaß 2 Uhr.

Union

Theater, Höhscheid
Neuenhoferstr 110

Wie bekomme ich gute Laune?
Heinz Rühmann, Dolly Haas verhelfen Ihnen dazu

Es wird schon wieder besser
Mit Draufgängermut werden die Lachmuskeln der Besucher bearbeitet.

Fröhliche Erlebnisse und Abenteuer beim:
Bockbier-Fest
mit **H. A. v. Schlettow, Ida Wüst.**

TON-WOCHE
Kleine Preise.

Sterbekassen-Verband Solingen.

Sterbekasse Eintracht.

Samstag, den 4. Februar, nachmittags von 3—5 Uhr im Vereinslokal Maltheserstraße 14: Empfang der Beiträge. Aufnahme neuer Mitglieder. Anmeldung zur Kinderversicherung.

Von 2½—5 Uhr für Solingen **Wiederholung der**
1. Ergänzungswahl des Vorstandes
2. Wahl-Ergebnis.
Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Der Vorstand.

Leupin-Creme u. Seife
vorz. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei
Flechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäd., Wundsein usw.
Drog. **E. Quabeck,** Kölnerstr. 71. Drog. Schlagbaum **M. Speck,** Hauptstraße 312.

Reste

für Kleider, Blusen und zum Ansetzen, Mantelstoffe, Herrenstoffe etc. Baumwollwaren

noch nie so billig

Reste für Knaben- und Herren-Hosen
Reste für Konfirmanden-Anzüge u. Kleider.

Giesenow

SOLINGEN, Ufergartenstr. 28



Jeden Samstag und Sonntag:
Rheinische Abende.
Militärkonzerte, ausgeführt von den ehemaligen Jägern und Schützen in Uniform unter Leitung des Herrn Kapellmeister Heinz Süper.

Stellen-Angebote

Für den Verkauf von Rohklingen für Rasierapparate wird tüchtiger

Vertreter

gesucht. Angebote unt. 6428 an die Geschäftsst.

Tüchtiger Rasierkling.-Härter
für sof. nach auswärts gesucht. Nur Herren mit langjähr. Erfahr. werd. bei Angabe der bisher. Tätigkeit um Angebot u. 6437 a. d. G. ersucht.

Fabrikationsgehilfe
jüngerer, fleißig, pünktlich, ehrlich, zum baldig. Eintritt von Stahlwaren-Fabrik gesucht. Ausführliche Angebote unter 6390 an die Gesch.

Samstag, den 4. Febr. 1933
Sonntag, den 5. Febr. 1933
Kappen-Abend
im Hotel-Restaurant Krusius
Stimmung — Humor — Tanz
Karl Lenders
vom Schwert-Hof **Köln,** der bekannte **karnevalistische Humorist** sorgt für Stimmung und Humor.

Dazu in Küche u. Keller das Beste
F. Krusius u. Frau u. Kinder.

Stahlwerk
Spezialität rostfr. Stabstahl und Bleche sucht per sofort einen tüchtigen Herrn als

Vertreten oder Reisenden

Nur Herren mit nachweisb. besten Erfolgen wollen ihre Bewerbung unter Angabe der Gehaltsansprüche unter 6429 einreichen.

Mädchen
zum Rasierklingen-Packen (Messer-Packmaschine) sofort gesucht.
Flocke & Co., Rasierklingenfabrik, Hochstr. 49

Lagerposten und Partiewaren in

Taschenmessern

und sonstige Stahlwaren zu kaufen gesucht, gegen sofortige Kasse. Schriftliche Angebote erbeten an
H. M. Rosenfeld,
„Hôtel Deutsches Haus" Solingen

Mangenberg-Lichtspiele

KINO FÜR ALLE
Solingen, Beethovenstr. 2.

Ab heute bis 8. Februar 1933:
2 Tonfilme:

Schützenfest in Schilda
mit Siegfried Arno, Fritz Kampers, Ida Wüst, Julius Falkenstein.

Va banque (Alles oder nichts)
Kriminal-Tonfilm-Komödie mit Lil Dagover, Gustav Gründgens.

Als Einlage in stummer Fassung:
Rossini's berühmte Oper:
Figaro (Der Barbier von Sevilla)
Beiprogramm.



Empfehle



Schönes Rindfleisch 60—70 Pfg.
Prima Kalbfleisch 68—95 Pfg.
Ia. mageres Schweinefleisch 75 Pfg.
Extra-Angebote:
Bratwurst 70—90—1.10, beste Blut- u. Leberwurst 90 Pfg., Blut- u. Leberwurst 50 Pfg. Ia. mag. Schinkenspeck ganz billig.
Reichsbezugsscheine werden in Zahlung genommen. Beachten Sie meine Auslagen.
A. Hugo Bergfeld
am Entenpfuhl.

Billige Buttertage

Deutsche Landbutter . .	Pfd. 1.10
Deutsche Molkereibutter	„ 1.15
Deutsche Süßrahm lose	„ 1.28
Deutsche Süßrahm-Vorzugsbutter	„ 1.35

Beste Wurstwaren aus eig. Schlachtung.

Citronen	Apfelsinen	Mandarinen	Frischen Ananas, Weintrauben
10 St. 42 ₰	10 St. 42 ₰	Pfd. 28 ₰	
10 St. 60 ₰	10 St. 58 ₰	extra „ 35 ₰	

Koch- u. Tafeläpfel v. 15 ₰ an
1000 frisch. Blumenkohl St. 30 bis 40 ₰
Herm. Reinshagen Söhne
Birker- und Cölnerstr.-Ecke.
Hauptstr. 100, am Entenpfuhl.

Zu mieten gesucht

Arbeitsraum
30 □m. zu mieten ges. Ang. u. 6415 a. d. G.

2-3 Zimmer,
Küche, Bad, mögl. mit Heiz., ges. Ang. m. Mietpr. u. 6401 an die Gesch.

2 Zimmer,
evtl. Mans., in besserem Hause, Nähe Südstadt, zum 1. März z. miet. ges. Angeb. u. 6438 an die G.

Aelt. alleinst. Frau sucht **2—3 Zimmer-Wohnung** Ang. u. 6357 a. d. G.

4 Zimm.-Wohnung
Alt-Solingen, z. 1. 4. 33 zu mieten gesucht. Ang. mit Preisang. u. 6356 an die Gesch.

Kinderlos Ehepaar s. in ruh. Hause eine abgeschl. 2½—3 **Zimmer-Wohnung** ev. mit Bad. Pünktlich. Mietzahler. Ang. u. 6373 a. d. G.

3 Z.-Wohn. in Alt-Soling. bis 1. 4. 1933 zu miet. ges. Ang. u. 6383 a. d. G.

Junges Ehepaar sucht 2-Z.-Wohnung in ruhigem Hause Nähe Solingen Nordstadt od. Mangenberg. Angeb. u. 6382 a. d. G.

Sonnige 4—5 Zimm.-Wohng. von Beamten zum 1. 4. evtl. 1. 5. zu miet. ges. **Verkaufe** guterh. **Gaskocher** mit Ständer. Ang. u. 6361 a. d. G.

Anoden-Batterien
jede Woche fabrikfrisch — 100 Volt
v. Mk. **3.20** an
Radio-Schenk
Solingen, Goldstr. 7
Wald, Hauptstr. 92.

Suche
3—4 Zimm.-Wohn.
Ang. an den Zigarren-Pavillon des Hauptbahnhofes.

Kinderlos. Ehep. sucht zum 15. März od. spät. **2 Zimmer-Wohnung.** Ang. u. 6378 a. d. G.

Schöne
4 Z.-Wohnung
von ruh. Mieter (Erw.) sofort oder spät. gesucht. Angeb. u. 6422 a. d. G.

24/115

Statt besonderer Anzeige.



Mittwoch abend 11¾ Uhr wurde unsere geliebte, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gustav Wupper

Bertha geb. **Morsbach**

von ihrem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer:

Frau Erna Bohnen geb. Wupper
Willi Bohnen
Siegfried und Marianne Bohnen
Familie Morsbach
Familie Wupper.

Solingen-Höhscheid (Neuenhoferstr. 79), d. 3. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. Febr., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Neuenhoferstraße 79, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 6¼ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach kurzer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute, treusorgende Tante u. Kusine

Fräulein Anna Tückmantel

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 4. Febr., nachmittags um 4½ Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. 44, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Möbel
BessereWare
für
wenigerGeld
Wenn Sie die Qualitätenvergleichen kaufen Sie bestimmt **nur im**
Großmöbelhaus
Ferd. Hamacher Söhne
Solingen-**Wald**, Heukämpchenst. 5

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Sonderschau
im Musterhaus des Spar- u. Bauvereins **Solingen**, Weinsbergthalstraße 83—85.
Von 10 Uhr vorm. durchgehend bis 5 Uhr nachmittags (auch Sonntags), geöffnet.

Arbeit war dein Leben, nie dachtest du an dich,
Nur für die Deinen streben, war deine höchste Pflicht.

Mittwoch abend gegen 10½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet, nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Heilsmittel der röm.-kath. Kirche, mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Drexelius sen.

im Alter von 67 Jahren und einem Monat.

In tiefer Trauer:

Familie W. Drexelius
und Anverwandte.

Solingen-Wald, Ohligs, Hilden, Düsseldorf, Köln-Knappsack, Gleul und Remscheid, den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Februar 1933, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Lehnerstr. 39, aus ohne Frauenbegleitung nach d. Friedhofe Wald statt. Die feierl. Exequien werden Montag morgen 7¾ Uhr in St. Engelbert, Mangenberg, gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Südstädtischer evangelischer Frauen-Verein

In kurzer, schwerer Krankheit wurde uns unser langjähriges, treues Mitglied

Fräulein Anna Tückmantel

durch den Tod entrissen. Sie hat über 25 Jahre unserem Verein als tätiges Mitglied angehört und noch vor kurzem an der Ausgestaltung der neu hergerichteten Vereinsräume gearbeitet. Die Uebernahme selbst hat sie nicht mehr erlebt. Ihre vorbildliche Treue, ihr allzeit hilfsbereites Wesen und ihr Verständnis für die Not der Mitmenschen wird uns unvergessen bleiben.

I. A.: **Pastor Ludwigs.**

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Th.

Einfamilienhäuser

von **5—6 Zimmern** zu ganz besonders günstigen Bedingungen sollen sofort in guter Lage errichtet werden. Finanzierung wird auf Wunsch übernommen. Eigenkapital in bescheidener Höhe erforderlich. Interessenten wollen sich melden. **Eisenbetonbau Ges. Rapid, G.m.b.H., Solingen,** I. Felderstraße 74, Fernruf 20206. Ferner **Bauplätze** im südl. Stadtt. bill. abzugeben.

Deutsche Molkereibutter Pfund 98
frische Eier
zum Kochen und Trinken 8 Pfennig.
Damp's Eier- u. Butterhandlung
Hochstraße 15.

Todesanzeige.

Am 1. Februar verschied ganz plötzlich unser lieber Kamerad

Wilh. Drexelius sen.

Inhaber der Rotkreuzmedaille III. Kl.
und des 10jährigen Ehrenzeichens für verdienstvolle Tätigkeit.

Seit 1910 gehörte er der hiesigen Freiw. Sanitätskolonne an. Besonders hervorragendes leistete er in den Kriegsjahren 1914-18. Als Kamerad war er bei uns sehr geschätzt. Ehre seinem Andenken.

Solingen, den 3. Februar 1933.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz (e. V.) Solingen.

Trauerbriefe lief. schnell u. preiswert Buchdruckerei B. Boll.

Henr.-Am.-Stift. Peter Raßpesir.

Am Mittwoch in der Morgenfrühe starb unerwartet und still unser liebes tätiges Mitglied

Frau Ww. A. Asbeck

im Alter von 68 Jahren. Sie besuchte mit großer Treue unsere Arbeitsstunden und diente dem Verein mit großer Freude und Hingabe.

Apostelg. 9, 36—42.

Ev. Frauenhilfe im H.-A.-St.

Selig sind die im Herrn sterben, denn Sie werden Gott schauen.



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Gustav Haas

verw. **Gustav Melchior**, **Amalie** geb. **Becker**

im Alter von 85 Jahren 10 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrichsthal, Friedrichsaue, Oben-Rüden (Post Solingen-Widdert), den 2. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. Febr., nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause, Friedrichsthal No. 9, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bittet man, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gestern morgen gegen 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Wwe. Aug. Freund

Emma geb. Klein

im Alter von 78 Jahren und 10 Monaten.

In tiefer Trauer:

Familie Walter Halbach
„ Hugo Freund
„ August Freund
„ Willi Freund
„ Emil Kummer
„ Fritz Freund
und 6 Enkelkinder.

Solingen (Hochstr. 17), den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Februar, nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofskapelle Casinostraße aus statt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer Müller, der Solinger Liedertafel und dem Schwimmverein »Gut Naß«

danken wir hiermit herzlich.

Familie Jul. Aug. Hammesfahr.

Solingen, den 3. Februar 1933.

Heute Morgen 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Robert Lueg

Auguste geb. **Pohlig**

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Schmidt u. Frau, Anna geb. **Lueg**
Hermann Benscheidt u. Frau, Hedwig geb. **Lueg**
Paul Lueg
und 3 Enkelkinder nebst Anverwandten.

Solingen (Vockerterstraße 73), Solingen-Wald, Haan, den 2. Februar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. Februar, nachmittags 3¼ Uhr von der Friedhofskapelle Krahenhöhe aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 80 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Stottern

Am Montag, dem 6. Februar, abends 8 Uhr, hält der bekannte Psychologe Frank Reusch im Bayrischen-Hof, Mühlenplatz, Seiteneingang, **kostenlosen Vortrag** über einzige Beseitigmöglichkeit des Stotterübels.
Näheres siehe Samstags-Ausgabe.

Kirschb.-Küchen,
eigene Anfertigung, und
Schlafzimmer,
echt Eiche,
zu niedrigsten Preisen. Weitgehend. Entgegenkommen.
Ernst Mertens
Wohnung u. Lager: **Solingen, Schlagbaumerstr. 11, II.**

Armbanduhren
Gold- dublee **9.75** 1 Jahr Garantie.
Uhren-Backer
Solingen, Kölnerstr. 98

Kinder-Sterbekasse „Hoffnung" Solingen.
Empfang der Beiträge und Neuaufnahme.
Solingen, Monhoff, Kölnerstr. 57, am 4. Febr. von 3—5 Uhr. **Wald,** Buntenbach, Heukämpchen, am 5. Febr. von 9½-11½ Uhr. **Ohligs,** Bergmann, Düsseldorferstr. 73, am 5. Febr. v 10—12 U.
Am **4. Febr., abds. 6 Uhr,** b. Monhoff, Kölnerstr 57:
Generalversammlung
Um Zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Dauerwellen
neuestes Verfahren, kein leidendes Haar, **nur Wasserdampf,** zeitentsprech. nur Rm. **5.-**
Gleichzeitig empfehle ich meinen
Damen- u. Herren-Salon
mit nur guter Bedienung und **heute** billigsten Preisen.
Hochachtend
Fritz Grönert, Damen- und Herrenfriseur
Solingen, Wupperstr. 33.

24/16



Familien-Tage

Wir bringen zu unserm Sonderverkauf „Familien-Tage" ein einzigartig gepflegtes Sortiment guter Waren, zu Preisen, welche ganz auf die heutige Zeit u. die Bedürfnisse der Familie eingestellt sind. Beginn morgen 8¾ Uhr.

Weiß- und Baumwollwaren

Wäschenessel solide westfäl. Qualität, kein Polsternessel Meter **0.12**

Hemdennessel ca. 80 cm br., erprobte dichte Ware, sehr kräftig Meter **0.22**

Bettuchnessel uns. bewährte Spez.-Qual. ca. 160 cm breit Mtr. 0.54, ca. 140 cm breit Meter **0.32**

Wäschetuch 80 cm breit, vollweiß gebleicht - - - - Meter **0.19**

Chiffon 80 cm breit, vorzügl. grobfädige Qualität, für Leib- und Bettwäsche - Meter **0.39**

Bettdamast 130 cm breit, glanzreiche Ware - - - - Meter **0.58**

Köper-Bettuchbiber ca. 150 cm breit, gut gerauhte Qualität Meter **0.78**

Reinl.-Küchentuch 55/55 cm, ges. u. geb., gut trocknendes schles. Fabrikat **0.24**

Indanthrendruck 116 cm br., f. Schürzen, Kittel u. Hauskleider, in vielen hübschen Mustern Meter **0.88**

Schotten für fesche Sportkleider, neue Muster reine Wolle Meter **0.68**

Crêpe-Hammerschlag reine Wolle, ein mod. Gewebe, für d. Nachm.-Kleid Meter **0.98**

Frühjahrsmantelstoffe reine Wolle, in dezenter engl. Musterung, ca. 150 cm br. **2.75**

Wäschebatist Mille-fleurs, 80 cm breit 0.58 pastellfarbig Meter **0.38**

Gerstenkornhandtuch grobkörnig, solide Qualität, gesäumt und gebändert - - - - **0.25**

Uebergangskappe fesch, Rand vorne fesch gesteckt, mit Filzschleife garniert - - - - **1.25**

Matelotform modern, aus Filz mit Cellophan, besteppt - - - - - - - - **1.95**

Kleider Trikotflausch, mit buntem Kragen und Ärmelaufschlägen, bis Gr. 50 **2.95**

Kamelh.-Mäntel flotte Raglanform, mit breitem Kragen und Revers, Sattelfutter - - - - - **15.-**

Unterkleider Charmeuse, mit hüschen, großen Marocain-Moliven - - - - 2.65 **1.85**

Nachthemden für Damen, Cretonne, mit langem Arm u. reicher Stickereigarnierung **1.95**

Ein Posten Modewaren Jabotskragen oder Passenkragen aus Crêpe-Georgette oder Maroc - - - - 0.45, 0.25, **0.18**

Damenwäsche und Schürzen

Damen-Hemden Träger od. Achsel, solides Wäschetuch mit Feston od. echter Klöppelspitze - - **0.78**

Dreizackkissen Linon, festoniert, volle Größe - - - - - - - **0.85**

Paradekissen mit Stoff-Volant 1.65, Linon, mit Klöppelspitze **1.25**

Corselette Drell, mit Rückenschnürung und Charmeuse-Brust - - **1.95**

Hüfthalter breite Form, Seitenschluß, kräftiger Satindrell - - **2.95**

Büstenhalter Linon, Vorderschluß, mit Hohlsaum u. Okkizäckchen **0.50**

Damen-Kittel langer Arm, Zephir, Knopfform mit buntem Kragen und Ärmelaufschlägen - **1.78**

Damen-Kittel lgr Arm, amerik. Form, blau Trachten mit bunt. Streifenbesatz an Revers u. Taschen **2.95**

Damen-Schürzen Noppenbeiderwand in ap. Streifen mit Paspelgarnitur und aufgesetzten Taschen **1.45**

Handarbeiten

Damenschürzen farb., extra weit, in schönen Farben, mit modernen Zeichnungen - - - - - **0.95**

Decke 130×160 cm, aus gutem Haustuch mit hübsch. Kreuz- u. Spannstich-Zeichnungen **1.45**

Bordürendecke farbig, 130×160 cm groß, mit den neust. Zeichnungen **2.75**

Damen-Trotteurschuhe aus echt. braun. Boxcalfleder z. Schnüren oder Spangenschuhe, sportliche Formen - **4.90**

Herren-Artikel

Oberhemd Popeline oder Perkal, Indanthr., mit 1 Kragen, unterfüttert. Brust, hübsche Dess. **1.95**

Oberhemd weiß Popeline, durchgeh. gemust., kräft. Qualit. mit 2 Paar abknöpfbar. Mansch. **2.95**

Oberhemd Popeline, mit 1 Kragen, neue Frühjahrsmust., mod., gut ausseh. **2.95**

Kinder-Schnürschuhe braun Boxrind, oder schwarze hohe Stiefel f. Knaben od. Mädch. Gr. 31/35 4.50, 27/30 **3.95**

Gardinen

Stores abgepaßt in moderner Ausführung, wie Meterware - - 1.45, **0.95**

Stores Meterware ca. 220 cm breit, auf solid. Grundstoff mit Einsatz und Fransenabschluß - Meter **0.78**

Schwedenstoff in hübschen Streifenmustern Meter **0.45**

Turnschuhe schwarz-grau meliert mit angeg. Gummisohle, Gr. 41/47 1.18, 30/40 0.98, 23/29 **0.88**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Kunstseide plattiert oder echt ägyptisch Mako, gut verstärkte Sohle - - - **0.44**

Damen-Strümpfe feinfädige Mattkunstseide oder Kunstseide plattiert mit vierfach verstärkt. Sohle und Zehenverstärkung - **0.95**

Kinder-Strümpfe Mako-Imitat, kräftige Strapazierqualität - - Gr. 1 Größensteigerung 0.06 **0.24**

Trikotagen

Futterschlupfhosen Kunstseide gefüllt. od. echt ägypt. Mako, griffige Ware, vollweit geschnitten, 42—48 **0.95**

Damenhemdhosen oder Hemden extra schöne Qualität in verschiedenen Ausführungen, zum Aussuchen - - - - - - - **0.95**

Herr.-Einsatzhemd oder Normalhose, gute kräftige Qualitäten in Größen 4–6 - - - **1.25**

Wollwaren

Damen-Ueberziehjäckchen reine Wolle, in allen Pastellfarben - - - - - 1.45 **0.95**

Damen-Pullover reine Wolle, spitzer Halsausschnitt, zweifarbiger Auspuß und Knopfverzierung - - - - - - **2.95**

Dam.-Sportjacken reine Wolle, kurze Form mit einseitig gestreiftem Revers - - - - - - **5.50**

Haushalt — Glas — Porzellan

Kaffeemühle mit gutem geschmiedeten Mahlwerk in schöner Ausführung - - - - - - **1.65**

Wasserkessel ca. 2½ Liter Inhalt, mod. Flächenform - - - - - **1.00**

Salatseiher Aluminium 26 cm groß - - - - - **0.88**

Schmortöpfe Aluminium, 20 cm m. Deckel schwere Qualität - - - **0.88**

Nachttisch-Lampe fein verchromt, mit Glas-Glocke - - - - - - - **3.45**

Eimer grau Emaille 28 cm - - - - - - - **0.48**

Satz Salats in neuen bunt gespritzten Dekoren. 6 Stück im Satz **0.95**

Waschgarnituren weiß mit Gold in großer Ausführung - - - - - **3.80**

Bazarschüssel weiß Emaille Stück 1.00, in grau Emaille - - - **0.48**

Reibemaschine mit gutem Werk, fein lackiert - - - - - - - **1.25**

Wasserkessel fein vernick., Kupferboden 4½ Liter Inhalt - - - **3.45**

Roßhaarbesen reines Roßhaar, 6reihig. 26 cm groß - - - - - **1.00**

Familiäre Preise bei TIETZ

2571

Nr. 29
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
3. Februar 1933

Der Briefwechsel Hitler—Zentrum.

Um die Hintergründe der Reichstagsauflösung.

VDZ. **Berlin,** 2. Febr. Der Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, und Reichskanzler Hitler über die bekannten **Fragen des Zentrums** wird jetzt vom Zentrum im Wortlaut veröffentlicht:

Kaas an Hitler.

Prälat Dr. Kaas hatte die Fragen des Zentrums dem Reichskanzler mit folgendem Begleitschreiben übersandt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung beehre ich mich, Ihnen folgende Punkte auch schriftlich mitzuteilen, auf die ich bereits heute vormittag Ihre Aufmerksamkeit lenken durfte, und denen ich einige wenige Ergänzungen sozial- und wirtschaftspolitischer Natur hinzugefügt habe. Indem ich Ihrer freundlichen Rückäußerung entgegensehe, bin ich mit dem Ausdruck besonderer Hochschätzung Ihr ergebener

gez. Kaas, Vors. der Deutschen Zentrumspartei.

Hitlers Antwort.

Auf dieses vom 31. Januar datierte Schreiben hat Reichskanzler Hitler unter dem Datum des 1. Februar wie folgt geantwortet:

„Sehr verehrter Herr Prälat!

Mit großem Interesse habe ich gestern Ihren Brief zur Kenntnis genommen. Der Zweck der Unterhaltung war, zu klären, ob und unter welcher Voraussetzung das Zentrum bereit sein würde, der neuen Reichsregierung der nationalen Konzentration **eine für die Dauer eines Jahres zu bemessende Frist zur Arbeit ohne die Wechselfälle parlamentarischer Behinderung zu gewähren.** Ich hielt dies für notwendig, da ich in dieser Regierung die einzige und letzte Möglichkeit sehe, auf verfassungsmäßigem Wege der Gefahr des Verkommens von Volk und Reich vorzubeugen. Ich glaube, Sie, Herr Prälat, richtig verstanden zu haben, wenn ich aus dieser Unterhaltung den Schluß zog, daß das Zentrum augenblicklich in der derzeit gegebenen Zusammensetzung des Reichskabinetts keine genügend große Basis mehr für eine direkte eigene Beteiligung an der Regierung zu versehen vermeint. Das Zentrum würde aber unter allen Umständen bereit sein, eine der parlamentarisch üblichen Tolerierungen zu erwägen. Ich habe Sie, Herr Prälat, gebeten, in Ihrem engsten, für die Politik des Zentrums verantwortlichen Führerkreis gütigst feststellen zu wollen, ob überhaupt grundsätzlich mit einer Geneigtheit zu rechnen sei, der neuen Regierung etwa in der Form einer einjährigen Vertagung des Reichstages die bei der derzeitigen Arbeitsunfähigkeit dieses Instrumentes notwendige Freiheit zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu geben. Denn Tolerierungen von heute auf morgen zwingen Regierungen zu einer ähnlich bemessenen Politik. In Ihrem Brief stellen Sie, Herr Prälat, nur in präzisester Form eine so große Anzahl von Fragen, daß deren eingehende Beantwortung überhaupt nur dann einen Sinn haben könnte, wenn die grundsätzliche Bedingung, ob mit einer solchen einjährigen Frist einer ruhigen Arbeit der Reichsregierung gerechnet werden kann, vorher klargestellt scheint. Dies ist aber unterblieben. Ich entnehme daraus, daß eine bindende Zusicherung für diese oder eine ähnliche Sicherstellung der verfassungsmäßig heute allein möglichen Voraussetzung für eine gedeihliche Arbeit von Seiten des Zentrums nicht gegeben werden kann. Damit aber erübrigt sich für den Augenblick jede Diskussion über die von Ihnen, Herr Prälat, angeführten Punkte. Der Zweck meines Versuches würde dadurch höchstens in das Gegenteil verwandelt, denn eine Diskussion der angeführten Punkte ohne das von mir erbetene Ergebnis würde im Ausgange zu einer ebenso unfruchtbaren wie mir unerwünschten Verbitterung führen, denn ich wage auch heute noch immer zu hoffen, daß, wenn nicht schon jetzt, dann in einer nicht zu ferner Zeit, eine **Verbreiterung unserer Front** zur Beseitigung der drohenden innerpolitischen Gefahren in unserem Volk stattfinden könnte. Da ich mithin zu meinem Leidwesen aus Ihrem Brief eine Klärung der von mir als Voraussetzung angesehenen Frage einer Garantiefrist für die Arbeit der neuen Regierung nicht entnehmen kann, die Zeit aber drängt, und ich alle Möglichkeiten vor Gott und meinem Gewissen erschöpfen will, der neuen Regierung ihre Arbeit zur Rettung der Nation auf dem Boden der Verfassung zu ermöglichen, sehe ich mich gezwungen, dem Herrn Reichspräsidenten vorzuschlagen, einen letzten Appell an das deutsche Volk zu richten.

Mit der Hoffnung und der Bitte, **daß die zu Ihrem Parteifreunde Dr. Brüning und zu Ihnen selbst, Herr Prälat, angeknüpften persönlichen Beziehungen** dadurch nicht abgebrochen werden, bin ich Ihr ergebener

gez. Ad. Hitler."

Prälat Dr. Kaas hat auf das Schreiben des Reichskanzlers in folgender Weise geantwortet:

Nochmals Kaas an Hitler.

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Auf das gefällige Schreiben vom gestrigen Abend beehre ich mich, Ihnen folgende Feststellungen zukommen zu lassen:

Wie sich aus dem amtlichen, mit Herrn Reichsminister Dr. Frick vereinbarten Communiqué ergibt, habe ich namens der deutschen Zentrumspartei als Voraussetzung für eine Stellungnahme der Frage der Tolerierung eine Reihe von sachlichen **Fragen** gestellt, deren Beantwortung durch Sie, Herr Reichskanzler, vorbehalten blieb. Die Fixierung dieser Fragen habe ich, Ihrem Wunsche Rechnung tragend, mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und sie Ihnen mit einigen Ergänzungen unter genauer Einhaltung des mit Ihnen vereinbarten Termins am Nachmittag desselben Tages 5 Uhr zukommen lassen, damit ihre Beantwortung ohne weiteren Zeitverlust erfolgen könne und wir in die Lage versetzt wurden, die Frage der Tolerierung in dieser oder jener Form mindestens in summarischer Erkenntnis des beabsichtigten Regierungskurses zu entscheiden. Eine Vorwegnahme dieser Entscheidung vor wenigstens summarischer Beantwortung dieser Fragen ist von mir in keiner Weise zugesagt worden. Sie konnte nach Lage der Sache auch nicht in Frage kommen. In den **Vorverhandlungen,** die zur Bildung des neuen Kabinetts führten, ist die **Zentrumspartei** ebenso wie die Bayerische Volkspartei durch den Vertrauensmann des Herrn Reichspräsidenten **bewußt ausgeschaltet** worden, trotzdem der Auftrag des Herrn Reichspräsidenten in erster Linie auf die Feststellung der etwa vorhandenen Mehrheitsmöglichkeiten lautete. Die Deutsche Zentrumspartei war also ohne Kenntnis der sachlichen Abmachungen, auf Grund deren die jetzige Regierung zu arbeiten gedenke. Tolerieren kann man verantwortlicher Weise nur, was man wenigstens in den wesentlichsten Grundzügen kennt. Unsere sachlichen Fragen sollten diese Klärung bringen. **Wenn ihre Beantwortung auch nur im Wesentlichen den Anforderungen entsprochen hätte, die unser Gewissen zur Sicherung gegen verfassungswidrige, wirtschaftschädigende, sozialreaktionäre und währungsgefährdende Experimente zu stellen befahl, würde die Zentrumspartei in Uebereinstimmung mit ihren staatspolitischen Grundsätzen und ihrer in Münster proklamierten Haltung, im Bewußtsein der Schwere der Stunde, in uneigennütziger Sachlichkeit bereit gewesen sein, der Regierung die Arbeit zu ermöglichen.** Auf Grund freundschaftlicher Fühlungnahme mit der Bayerischen Volkspartei war sie gewiß, daß deren Haltung durchaus von gleichen Erwägungen bestimmt war. Daß man die im Zuge begriffenen Verhandlungen **plötzlich abbrach,** daß man nach soviel unnütz vertanen Wochen nicht mehr die Geduld aufbrachte, die ein oder zweimal 24 Stunden zu warten, innerhalb deren die Beantwortung der Fragen und damit die notwendige Klärung durchaus möglich gewesen wäre, ist tief **bedauerlich** und von anderen zu verantworten, aber nicht von uns. Nachdem so ohne jede Mitverantwortung unsererseits aus Gründen, die ich, Herr Reichskanzler, offen gestanden nicht zu begreifen vermag, der von mir seit langem mit innerster Ueberzeugung vertretene **Sammlungsgedanke der aufbauwilligen Kräfte wiederum gescheitert** ist, kann ich nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende, durch den Abbruch der Verhandlungen regierungsseitig herbeigeführte **Wahlkampf** so geführt werde, daß der Wille zur Sammlung, in dem ich nach wie vor die einzige Rettungsmöglichkeit für Volk und Staat sehe, nicht zerstört wird. **Angesichts der Tatsache, daß die amtliche Verlautbarung über die Auflösung des Reichstages sich auf die unrichtige Behauptung stützt, daß eine Mehrheitsbildung sich als unmöglich erwiesen habe,** glaube ich mich verpflichtet, dem Herrn Reichspräsidenten Abschrift dieses Schreibens vorlegen zu lassen.

Indem ich Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, loyalerweise von dieser meiner Absicht in Kenntnis setze, bin ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochschätzung Ihr ergebener

gez. Kaas, Vors. der Deutschen Zentrumspartei"

*

Kaas an den Reichspräsidenten.

Gleichzeitig hat Prälat Dr. **Kaas an den Reichspräsidenten von Hindenburg** folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident! In der Auflösungsverordnung des gestrigen Tages wird als **Grund für die vollzogene Auflösung** angegeben, daß sich die **Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt habe.** Die Deutsche Zentrumspartei nimmt Veranlassung, **gegen diese den tatsächlichen Vorgängen nicht entsprechende Begründung Einspruch einzulegen,** da die mit ihr begonnenen Besprechungen seitens der Regierung sachlich nicht weitergeführt worden sind und ohne stichhaltigen Grund vor Herbeiführung einer wirklichen Klärung abgebrochen wurden.

In der Anlage beehre ich mich, Abschrift eines Schreibens an den Herrn Reichskanzler ergebenst beizufügen, aus dem Sie, Herr Reichspräsident, die nähere Begründung dieses unseres Einspruches entnehmen wollen.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochschätzung ergebenst

gez. Kaas, Vors. der Deutschen Zentrumspartei."

Der neue Berliner Polizeipräsident?



Den Posten eines Polizeipräsidenten der Reichshauptstadt soll der Berliner SA-Führer Graf Helldorf übernehmen.

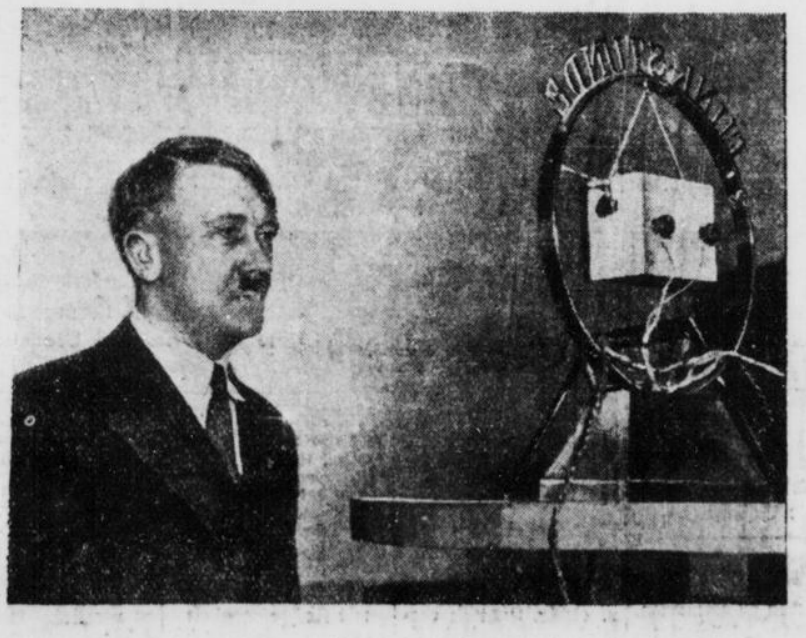
Hitler vor dem Reichsrat.

VDZ. **Berlin,** 2. Febr. In der Vollsitzung des Reichsrates am Donnerstagnachmittag stellte sich der neue **Reichskanzler Hitler** den Vertretern der Länder vor. Der Andrang von Publikum und Presse zu dieser Reichsratssitzung war selten stark. Reichskanzler Hitler erschien in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Frick und begrüßte zunächst die einzelnen Bevollmächtigten des Reichsrates durch Handschlag. Die nationalsozialistischen Minister Sauckel (Thüringen) und Klagges (Braunschweig) nahmen selbst an der Reichsratssitzung teil. Der Reichskanzler übernahm dann den Vorsitz mit einer Ansprache, in der er den Reichsrat namens der Reichsregierung begrüßte. Wir haben die Regierung übernommen, so erklärte der Kanzler, in der vielleicht schwersten Zeit der deutschen Geschichte. Es gehört ein sehr großer **Glaube** dazu, in einer solchen Stunde nicht zu verzweifeln, sondern im Gegenteil in Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft zu blicken. **Drei Gründe** sind es, die uns dabei bewegen: 1. Vertrauen wir auf die Kraft und den Fleiß des deutschen Volkes. Wir vertrauen 2. auf die Fähigkeiten und die Genialität dieses Volkes, die immer wieder in der Geschichte Wege gefunden hat zur Lebensbehauptung. 3. Sehen wir trotz aller Krisen und Katastrophen unverändert vor uns die deutsche Erde, den deutschen Boden, und wenn es früheren Generationen möglich war, aus diesen drei Kraftquellen durch wechselvolles Schicksal hindurch am Ende dieses große Reich zu gestalten, das wir einst erlebt hatten, dann muß es, das ist die Ueberzeugung, der neuen Regierung, auch uns möglich sein, aus denselben Wurzeln dieselbe Größe wieder zu ziehen und auch einst wieder zu gestalten. Damit aber möchten wir nicht nur aufbauen auf diesen ewigen Fundamenten unseres völkischen Daseins, sondern selbstverständlich auch aufbauen auf all dem, was sich im Laufe dieser neuen Geschichte an **Werken und Tradition** gebildet hat. Wir möchten diese Werke und Traditionen nicht allein sehen auf dem Gebiet unserer Kultur oder Wirtschaft, sondern selbstverständlich auch auf dem Gebiet unseres staatlichen Lebens. Wir wollen nicht darüber hinweggehen, was eine vielhundertjährige deutsche Geschichte an Bausteinen für dieses Reich geschaffen hat. Im Gegenteil, wir wollen nicht etwa in den Fehler verfallen, zu reglementieren und zu zentralisieren, was man reglementieren und zentralisieren kann, sondern wir wollen uns immer vor Augen halten, daß einheitlich das gemacht werden muß, was unbedingt erforderlich ist. Wir möchten gern dabei auf die **Mithilfe der Länder** rechnen, wir möchten nicht nur ideell, sondern auch tatsächlich unterstützt werden, wie auch wir entschlossen sind, alles zu tun, um diese historischen Bausteine des deutschen Reiches lebensfähig zu erhalten. Es wird das um so eher gelingen, je mehr Reich und Länder in der großen Erkenntnis der zwingenden Not unserer Zeit zusammenstehen. Ich bin selbst aus dem Süden, gehöre als Staatsbürger einem norddeutschen Staat an, fühle mich aber als Deutscher und lebe in der deutschen Geschichte. Ich will nicht über die großen und historischen Taten und Leistungen dieser Geschichte blind hinweggehen, sondern im Gegenteil alles das respektieren, was frühere Generationen auch in der geschichtlichen Bildung unseres Staates vollbracht haben in der Hoffnung, daß dann um so mehr spätere Generationen auch das respektieren werden, was wir selbst zu leisten gedenken. Der Reichskanzler bat zum Schluß den Reichsrat um eine Zusammenarbeit in dem Sinne, den die Not der heutigen Zeit uns allen auferlege.

Namens des Reichsrates erwiderte der Vertreter der preußischen Staatsregierung, Ministerialdirektor Dr. Brecht, dem Reichskanzler. Er führte u. a. aus:

Der Saal, in dem wir uns befinden, ist der Saal des alten deutschen Bundesrates. Immer noch, wie zu Bismarcks Zeiten, sitzen in ähnlicher Ordnung die Länder im Reichsrat; rechts vom

Hitler bei seiner Rundfunkrede.



Der Reichskanzler vor dem Mikrophon während seines Aufrufes an das deutsche Volk.

2512

Reichskanzler Preußen, links Bayern, anschließend die übrigen Länder. In diesem Raum ist in hohem Maße die Tradition — und zwar eine besondere deutsche Tradition — zu Hause. Das gilt auch für den Geist der Verhandlungen. Der Reichsrat soll **der Anker deutschen Uhrwerks** sein. **Motor, Feder und Unruhe** zu sein, ist nicht seine Aufgabe. Er soll **ein Hort strenger Sachlichkeit** sein. Er soll das Gewissen in unruhigen und leidenschaftlichen Zeiten sein. Kein Hemmschuh für energischen Fortschritt, **aber ein Hemmschuh für Ausbrüche** der Leidenschaft und des überhitzten Kampfes. Eine Stütze für alle sachliche Arbeit, besonders aber **eine Stütze für die Reichsregierung** in solcher Arbeit.

Im Reichsrat sammeln sich die Erfahrungen und Stimmungen der deutschen Länder **und Landschaften. Wir** bitten Sie, Herr Reichskanzler, sich **des hohen Wertes dieser Einrichtung** bewußt zu sein und sich ihrer **so zu bedienen, wie** es dem Reichsrat nach der Verfassung und **seinen Aufgaben zukommt.**

Nach der Verfassung **ist der Reichsrat** nicht nur zur Mitwirkung an der Gesetzgebung, sondern nach ausdrücklicher Bestimmung der Reichsverfassung **auch zur Mitwirkung bei der Verwaltung des Reiches berufen.** Der Reichsrat ist von den Reichsministerien über die **Führung** der Reichsgeschäfte auf dem laufenden zu halten. **Seine Ausschüsse sollen** für Beratungen der Reichsministerien **über wichtige Gegenstände** zugezogen werden.

Die Arbeit des **Reichsrates** ist durch einen besonderen Umstand zurzeit fühlbar **beeinträchtigt. Durch das Vorgehen des Reiches in Preußen** ist **nicht nur** das Verhältnis des Reiches zu Preußen, sondern **auch** zu den anderen Ländern in Mitleidenschaft gezogen. Der Reichsrat hat den Wunsch, daß diese unnormale Lage so schnell wie möglich verfassungsmäßig bereinigt wird. Sie haben, Herr Reichskanzler, den **schweren Schritt vom Führer einer in starker Opposition gewachsenen Bewegung zum verantwortlichen Leiter der Politik des Deutschen Reiches** getan. Das ist, wir fühlen es alle, auch für Sie persönlich ein überaus ernster Entschluß. Denn er bedeutet, daß Sie die schwere Pflicht übernommen und durch Ihren feierlichen Eid bekräftigt haben, Ihre Kraft für das Wohl des ganzen Volkes einzusetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches zu wahren, die Ihnen danach obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und Ihre Geschäfte „unparteiisch und gerecht gegen jedermann" zu führen. In diesen schweren Aufgaben wird Ihnen der ganze Reichsrat stets eine starke und verständnisvolle Stütze sein.

Die Reichsregierung findet auf vielen Gebieten **überaus schwere Aufgaben** vor, insbesondere die Beseitigung der großen **Arbeitslosigkeit,** die ja nicht nur in Deutschland herrscht und die gerade die Amtszeit unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten so überaus schwierig gestaltet hat. Wir wollen in dieser Stunde nicht untersuchen, warum die Maßnahmen der letzten fünf Jahre noch keinen entscheidenden Erfolg gehabt haben. Darin ist der Reichsrat mit der Reichsregierung einig, daß er es mit ihr als geboten ansieht, daß diese Frage, mit der viele andere Fragen zusammenhängen, in den Vordergrund der Entschlüsse gestellt wird; und der Reichsrat legt gerade hier auf positive Mitwirkung besonderen **Wert.** Er bittet die Reichsregierung, nicht das Trennende, sondern **das Einigende zu betonen.**

Namens des **Reichsrates** bitte ich Sie, Herr Reichskanzler, in diesem Sinne **um möglichst enge Zusammenarbeit,** wie Sie es uns zugesagt haben, um enge Zusammenarbeit mit den Ländern im Reichsrat zum Wohle des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes. Zugleich spreche ich Ihnen im Auftrage des Reichsrates den Dank aus, daß Sie so schnell persönlich Gelegenheit genommen haben, sich dem Reichsrat vorzustellen.

Der Reichskanzler verneigte sich, reichte Ministerialdirektor Dr. Brecht die Hand und verließ den Saal.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick wurde dann eine Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs ohne Widerspruch angenommen. Danach fällt einmal die bisherige Unterscheidung der Führerscheinklassen 3a und 3b in Zukunft weg. Zweitens wird eine neue Klasse für Kleinstwagen mit Verbrennungsmaschinen bis zu 400 ccm. geschaffen, die Klasse 4 genannt wird. Die Anforderungen, die an die Erlangung des Führerscheines der Klasse 4 und an die Ausbildungserlaubnis des Fahrlehrers zu stellen sind, ebenso wie die Gebührenberechnung für behördliche Maßnahmen sollen nach den für Krafträder geltenden Bestimmungen beurteilt werden.

Der Vertreter Preußens, Staatssekretär Dr. Brecht, richtete am Schluß der Sitzung an die Reichsregierung die Bitte, den gestern veröffentlichten programmatischen Aufruf der Reichsregierung den Reichsratsausschüssen zuzuleiten. Reichsinnenminister Dr. Frick erklärte, er werde das Weitere veranlassen.

Das Auflösungsdekret.



Verordnung des Reichspräsidenten
über die Auflösung des Reichstages.
Vom 1. Februar 1933.

Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstags zu der neugebildeten Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.

Berlin, den 1. Februar 1933.

Der Reichspräsident
von Hindenburg.

Der Reichskanzler

Der Reichsminister des Innern
Frick

Das Dekret des Reichspräsidenten, mit dem die Regierung Hitler den Reichstag aufgelöst hat.

Der Wahlkampf beginnt.

Wahlbündnis der Regierungsparteien?

CNB. **Berlin,** 2. Febr. Unter der Ueberschrift „Wahlkameradschaft, aber nicht Einheitsliste" schreibt die DAZ.: Im Anschluß an die Vorbereitung des Aufrufs der Reichsregierung zu dem Wahlkampf, der über die künftige Arbeit des Kabinetts entscheiden soll, haben zwischen den Regierungsgruppen auch Erörterungen über die Möglichkeit einer gemeinsamen Führung des Wahlkampfes stattgefunden. Es besteht zweifellos der Wunsch, nach dem sich die Gruppen, die sich früher zeitweise scharf befehdet haben, in der Regierung des nationalen Zusammenschlusses zusammenfanden, auch **den bevorstehenden Wahlkampf in einem anderen Geist als bisher zu führen.**

Dem werden wohl gewisse **Abmachungen** über das Verhalten der in der Regierungsfront vereinten Parteien dienen. Daß diese Abmachungen etwa in der Aufstellung gemeinsamer Wahllisten gipfeln könnten, wird von unterrichteter Seite bezweifelt. Ueber die Einzelheiten der Wahlabmachungen werden in den nächsten Tagen noch weitere Verhandlungen stattfinden.

NSDAP.

Hitler an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP.

CNB. **Berlin,** 2. Febr. Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit, daß am Donnerstag in Berlin in Anwesenheit Hitlers eine Gauleiter- und Amtswaltertagung der NSDAP stattgefunden habe, auf der die **Richtlinien für den Wahlkampf** gegeben wurden. Reichspropagandaleiter Dr. Göbbels habe über Taktik und Technik im Wahlkampf gesprochen, der diesmal unter Einsatz aller technischen Mittel und mit der ganzen Kraft und dem ganzen Elan der Bewegung geführt werden müsse.

Hitler, so besagt die Mitteilung, zeichnete ein Bild der durch den Regierungseintritt der NSDAP geschaffenen innerpolitischen Lage; er führte u. a. aus: Die NSDAP habe in dem ersten nunmehr abgeschlossenen Teil ihres Kampfes den Beweis erbracht, daß Zähigkeit und Beharrlichkeit zum Ziele führen müssen. In dem zweiten Abschnitt des Kampfes, in den die nationalsozialistische Bewegung jetzt eingetreten sei, gelte es nunmehr für die NSDAP, nicht nur negativ, sondern auch positiv zu kämpfen. Dem Gegner dürfe keine Zeit gelassen werden, sondern die NSDAP werde mit einer Vehemenz ohnegleichen unverzüglich zum Angriff übergehen und ihre Propaganda nach größten Gesichtspunkten einsetzen. Er selbst werde sich in diesem Wahlkampf vor die Partei stellen und **an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP kandidieren.**

Im Anschluß an die Gauleitertagung fand eine Tagung sämtlicher landwirtschaftlichen Gausachberater der NSDAP statt, in der der Amtsleiter für den agrarpolitischen Apparat, Walther Darré, den Vorsitz führte.

Zentrum.

WTB. **Berlin,** 2. Febr. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hielt am Donnerstagabend ihre letzte Sitzung ab. In ihr wurde, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, nur der bevorstehende Wahlkampf besprochen, ohne daß die Kabinettsneubildung noch weiter erörtert wurde. Der Parteiführer Dr. Kaas und der Fraktionsvorsitzende Dr. Perlitius entließen dann die Fraktion mit den besten Wünschen für den Wahlkampf, der auf dem am Sonntag stattfindenden großen **Parteitag** des Zentrums mit einer großen programmatischen Rede des Parteiführers Dr. Kaas eingeleitet werden wird. Ein besonderer Wahlaufruf dürfte vom Zentrum nicht erlassen werden.

Wahlaufruf der Sozialdemokraten.

CNB. **Berlin,** 3. Febr. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht den Aufruf für die kommende Reichstagswahl.

Der Aufruf macht der **Regierung** den Vorwurf, daß ihr **Wahlaufruf** keinen einzigen klaren Gedanken enthalte, aber von **„Verunglimpfungen aller politisch Andersdenkenden"** geradezu strotze, polemisiert dann sehr ausführlich gegen die einzelnen Persönlichkeiten der Regierung und wendet sich vor allem gegen die Aeußerung **„Novemberverbrecher".**

Daß wir die Republik schufen, so heißt es dann weiter, allen Staatsbürgern, Männern und Frauen, gleiche Rechte gaben, das allgemeine gleiche Wahlrecht für Staat und Gemeinde einführten, die Sozialversicherung verbesserten, die Arbeitslosenversicherung durchsetzten, den Arbeitslohn tariflich gegen Unternehmerdruck sicherten, daß wir den Beamten das Koalitionsrecht gaben, die Mieter gegen die Hausbesitzer schützten, daß wir den Acht-Stunden-Tag proklamierten, Volksbühnen schufen, Arbeiterwohnsiedlungen errichteten mit Licht und Luft und Grünflächen und Spielplätzen — das ist unser Novemberverbrechen!

Und das ist das Novemberverbrechen, das wieder rückgängig gemacht werden soll. Dafür wollen sie die Mehrheit! Gegen solche Pläne rufen wir Euch zum Kampf! Kämpft mit uns für die Enteignung des Großgrundbesitzes und die Aufteilung des Landes an Bauern und Landarbeiter! Kämpft mit uns für die Enteignung der Schwerindustrie, für den Aufbau einer sozialistischen Plan- und Bedarfswirtschaft!

Der Aufruf schließt mit den Worten: Freiheitsfront gegen Harzburger Front! Greift an!

Schulzucht und Schulleitung.

Drei grundsätzliche Erlasse.

CNB. **Berlin,** 2. Febr. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium für Volksbildung drei grundsätzliche Erlasse für die preußischen Volksschulen herausgegeben. Der erste Erlaß weist darauf hin, daß **die Jugend lernen müsse, sich in Zucht und Gehorsam den Erziehungsgemeinschaften einzufügen und sich willig echter Autorität unterzuordnen.** Weiterhin wird erklärt: Es ist zu beachten, daß die innere Voraussetzung für die Ausübung jeder Autorität das Bewußtsein der persönlichen Verantwortung bilde, daß dieses Bewußtsein aber bei dem Lehrer nur da wirksam werden kann, wo ihm eine ausreichende Selbständigkeit des Handelns gelassen wird. Die Strafe der körperlichen Züchtigung ist nach Möglichkeit aus der Erziehungsarbeit der Schule auszuschalten. Es liegt aber nicht in der Absicht des Erlasses, den Lehrer der persönlichen Entscheidung und Verantwortung zu entheben. Dem Lehrer soll auch die Gewißheit, bei seiner vorgesetzten Behörde den für die Wahrung seiner Autorität notwendigen Schutz zu finden, nicht genommen werden.

Die Schulaufsichtsbehörde wird daher sorgsam zu prüfen haben, ob der Lehrer etwa bei Anwendung der körperlichen Züchtigung sich grundsätzlich in Widerspruch zu den Absichten des Ministeriums gesetzt hat. Es wäre aber ein Irrtum, die Ueberwindung der Gefahr einer pädagogisch unrichtigen Anwendung der Züchtigungsstrafe in erster Linie und regelmäßig von Bestrafungen der Lehrer zu erwarten.

Im zweiten Erlaß, der die **Auswahl der Schulleiter** behandelt, heißt es u. a.:

Die besonderen Aufgaben, die angesichts der fortdauernden Beunruhigung des öffentlichen Lebens der Schulerziehung der Jugend zufallen, machen es erforderlich, daß die Leitung der Schulen Persönlichkeiten übergeben wird, die nach strengen Maßstäben Gewähr für die Erfüllung der ihnen anvertrauten Aufgaben bieten.

Der dritte Erlaß stellt Richtlinien über **Schulleiter und Lehrerkollegien** auf. Darnach vertritt der Rektor (Schulleiter) die Schule nach außen und trägt der Schulaufsichtsbehörde gegenüber die Verantwortung für die Ordnung des Schulbetriebes. Das Lehrerkollegium (in seiner Gesamtheit und jedes Mitglied im einzelnen) ist insbesondere dafür verantwortlich, daß die ihm anvertraute Jugend in lebendiger Vaterlandsliebe, in gegenseitiger Achtung und Duldung aller Volksgenossen im Gehorsam gegen die Staatsgewalt und in dem Geiste des christlichen Glaubens, zu dem sich die Eltern der Kinder und die Lehrer gemeinsam bekennen, erzogen wird.

Von entscheidender Bedeutung für das innere Leben der Schule bleibt hiernach die fruchtbare Gestaltung der Konferenzarbeit.

1. Zieh. 16.-17. Februar
2. Zieh. 11.-16. März
Lose für beide Ziehungen gültig.

25. Volkswohl-Lotterie
für Winterhilfe.

Zur Verlosung gelangen **61 378 Gewinne zu 500 000 M.** Höchst- und Hauptgewinne **150 000 - 100 000 - 75 000 - 50 000** Für alle Gewinne 90% bar.

Lose à 1 Mk., Doppellose 2 Mk., Glücksbriefe zu 5 u. 10 Mk.

Meis, Solingen, Staatl. Lotterie-Einnahme Kölnerstraße 109, Fernruf 25474. Lose in **Wald** bei **Steinkaul.**

Kölner Dombaulose 3 Mk., Ziehung 24.—25. Februar. **Losbriefe** mit sofortigem Gewinnentscheid 1 Mk.

Zu vermieten
Schöner, heller **Arbeitsraum** 50 qm, mit Gas, Wasser und elektr. Anschl., auch als Lagerraum gut geeignet, 5 Minuten vom Bahnhof, per sofort zu vermiet. Näh. i. d. G.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** abgeschl. 1. Etage mit Vorrats- u. Baderaum nebst Garten evtl. mit Mansarde in ruh. Hause in Höhscheid per 1. 3. od. später zu vermieten. Ang. u. 6370 an die A.

Mehrere schöne **Arbeitsräume** zu günstig. Beding. für pünktl. Mietz. frei. Näh. Bismarckst. 3, Tel. 20185

2 Z.-Wohnung zum 15. 2. zu vermieten. Näh. Focherstr. 67.

Alleinsteh. Mann sucht **zum Mitbewohnen einer 2 Z.-Wohnung (vollst. eingerichtet) Mann in den mittleren Jahren** Angeb. u. 6433 a. d. G.

Gut möbl. Etagen- u. Mansarden-Zimmer mit elektr. Licht, evtl. mit 2 Betten, zu verm. Nordstr. 25, 1. Etg.

Abgeschl. 2. Etage von 4 Zimmern und 1 Mansarde in der mittl. Hauptstraße **sofort zu vermieten.** Angebote unter 6309 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Hauptstraße 216, II. Etage.

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Westwall 10.

2 Z.-Wohnung in gut. Hause, Nähe Krahenh., z. 15. 2. od. 1. 3. 33 zu vm. Angeb. u. 6327 a. d. G.

Gutmöbl. heizb. **Part.-Zimmer** mit 2 Betten u. elektr. Licht zu vermieten. Näh. in d. G.

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Saub. möbl. **Schlafst.** für Fräul. frei. Selb. kann Hausarb. übern. Näh. Schützenstr. 143.

Schlafstelle mit Kochgelegenheit frei. Weststr. 35.

Gut möbl. Zimmer in beff. Hause zu verm. Näh. in der Gesch.

Möbl. Zimmer in gut. Hause a. berufst. Herrn od. Fräul. sof. zu verm. Näh. in der Gesch.

Schöne Schlafstelle zu vermiet. Wöchentl. 3 Mk. Burgstr. 62.

Nr. 29
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
3. Februar 1933

Wie der Würfelhannes sein Leben rettete.

Von Peter Prior.

In einem Wallensteinschen Regiment diente als Tambour ein verwegenes Bürschlein namens Hannes Breitbart — kurz Hannes geheißen. Noch besser aber als die Schlägel seiner riesigen Trommel wußte Hannes das Kartenspiel und den Würfelbecher zu handhaben, und in kritischen Augenblicken saß Hannes der Raufdegen gar lose in der Scheide. Daneben war der Mann aber ein Witzbold und Erzähler, wie er im Buche stand. Und wenn es Löhnung gegeben hatte und sich das Marketenderzelt zu füllen begann, blickte der Marketender mit seiner Tochter ängstlich nach Hannes aus. Denn erst wenn er erschienen war, einige lustige Schnurren zum besten gegeben und einige flotte Stücklein auf seiner Querpfeife in das Zelt gedudelt hatte, kam Leben in die Gesellschaft und die Batzen rollten. Hannes spielte ehrlich bis zu dem Augenblick, wo der Wein die Köpfe der Gäste zu benebeln anfing. Dann aber vertauschte der Marketender das Kartenspiel geschickt mit einem gezinkten, dem Hannes gehörigen. Denn Hannes verstand die Kunst, ein Kartenspiel so zu zeichnen, daß er die Karten der Gegner von rückwärts erkennen konnte, sehr wohl. Und wenn Lärm entstand, dann vertauschte hinter dem Rücken der Gäste der Marketender rasch das falsche Kartenspiel mit einem richtigen. Hannes besaß aber auch einen Würfel, dessen eine Hälfte mit Blei ausgegossen war und der beim Wurf stets eine Eins, die beste Zahl, zeigte. Auch beim Würfelspiel war der Marketender sein Bundesgenosse, und mancher ehrliche Soldat ging ohne Deut mit schwerem Kopfe aus dem Zelt. So führte Hannes, der den Marketender für seine Gefälligkeit am Gewinn teilnehmen ließ, ein flottes Leben, trug feine Kleider und war beliebt beim Troß, bei dem sich liederliche Weibsleute aus aller Herren Länder genug umhertrieben. Eines Nachts aber wurde die Nachhut, bei der Hannes als Tambour Dienst tat, von feindlicher Reiterei unversehens überfallen. Die Reiter drangen auch in das Marketenderzelt, wo Hannes gerade beim Würfelspiel saß inmitten einiger Musketiere. Da nützte kein Widerstand. Hannes und eine Anzahl seiner Kameraden wurden gefangen genommen, der dicke Marketender mit seiner Tochter dazu. Die übermütigen Sieger banden die Gefangenen an die Steigbügel ihrer Pferde, setzten den dicken Marketender mit seiner Tochter auf einen mit Wein beladenen Troßwagen und machten sich, so rasch wie sie gekommen waren, wieder fort. Hannes war guter Dinge. Was konnte ihm viel geschehen? Man würde ihn gegen andere Gefangene austauschen, da er ja nur Trommler war. Als aber der Zug mit den Gefangenen bei Morgengrauen in das feindliche Lager eintritt, da empfing der Hauptmann die Gefangenen mit gar übler Rede.

Wallenstein hätte vor drei Tagen einen Reiter, der in seine Gefangenschaft geraten war, hängen lassen, weil er keinen Verrat begehen wollte. Ueberläufer hätten die Botschaft gebracht. Prüfend überflog der Hauptmann die Reihe der Gefangenen. Es waren, ohne den Wirt und seine Tochter, die nicht mitrechneten, zehn. „Der zehnte Mann muß sterben!" rief der Hauptmann. „Unser Reiter muß gerächt werden!" Und um zehn Uhr vormittags standen die zehn Wallenscheinschen Musketiere, Hannes unter ihnen, vor dem Profos, der den Todeskandidaten auszählen sollte. Der Profos zählte aber nicht der Reihe nach, sonst wäre Hannes, der sein Leben noch lange nicht verloren gab, an dritter Stelle gewesen. Er ließ die Reihe ab und zählte bald den, bald den nächsten und dann den letzten. Und siehe! Das zehnte Los fiel auf den Tambour Hannes Breitbart, der vergebens beschwor, niemals mit dem Degen, sondern nur mit seinen Trommelschlägeln in der Luft umhergefuchtelt zu haben. Aber es nützte ihm nichts. Mit einer Handbewegung wies ihn der Hauptmann ab. Zwei Reiter kamen und nahmen Hannes in die Mitte, um ihn in ein Zelt zu führen.

„Morgen früh mach' dich bereit!" rief der Profos dem Hannes nach. „Den Prediger schicke ich dir noch!"

Und vorbei an den Kameraden, vorbei an dem dicken Marketender, der der Szene zugesehen hatte und Tränen vergoß, ging Hannes seinem Zelt zu. Unterwegs wandte sich aber einer der ihn begleitenden Reiter an Hannes: „Mann!" sagte er. „Du bist doch Hannes der Würfelspieler! Ich kenne dich doch. Bin doch vor acht Wochen übergelaufen, weil ich den sauren Wein in euer Marketenderei nicht vertragen konnte. Na! Morgen kannst du mit dem Profos um dein Leben würfeln!"

Hannes stutzte. „Würfeln?" fragte er.

„Ja!" antwortete der Reiter. „Du bist nicht der einzige, der morgen früh mit des Seilers Töchterlein Hochzeit hat. Wir haben zwei böse Strauchritter gefangen, und die werden auch gehängt. Nur hat der Hauptmann den Befehl, bei drei Delinquenten die Würfel entscheiden und den Gewinner laufen zu lassen. Das hat der Feldprobst, ein guter Mann, durchgesetzt. Also sieh zu, daß du morgen früh so viel Glück hast wie sonst beim Würfeln!"

Bald saß Hannes allein in seinem Zelte, und in seinem Kopfe arbeiteten die Gedanken. Sollte ihn sein Glück im Stich lassen? Und plötzlich fiel ihm ein, daß ja der Marketender seinen falschen Würfel in der Tasche haben müsse. Zitternd vor Ungeduld wartete Hannes auf das Erscheinen des Predigers. Als der kam und ihm Trost zusprechen wollte, bat ihn Hannes, ihm doch um Gottes Willen den Marketender ins Zelt führen zu lassen. Er, Hannes, habe ihm wichtige Botschaft an die armen Eltern zu geben. Diesen letzten Wunsch versprach der Prediger zu erfüllen, und bald brachte man den dicken Marketender, der sich neben Hannes setzte und ihm mitleidvoll die blassen Wangen streichelte.

„Mann!" raunte Hannes hinter dem Rücken des Predigers. „Gib rasch meinen Würfel her!"

Mit offenem Munde starrte ihn der Marketender an. „Willst du mit dem Satan um deine Seele würfeln?" fragte er leise. Aber er griff in seine Tasche und gab Hannes den Würfel, der ihn schnell verschwinden ließ.

Dann verließ der Prediger mit dem Marketender das Zelt.

Frühmorgens weckte Trommelwirbel Hannes aus tiefem Schlaf. Die Wache kam und holte ihn. Unweit des Zeltes war ein Tisch aufgestellt, hinter dem der Profos saß. Zwei Knechte standen unter einem Baum, die Schlinge baumelte im Morgenwinde, die Leiter war schon angelegt. Der Hauptmann saß vor seinen Reitern auf dem Pferde. „Es wird gewürfelt!" rief er über den Platz. Und schon brachte man aus einem anderen Zelt die beiden Strauchdiebe. Alle drei Delinquenten stellten sich vor dem Profos auf, der in einem großen Würfelbecher zwei Würfel schüttelte. Der erste Strauchritter warf sechs, der Profos fünf Augen. „Gut!" rief der Profos. Und es kam der zweite Räuber daran. Mit zitternder Hand warf er acht, der Profos sieben. „Nicht übel!" lachte der Profos. Und es kam Hannes an die Reihe, den man ebenfalls entfesselt hatte. „Wie kommt es nur, Profos", rief Hannes, „daß ihr stets eine Eins werft? 's ist doch sonderbar!" Dabei schüttelte Hannes den Becher mit den zwei Würfeln.

„Werft zwei Einsen, dann seid Ihr gerettet und der Kerl mit den sechs Augen hängt!" sagte der Profos.

Und Hannes warf die Würfel. Zwei Einsen lagen auf dem Tische.

„Ausgezeichnet!" schrie der Profos. „Aber jetzt komm' ich!" Er warf ebenfalls zwei Einsen. „Nun geht die Sache von vorn los!" rief der Profos.

Aber Hannes schlug mit seiner Faust auf den einen Würfel. Er zersprang, und ein Stückchen Blei fiel heraus und rollte über den Tisch.

„Herr Hauptmann!" schrie Hannes. „Euer Profos spielt mit falschen Würfeln!" Dabei zertrat Hannes mit wuchtigem Stiefel den vertauschten Würfel unter dem Tische in tausend Trümmer. Wilder Lärm erhob sich ringsum. Der Hauptmann kam herangesprengt; verdutzt blickte der Profos auf seine Würfel. „Das geht nicht mit rechten Dingen zu!" murmelte er. Und während der Hauptmann das Stück Blei in den Fingern hin und her drehte, verschwand Hannes inmitten der Leute, die sich neugierig versammelt hatten. Ein Pferd stand da ohne Reiter. Mit einem Sprung war Hannes oben und galoppierte dem Walde zu. Und sie holten ihn nicht ein, als man doch schnell den Schwindel erkannte.

Abends war das feindliche Lager von Wallensteinschen Truppen umzingelt und nach heftigem Kampf erobert. „Na, wollen wir ein Spielchen machen?" fragte lächelnd Hannes Breitbart den gefangenen Profos, wobei er einen Würfelbecher schüttelte. Nachts aber feilte Hannes in seinem Zelt sich einen neuen Würfel zurecht, der wiederum stets eine Eins zeigte.

Das Jubiläum des Aeroklubs.



Der Aeroklub von Deutschland feiert sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Auf der Feier debütierte auch der neue Reichskommissar für Luftfahrt, Göring, den unser Bild bei seiner Ansprache zeigt. In der Mitte am Tisch der Präsident des Aeroklubs, Major v. Kehler, dem aus Anlaß des Jubiläums seine eigene Bronzebüste überreicht wurde, die vor ihm auf dem Tisch steht. Ganz rechts der neue Staatssekretär für Luftfahrt, Milch.

Eine Spionin wird Mitglied der Ehrenlegion.

Eine phantastische Geschichte wird aufgerollt — Mehr Dichtung als Wahrheit.

„Frau Crompton wird für außergewöhnliche Verdienste um ihr Vaterland zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt."

Damit ist die „Lerche" in die Geschichte eingegangen. Sie war eine einfache Spionin, die im Kriege in Spanien saß und sich bemühte, deutsche Arbeiten zu zerstören. Ihre wirkliche Rolle wird nie ganz erkannt werden. Schließlich ist es kein Zufall, daß man sich erst 14 Jahre nach dem Kriege auf die „Heldin" besinnt und dann noch erst dadurch, daß jemand auf der Suche nach einem sensationellen Buchthema die „Lerche" entdeckte und durch schillernd ausgemalte Abenteuer berühmt machte. Immerhin gibt es ein paar Episoden im Leben der „Lerche", die erzählt werden müssen, weil sie einen Einblick geben in die Psyche einer Spionin und in die Kulissenwelt der Politik.

Als der Krieg ausbrach, war die „Lerche" noch nicht mit diesem Namen beehrt, sondern lebte, 22 Jahre alt, hübsch und sehr intelligent, als Marthe Richard in Paris. Sie hatte 1913 als erste Frau das Pilotenexamen abgelegt und war rund um den Eiffelturm geflogen. In den ersten Tagen des Weltkrieges fiel ihr Gatte.

Sie litt darunter und wollte vergessen. So kam sie auf die Idee, sich dem Chef der Spionageabwehr zur Verfügung zu stellen. Vielleicht wollte sie sich rächen und sah so die einzige Möglichkeit. Man nahm sie umso leichter an, weil sie fließend deutsch sprach.

Mit 800 Franken und einem Billett nach San Sebastian machte sie sich auf den Weg. Nach ihren Mitteilungen gleich mitten hinein in das „Lager des Löwen", in das „Hauptquartier", das Baron von Krohn dort aufgeschlagen haben sollte. Sie versichert, daß damals die Deutschen hier einen U-Boot-Stützpunkt hätten errichten wollen. Er sei davon überzeugt gewesen, daß sie eine deutsche Agentin war (!?) und habe ihr zahlreiche Informationen zukommen lassen, wofür sie ihm als Gegenleistung Tips aus Frankreich gab, die aber immer schon zu alt waren, um den Franzosen zu schaden. Bei einer Schönheitskonkurrenz habe der Baron ihr dann den Namen die „Lerche" gegeben.

Sie will sogar an einer geheimen Sitzung der Vertrauensmänner von Krohns teilgenommen und hieraus für Frankreich sehr wichtige Informationen gezogen haben.

Das tollste Märchen aber tischt die Spionin auf mit folgender Geschichte:

„Mit giftigen Insekten nach Südamerika".

„Die Deutschen traten dann an mich mit einer besonderen Mission heran. Ich sollte — und ich konnte, ohne Verdacht zu erregen, gar nicht ablehnen — nach Südamerika fahren und dort mit giftigen Insekten, die man mir mitgab, das Getreide vergiften, das für Frankreich bestimmt war. Ich bin auch abgefahren. Aber ich habe die Insekten — sie meint wohl Bakterien — in einem Heizkessel des Dampfers eines Nachts unschädlich gemacht . . ."

Solche und ähnliche Schauergeschichten werden von der „Lerche" jetzt berichtet. Sie ist eben immer die Heldin. Sie will auch im Winter 1917, als sie sich aus gewissen Gründen entschließen mußte, wieder nach Frankreich zurückzukehren, durch einen Einbruch bei Baron von Krohn diesem sämtliche geheimen Seepapiere aus einem Geldschrank geraubt haben.

Vorher habe sie wirklich in die Reihe der deutschen Agenten eintreten müssen, um auf Schleichwegen durch die Pyrenäen gebracht zu werden. Sie kam halb erfroren in Frankreich an und wurde in Boutu verhaftet, wo man sie gleich erschießen wollte, weil man sie für eine deutsche Spionin hielt. Durch einen gewissen Crompton, der im amerikanischen Roten Kreuz tätig war, wurde sie vor den Gewehren gerettet; sie heiratete diesen Mann auch.

2000 Mark gegen 1,5 Millionen.

Aber eines kann diese angebliche einwandfreie Agentin nicht verschmerzen. Sie will von den deutschen Büros in Spanien die Summe von 1,6 Millionen Mark für wertlose Informationen erhalten haben. Als sie über die Grenze nach Frankreich zurückkam, habe sie das Geld sofort der Regierung abgeliefert. Man habe ihr den Betrag dankend quittiert, eine Anerkennung ausgesprochen und im übrigen ihr später einmal eine Anerkennungssumme von 2000 Mark gezahlt. Bis sie dann jetzt zum Mitglied der Ehrenlegion wurde.

*

Bei diesen Spionagegeschichten muß man mit größter Vorsicht zu Werke gehen. In diesem Falle ergibt sich freilich — allen pompösen Verherrlichungen zum Trotz — der Schwindel sonnenklar.

Ein Mann, der den Krieg über im Beobachtungsdienst in Spanien stand, erinnert sich ganz schwach daran, daß es einmal eine Frau in Spanien in der Spionage gab, die man die „Lerche" nannte. Aber der Name war schon der Steckbrief. Sie hieß nur deshalb die „Lerche", weil sie ohne weiteres „sang", das heißt, sie redete mehr, als man im Geheimdienst tun sollte. Abgesehen davon, daß sie zu der Schar derjenigen gehörte, die bedenkenlos für beide Seiten Informationen lieferten und von beiden Seiten Geld bezogen haben. So kam es auch, daß sie in Frankreich erschossen werden sollte.

Frankreich benutzt die verworrenen Geschichten natürlich mit Wonne, um Deutschland noch heutigentags einen Strick daraus zu drehen, daß man das gesamte Südamerikagetreide vergiften wollte mit „Insekten".

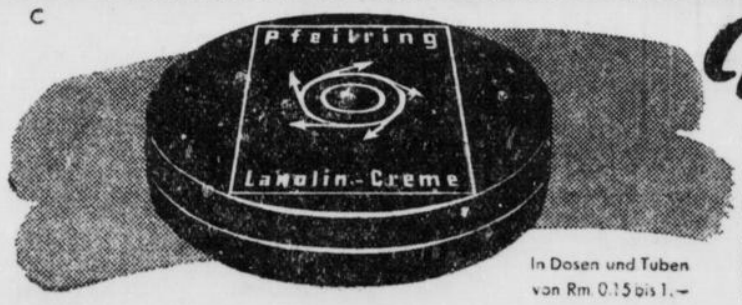
Seit die Ernennung zum Mitglied der Ehrenlegion bekannt ist, wird diese Frau interviewt und verherrlicht. Es fehlt anscheinend im Augenblick an „Helden" in Frankreich. Daß man bei dieser Gelegenheit ausgerechnet auf die „Lerche" zurückgreifen mußte, war persönliches Pech. Die Rolle, die die „Lerche" gespielt hat, ist höchst vieldeutig.

Wer will heutzutage noch untersuchen, was damals geschah? Man weiß nur, daß eine „Lerche" ihr Heil versucht hat, dann aber Schiffbruch erlitt. Das sind die Hintergründe, auf Grund deren sie versichert, sie habe den „dummen Deutschen" 1,6 Millionen abgenommen.

Es ist leicht zu lügen, wenn niemand nach der Wahrheit fragt.

Ernest Sild.

Die Bergische Illustrierte
Wochenbeilage des „Solinger Tageblattes" (16 Seiten in Kupfertiefdruck) bringt einen guten Roman. Lesen Sie ihn?



In Dosen und Tuben von Rm 0.15 bis 1.–

Winter und Wind ...

können Ihr Gesicht, Ihre Hände nicht angreifen, wenn Sie regelmäßig zur Hautpflege Pfeilring-Lanolin-Creme benutzen, die neben reinem hautaufbauendem Pfeilring-Lanolin viele hautverwandte Stoffe, vor allem die natürliche Hautnahrung, das Cholesterin, enthält.

PFEILRING Lanolin-CREME

25 14

Das Urteil im Raubmordprozeß Dr. Rubensohn.

wp. **Köln,** 2. Febr. In dem Prozeß wegen des Raubmordes an dem **Arzt Dr. Rubensohn** fällte das Kölner Schwurgericht nach **viertägiger** Verhandlung heute das **Urteil. Es erhielten: Thomas und die Schätzer je 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus; Frau Schröder 10 Jahre Zuchthaus; Schoppmann** 3 Jahre 4 Monate Zuchthaus; **Immeln** 1 Jahr Zuchthaus; **Lammerich, dem als** Einzigem mildernde Umstände zuerkannt wurden, ein Jahr Gefängnis. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Lagerarbeiter, der einen Ring aus der bei Dr. Rubensohn gemachten Beute gekauft hatte, wurde freigesprochen. In der **Urteilsbegründung** sagte Landgerichtsdirektor Horten, die Schröder sei der Anstiftung zum schweren Raub für schuldig befunden worden. Bei Thomas liege schwerer Raub mit Todesfolge und versuchter schwerer Diebstahl vor, bei der Schätzer schwerer Raub und Anstiftung zum Diebstahl. Schoppmann habe sich der Beihilfe zum schweren Raub und versuchten schweren Diebstahls im Rückfall schuldig gemacht. Lammerich sei des versuchten Diebstahls und der Hehlerei, Immeln der Hehlerei überführt. Den größten Teil der Begründung widmete der Vorsitzende den Verfehlungen der Frau Schröder, die der Anstiftung schuldig sei. Sie habe erlaubt, daß in ihrer Wohnung der Plan zu dem Raub besprochen worden sei. In der Voruntersuchung hätten sie die Mitangeklagten Schoppmann und Thomas als Haupttriebfeder bezeichnet. Frau Schröder sei Morphinistin; sie habe auch ihre Tochter auf dem Gewissen. Die Schätzer habe das Verhältnis mit Rubensohn lösen wollen, aber Frau Schröder habe darauf bestanden, um Morphium zu erhalten. Hauptsächlich belastend für sie sei die Tatsache, daß sie sich erwiesenermaßen bereit erklärt hatte, nach der Tat den Toten loszubinden. Es sei anzunehmen, daß Thomas daraufhin den Entschluß zu dem Raub gefaßt und die Tat ausgeführt habe, denn er mußte das Empfinden haben, daß dann nichts mehr passieren konnte.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen.

wp. **Duisburg,** 3. Febr. Donnerstag abend gegen 10 Uhr **stürzte sich die plötzlich wahnsinnig gewordene Ehefrau** eines Oberpostsekretärs mit ihrem fünf Jahre alten Söhnchen **aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof.** Die **Frau war sofort tot,** das **Kind trug lebensgefährliche Verletzungen** davon. Zurzeit der Tat befand sich der Ehemann in einem anderen Zimmer.

Todessturz aus dem Eilzug.

wp. **Duisburg,** 3. Febr. Zwischen Düsseldorf und Duisburg **stürzte,** wahrscheinlich infolge Trunkenheit, am Donnerstag abend der Angestellte Emil Nagel, der bei einer Essener Sparkasse angestellt ist, **aus einem in Richtung Duisburg fahrenden Eilzug.** Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Mit dem Zuge, der zum Halten gebracht werden konnte, wurde er später mit nach Duisburg genommen, wo er kurz nach der Ankunft **verstarb.**

31jährige Frau von Unbekannten erschossen.

wp. **Duisburg-Hamborn,** 2. Febr. Wie die Polizei mitteilt, wurde gestern abend auf der Bachstraße eine 31jährige Frau, die sich mit ihrem Bruder auf dem Wege nach Hause befand, von **Unbekannten erschossen.** Zeugen behaupten, daß um die angegebene Zeit in der Gegend eine Anzahl Schüsse gefallen sind. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Sämtliche Schulen in Essen geschlossen.

wp. **Essen,** 3. Febr. Infolge der Zunahme der Erkrankungen an **Grippe** in den Schulen sind nach Anhörung der Kreisärzte die hiesigen Schulen bis zum 8. Februar einschließlich geschlossen worden. Wenn auch die Art der Erkrankungen zu ernsthaften Besorgnissen im allgemeinen keinen Anlaß bietet, so ist eine vorübergehende kürzere Schulschließung im Hinblick auf die starke Beeinträchtigung eines geregelten Schulbetriebes aus schultechnischen Gründen angezeigt.

Aufregender Vorfall im Gerichtsgefängnis.

wp. **Essen,** 2. Febr. Gestern morgen gelang es einem Insassen des Gerichtsgefängnisses aus der Zelle zu entweichen. Nachdem er das Dach erreicht und dieses bis über das Frauengefängnis überquert hatte, befestigte er an einem Schornstein einen Strick, um sich daran hinunterzulassen. Er hatte kaum einige Meter zurückgelegt, als der aus Leinenfetzen zusammengebundene Strick **riß und der Ausbrecher in die Tiefe stürzte.** Nach einiger Zeit fand man ihn mit schweren Verletzungen im Gefängnishof auf. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Sie erhalten ein Staatsbegräbnis.



Die Reichsregierung hat beschlossen, die beiden Toten der Nacht nach dem Fackelzuge vor der Reichskanzlei, den Polizeioberwachtmeister Zauritz und den Führer des SA-Sturmes 33, Maikowski, die während des Zusammenstoßes mit Kommunisten erschossen wurden, auf Staatskosten zu beerdigen. Die feierliche Beisetzung findet am Sonntag statt. — Unsere Bilder zeigen: Polizeioberwachtmeister Zauritz; Sturmführer Maikowski.

Der schmuggelnde Bach.

wp. **Geilenkirchen,** 2. Febr. Unser sonst so harmlose Rodebach ist in den letzten Tagen in den dringenden Verdacht geraten, lange Zeit den Vater Staat hintergangen zu haben. In der Nähe eines Grenzdorfes, das vom Rodefluß durchflossen wird, patrouillierten in der vorigen Woche ein in dem Ort stationierter Zollbeamter. Wer aber beschreibt sein Erstaunen, als er plötzlich sah, wie **der Bach eine neue Milchkanne,** wie sie die Molkereien zu benutzen pflegen, **stolz auf seinem Rücken trug.** Noch größer wurde sein Erstaunen, als sich bei näherem Zusehen herausstellte, daß die besagte **Milchkanne mit Getreide gefüllt** war. Daß die Kanne mit Inhalt beschlagnahmt wurde, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Eingeweihte wollten wissen, daß der Rodebach mehrere solcher Kannen entführt habe. Sie sollen aber sonst immer an die richtige Adresse gekommen sein. Wie wir vernehmen, wird in vorliegendem Falle der Bach zwar unbestraft, aber in Zukunft nicht mehr unbeobachtet bleiben.

Ehemaliger Kampfflieger als Devisenschieber.

cnb. **Berlin,** 2. Febr. Das Schnellschöffengericht Berlin verurteilte den Bankbeamten **Wolfram von Pannwitz** wegen fortgesetzten Devisenvergehens zu **drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.** Von Pannwitz, im Kriege einer der **bekanntesten deutschen Kampfflieger und Inhaber des Ordens Pour le mérite,** trat nach dem Kriege zum Bankfach über.

Dienstmädchen beim Fluchtversuch von Polizeibeamten erschossen.

cnb. **Cannstatt,** 2. Febr. Ein Dienstmädchen sollte zur Verbüßung einer Strafe vom Krankenhaus nach dem Amtsgericht gebracht werden. Auf dem Wege dorthin versuchte das Mädchen zu entfliehen. **Der begleitende Polizeibeamte schoß hinter dem Mädchen her und traf die Fliehende so unglücklich in den Hals, daß sie auf der Stelle tot war.**

Die Grippesterblichkeit in England.

wtb. **London,** 2. Febr. In der vergangenen Woche sind in den Großstädten in England und Wales 1934 Personen an Grippe gestorben, darunter 641 in Groß-London, gegen 1589 in der vergangenen Woche.

Der „Spion von Port Arthur" Heiratsschwindler in Berlin.

cnb. **Berlin,** 2. Febr. Ein internationaler Abenteurer und Hochstapler wurde in der Person des **58 Jahre alten russischen Barons Egon von Kielinsky** neuerdings als **Heiratsschwindler** entlarvt und verhaftet. Baron **von Kielinsky** hatte in Berlin die **Bekanntschaft eines jungen Mädchens** gemacht und ihr nach und nach **8000 Mark abgenommen,** die sich das Mädchen anderweit geliehen hatte. Der Hochstapler hatte dem Mädchen das Geld unter Hinweis darauf entlockt, daß er **der japanischen Regierung gegenüber noch riesige Forderungen habe,** die aus der Zeit des russisch-japanischen Krieges stammen, wo er sich als **„Spion von Port Arthur"** betätigt hatte. Die Abenteuer des russischen Barons beschäftigten schon einmal die Oeffentlichkeit. Im Jahre 1913 hatte er einen Riesenschwindel inszeniert, von dessen „Erträgnissen" er Jahre hindurch lebte. Er erzählte, daß er den russisch-japanischen Krieg von 1904/05 mitgemacht habe. Er berichtete von den Feldzügen und gab an, daß er es gewesen sei, der damals die Minenfelder von Port Arthur ausspioniert und auch die Festungspositionen von Port Arthur wie den Positionsplan der russischen Flotte den Japanern bekanntgegeben hätte. Von der japanischen Regierung habe er dafür drei Wechsel ausgestellt erhalten, die über je 46 Millionen Yen lauteten, ab 1914 zahlbar seien und bis 1917 eingelöst würden. Die Wechsel trugen die Unterschriften des Fürsten Jamagata. Baron von K. lebte nun in diesen Jahren in Frankreich und in der Schweiz. Er fand zahlreiche Geldleute, die seine Wechsel kreditierten. Der Baron führte ein glänzendes Leben. Er kaufte sich **drei** Luxusautos und besaß eine Yacht. Im Jahre 1923 wurde er in der Schweiz als Schwindler entlarvt und erhielt sechs Jahre Arbeitshaus, die er in Bern verbüßen mußte. Jetzt hat er mit ähnlichen Geschichten in Berlin Betrügereien verübt.

Das Urteil im Devisenschieber-Prozeß.

cnb. **Berlin,** 2. Febr. Das Schnellschöffengericht verurteilte gestern den **49jährigen Redakteur Weiß** wegen vorsätzlichen Devisenvergehens zu **drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und Geldstrafe von 10 000 Mark,** den Ingenieur Mandel wegen des gleichen Vergehens zu sieben Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, den Rechtsanwalt und Notar **Dr. Kurt Alexander** wegen fahrlässigen Devisenvergehens zu 2000 Mark Geldstrafe. Außerdem sprach das Gericht die Beschlagnahme des zurückbehaltenen Geldes in Höhe von 27 485 Mark aus.

Polizeioffizier schwerverletzt aufgefunden.

cnb. **Berlin,** 2. Febr. **Polizeileutnant Kleeserfeld** wurde heute in der Morgenfrühe in Steglitz **schwerverletzt und bewußtlos auf dem Pflaster liegend aufgefunden.** Die Uniform war zerrissen und stark beschmutzt. Man vermutet, daß Kleeserfeld **Einbrecher** überrascht hat und von ihnen niedergeschlagen worden ist. Ein politischer Zusammenstoß dürfte nicht in Frage kommen.

Politische Karikatur.



Der neue französische Ministerpräsident Daladier.

Der Heimat uralte Macht

Roman von Friedrich Freidon.

18)

Sennebach läßt auf sich warten.

Da betritt eine Dame das Frühstückszimmer, elegant, sehr schneidig, schlank und blond. Ihr Gesicht ist frisch, ihr Blick bleibt für eine kleine Sekunde bei ihm haften; dann kehrt sie sich ab und nimmt an der anderen Seite des Zimmers, in der Nähe eines Fensters, Platz.

Er traut seinen Augen nicht. Teufel, ist er noch nicht nüchtern oder hat er so einen Mordskater, daß er bereits mit offenen Augen träumt . . .!?

Nun reibt er sich über die Augen und sieht genauer hin. Es ist die Dame aus dem Speisewagen, es kann nur die richtige Ingrid Bredbecke sein.

Sennebach kommt eben herein. Er schaut sich suchend um, erblickt Oddekamp, der ihm einen Wink gibt und nach der Dame am Fenster deutet.

Auch der Maler glaubt zu träumen. Das kann nur abgekartetes Spiel sein! Wahrscheinlich hat sie Wind davon erhalten, daß es der anderen ans Leder gehen soll und Dr. Londse nach hier unterwegs ist.

Frau Ingrid bestellt das zweite Frühstück. Sie hat Marwin Oddekamp sofort erkannt und natürlich auch Sennebach. Aber sie ist im Bilde und entwickelt keine Eile, alte Bekanntschaften aufzufrischen.

Sie tut einen Blick auf die Armbanduhr. So, nun dürfte Ellen Halling unterwegs zum Bahnhof sein. Das ging ja verflixt rasch. Und ein herrlicher Zufall war es erst recht.

„Was wollen Sie tun?" flüstert der Maler über den Tisch hinweg. „Das möchte ich Sie fragen!?" gibt Oddekamp ebenso leise zurück. Sennebach köpft das weichgekochte Ei und schielt zu der Dame am Fenster hinüber. „Schneidig, was! Dagegen ist die andere das reine Waisenmädchen!" tuschelt er.

Unentschlossen sitzt man da und frühstückt weiter. Der Maler folgert ganz richtig, daß sie ihn wahrscheinlich hier genau so abblitzen lassen wird, wie in Berlin. Und Marwin Oddekamp denkt: „Wenn sie sich vor Sennebach verleugnet hat, tut sie's mir gegenüber erst recht!"

So vergeht eine halbe Stunde. Es wundert Ingrid, daß keiner von den beiden Männern den Mut hat, sie anzusprechen. Marwin Oddekamp hat sie seinerzeit allerdings nicht erkannt, als sie mit ihm im Speisewagen zusammentraf. Na, und Sennebach wird noch von Berlin her genug haben. Schade, jetzt hat sie keine Ursache mehr, Versteckens zu spielen!

Daß der Maler im Hotel wohnt, weiß sie schon. Aber warum Marwin Oddekamp hier übernachtet hat, ist ihr nicht ganz klar. Sie hatte mit Ellen Halling andere Dinge zu bereden. Sollte er etwa wegen der einstigen Freundin hergekommen sein und diese tatsächlich mit ihr — verwechselt haben? Das wäre eine böse Geschmacksverirrung.

Er sieht ja doch recht schneidig aus in dem gutsitzenden Sportanzug. Gesund und kernig, kein Wunder bei der guten Luft hier.

Heimatluft . . .!

Nun geht er mit Sennebach hinaus. Rasch erhebt sie sich, schlüpft in die Jacke, stülpt den Hut auf und eilt hinter den Herren her. Richtig scheint der Maler den Portier aushorchen zu wollen.

Beide drehen sich um, als sie vorbeigeht. So, nun wird sie die Probe auf das Exempel machen. Schwupp, ist sie in ihrem Auto drin, hupt kräftig und fährt los. Irgendwohin, gerade aus, dann über die Weserbrücke . . .

Beinahe werden ihre Augen feucht. Da soll sich ein Mensch gegen Erinnerungen wehren können, wenn er nach so langer Zeit wieder — heimkommt. Am liebsten wäre sie gleich weitergefahren, hinaus in das Dorf, vor den Friedhof . . .

Weg mit den dummen Gedanken!

* * *

„Wer . . .?!" wiederholt Sennebach fragend.

„Frau Generaldirektor Bliene aus Berlin."

„Rufname?"

„Ingrid, Herr Sennebach."

„Was für 'ne Geborene? Hat sie das auch eingetragen?"

„Jawohl, auch das. Geborene Bredbecke."

Der Portier sieht in zwei Gesichter, die immer länger werden.

„Also doch!" entfährt es Oddekamp. „Rätselhaft!" schüttelt Sennebach den Kopf. „Zu dumm, daß ich sie nicht gefragt habe", grämt sich Marwin Oddekamp, „jetzt ist sie weg!"

„Na, sie wird wohl wieder herkommen", meint der Maler, geht noch einmal zum Portier und fragt ihn: „Hat die Dame ihr Zimmer schon geräumt?"

„Nein, noch nicht, Herr Sennebach."

„Dann dürfte sie zum Mittagessen wieder hier sein", vermutet der Maler und fügt hinzu: „Wollen Sie fahren oder bleiben, Oddekamp?"

Der überlegt. „Ich bleibe und rufe meinen Verwalter an, damit er sich keine Gedanken über mein Ausbleiben machen muß." Und Marwin Oddekamp läßt sich den Schlüssel zur Fernsprechzelle geben, um das Gespräch anzumelden.

„Sollen wir die andere Ingrid besuchen? Was meinen Sie?" schlägt Sennebach vor. „Warten Sie doch, bis ihr Freund Londse kommt. Der D-Zug läuft in einer knappen Stunde hier ein."

„Was halten Sie eigentlich davon?" fragt der Maler. Weil der Bauer nicht gleich antwortet, fährt er fort: „Ob sie der Schwindlerin auf der Spur ist?"

„Keine Ahnung! Sieht fast so aus. Es ist mir nur schleierhaft, warum sie in Berlin nicht von Ihnen gekannt sein wollte, Sennebach!?"

„Hm, vielleicht hat sie einen besonders eifersüchtigen Ehemann. Wer weiß?!" mutmaßt der Maler.

„Generaldirektor ist ihr Gatte? Die hat's weit gebracht, das muß ihr der Neid lassen. Eigenes Auto, alles tipptopp. Warum sie da bloß nie mehr ins Dorf kam und die Gräber der Eltern von der Gemeinde versorgen läßt?" brummte Marwin Oddekamp.

„Komisch ist das ja wirklich!" stimmte Senebach ihm zu. „Hier mag ich nicht lang' sitzen", sagt der Bauer, „wie wär's mit einem Bummel durch die Stadt?"

„Bin einverstanden. Denn man tau!"

Und sie gehen in die Stadt hinein. Kurz vor der Weserbrücke saust Frau Ingrid in ihrem Auto an ihnen vorbei. Sie bleiben stehen und sehen ihr nach. „Wer hätte das damals gedacht, Oddekamp! Sie wußten seinerzeit nicht um meine, ich nicht um Ihre Existenz. Das heißt, wenn ich mich recht entsinne, hat sie einmal von Ihnen gesprochen. Es fiel mir nämlich insofern auf, als ich von den Sechzehnern kam, wo ich Ihren Bruder kennengelernt hatte", erzählte der Maler.

„Wir hatten damals Krieg miteinander, sie und ich. Befreundet waren wir ja von Jugend auf. Na, wie das dann so geht: über der Welt vergißt man die Heimat — und manchmal noch etwas dazu!" Marwin Oddekamp sieht mit einmal recht nachdenklich drein.

„Na, na", meint Sennebach, „gestern wollten Sie kaltblütig das arme Mädchen aufs Glatteis führen, heute aber werden Sie scheinbar von Ihren Erinnerungen auf das Eis geschickt. Achtung, die Dame ist verheiratet! Frau Generaldirektor Bliene, immerhin nicht ohne!"

„Seien Sie ohne Sorge, bester Malersmann! Mit der Sentimentalität ist es bei mir nicht weit her." —

Sennebach lacht und erwidert: „Wer weiß, wer weiß. Eine verteufelt schöne, schneidige Frau ist sie immer noch. Ja, ich möchte fast behaupten, daß sie sich sehr zu ihrem Vorteil entwickelt hat, soweit das überhaupt möglich war. So eine gefährliche Mischung von fraulicher Reife und ewiger Mädchenhaftigkeit."

„Wie Sie das gleich 'raushaben!"

„Na, wozu ist man Maler und Anstreicher, Oddekamp!"

„Uebrigens scheinen Sie anzunehmen, daß ich in Ingrid Bredbecke verliebt gewesen bin. Das ist nicht an dem. Verliebt war ich einmal — und nie wieder!"

Sennebach blickt Oddekamp mögend an, erwidert nichts und summt vor sich hin: „Und dennoch hat die harte Brust . . ."

„Unsinn!" knurrt Marwin Oddekamp.

„Wissen Sie was: wir holen Doktor Londse von der Bahn ab", schlägt der Maler vor.

So gehen sie zum Bahnhof, setzen sich in den Wartesaal, trinken Bier und erwarten den Fernzug.

*

Das alles spielt sich an dem Tag ab, an dem Generaldirektor Bliene den Entschluß faßte, nach Minden zu reisen, um dort seine Frau vermutlich in Gesellschaft des Malers Berthold Sennebach zu überraschen. —

Nun ist Kriminalkommissar Dr. Londse gekommen, von den Herren empfangen worden und mit diesen zum Hotel gegangen. Unterwegs hat Sennebach berichtet, was berichtet werden konnte.

Dr. Londse findet das Verhalten der Dorfleute sehr naiv. Marwin Oddekamp denkt: „Hinterher kratzen die Hühner!", äußert sich aber nicht zu der Ansicht des Kriminalbeamten und wartet ab, wie alles werden wird.

Zuerst will man zu Mittag speisen. Im Gastraum sitzen alle möglichen Leute, Reisende, Angestellte, Hotelgäste. Darunter die drei Herren, und ganz für sich allein Frau Generaldirektor Bliene aus Berlin, von Dr. Londse unauffällig beobachtet — wie er glaubt.

Ingrid benimmt sich, wie sich weltkundige Menschen benehmen, die durchaus wissen, was sich gehört. Ganz Dame von Format. Und der Oberkellner bedient sie höchstpersönlich, mit einer Aufmerksamkeit, die zeigt, daß auch er weiß, was man solchen Gästen schuldig ist.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Aktien völlig uneinheitlich, Renten schwach.

ST. **Berlin,** 3. Febr. **(Funkspruch.)** Die gesamte innerpolitische Lage und die vorwiegend schwächeren Auslandsbörsen riefen an der Börse eine **gewisse Nervosität** hervor. Die **Kursgestaltung** für Aktien war **völlig unregelmäßig.** Das Geschäft war nicht sehr groß, da allseitig Zurückhaltung herrschte. Die **schwächere Haltung der Rentenmärkte** verstimmte etwas. Gerüchte von einer Vertagung der Berliner Stillhalteverhandlungen bewahrheiteten sich nicht. **Montane** zeigten Rückgänge bis zu 1%. Hoesch und Deutsche Erdöl waren anfangs etwas stärker gedrückt, während Harpener freundlicher einsetzten. Später glichen sich all diese Papiere dem etwa 1% niedrigeren Niveau an. **Braunkohlenwerte** lagen besonders im Verlaufe auffallend fest. Eintracht, Bubiag und Niederlausitzer Kohle führten mit Besserungen bis zu 5½%. Nur Leopoldsgrube waren etwas schwächer. An diesem Markt hört man bessere Dividendenschätzungen. **Kaliaktien** lagen geschäftslos, aber nicht unfreundlich. **Chemische Werte** hatten nur kleine Veränderungen. Gummiwerte blieben umsatzlos, Linoleumwerte zeigten uneinheitliche Tendenz bei geringfügigen Abweichungen. **Elektroaktien** lagen schwächer. Auch AEG konnten einen kleinen Anfangsgewinn nicht halten. Siemens gingen nach 1¼% höherer Eröffnung 2¼% zurück. Elektrisch Lieferungen, Lahmeyer und Rheag büßten bis zu 2% gegen den Vortag ein. Gaswerte bröckelten leicht ab, Kabel- und Drahtwerte, Autoaktien, Maschinenfabriken, Metall-, Bau-, Kunstseide-, Textil-, Papier- und Zellstoffwerte hatten kaum Geschäft und zeigten nur kleine Abweichungen nach beiden Seiten. Von **Brauereien** büßten Schultheiß 2¼% ein. Wasserwerke und Schiffahrtsaktien waren kaum verändert. Von Verkehrswerten büßten A-G. für Verkehrswesen fast 2% ein. Allgem. Lokal- und Kraft blieben gut gehalten. Von Banken gaben Reichsbank nach und nach um 2¾% nach. Weiter sind Leonhard Tietz mit einem Verlust von 2½% zu erwähnen.

Deutsche Anleihen lagen **schwächer.** Altbesitz verloren insgesamt 1½%. In Reichsschuldbuchforderungen bestand größeres Angebot, so daß interveniert werden mußte. Die Kurse stellten sich um 1% schwächer. Auch in den übrigen Rentenwerten bestand **Angebot.** Die Verluste gingen besonders bei variablen Industrieobligationen bis zu 2%. Von Ausländern waren Bosnier je ½% gedrückt.

Am **Berliner Geldmarkt** machte die **Entspannung weitere Fortschritte,** und der **Tagesgeldsatz** ging an der unteren Grenze schon wieder auf 4½ bzw. 4¾% zurück. Dem kleinen Angebot am Privatdiskontmarkt stand auf der anderen Seite regere Nachfrage gegenüber.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

3. Februar	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4 Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	64,75	65,875	Ilse Bergbau	—	150
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslösungsch.	8,35	8,5	Ilse Bergbau Genußsch.	—	103,875
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl R.-M. Anleihe	—	88,25	Gebrüder Junghans	24,375	24
6% Fr. Krupp RM-Anl.	80,25	81,5	Kali-Chemie	—	79
6% (7) Mitteldsch Stahl	71,25	72,5	Kaliwerke Aschersleben	113,75	113
6% (7) Ver Stahl	63,75	63,60	Klöckner-Werke	—	44 875
4½% Oesterr. Staatssch.	—	—	Lahmeyer & Co.	116,75	117 625
4% Oesterr Gold-Rente	—	—	Laurahütte	23	23
4½% Oesterr. Silb.-Rente	—	—	Mannesmannröhrenwerk	60,75	61,375
Accumulatoren-Fabrik	—	167	Mansfeld A. G. f. Bergbau	23	24
Allgem Kunstzijde Unie	—	36,125	Maschinenbau-Untern.	39,25	39,5
Allgem. Elektr. Ges	27,25	28	Maximilianshütte	—	—
Aschaffenburger Zellstoff	—	—	Metallgesellschaft	—	37,5
Bayer. Motoren Werke	79,5	79	„Montecatini"	—	—
[illegible] Bemberg	45,75	46,25	Oberschles. Kokswerke	—	—
Julius Berger Tiefbau	144,5	144,625	Orenstein & Koppel	42,125	42
Berlin-Karlsruher Industr.	63	63,5	Phoenix Bergbau	33,5	34,5
Berliner Maschinenbau	32,125	32,25	Polyphonwerke	38	38,25
Braunkohlen u. Brikett	146,5	145,5	Rhein Braunkohle u. Brik.	191,5	190,125
Bremer Woll-Kämmerei	—	—	Rhein. Elektr	98	100
Buderus-Eisenwerke	48,25	48,625	Rütgerswerke	42,5	42,625
Charlottenb. Wasser	87	86,75	Salzdetfurth Kali	—	170
Chem. von Heyden	—	57,625	Schubert & Salzer	—	170,125
Compania Hispano	140	138	Schuckert & Co.	86	86,25
Cont. Gummi-Werke	118,5	119,75	Schultheiß-Patzenhofer	101	103,75
Daimler-Benz	21,625	21,75	Siemens & Halske	126,25	124,875
Deutsch-Atl. Telegraph	—	122,25	Stöhr & Co., Kamm.	53,5	52,5
Deutsche Conti-Gas	113,25	113,25	Stolberger Zink	36	35,875
Deutsche Erdöl	86,5	88	Süddeutsche Zucker	—	147
Deutsche Kabelwerke	—	59,125	Svenska Tändsticks	—	—
Deutsche Tel. u. Kabel	—	47	Thüringer Gas	—	105
Deutsche Linol.-Werke	—	38	Leonh. Tietz	35,5	36,5
Deutscher Eisenhandel	43	—	Verein. Stahlwerke	33,625	34,125
Dortm. Union-Brauerei	—	—	Voge. Telegra. Draht	31,25	30,5
Eintracht Braunkohle	—	160	Wasserwerke Gelsenk.	—	114
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	—	Westerregeln Alkali	117,5	117
Elektrizitäts-Lieferung	81,5	83	Zellstoff-Verein	3,375	—
Elektr. Licht und Kraft	94,625	94,5	Zellstoff Waldhof	—	60,375
I. G. Farbenindustrie	105	105	Bank elektr. Werte	—	60,5
Feldmühle Papier	—	65	Bank für Brau-Industrie	77,5	76,25
Felten & Guilleaume	—	54,625	Reichsbank	152,375	154,5
Gelsenkirch. Bergwerk	58,5	59	A. G. f. Verkehrswesen	41	43
Gesfürel-Ludwig Loewe	79,75	80,25	Allg. Lokalb. u. Kraftw	74	74,25
Th. Goldschmidt	38	38	Deutsche Reichsb. Vorz.	92,75	93
Hamburger Elektr.	113	113,75	Hambg.-Amerika Paketf.	17,875	17,625
Harburger Gummi	—	24,125	Südamerik. Dampf	—	—
Harpener Bergbau	80,75	79,75	Hansa Dampfschiff	—	31
Hoesch-Köln-Neuessen	52,125	52,75	Norddeutsch. Lloyd	18,375	18,125
			Otavi Minen	16	16

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardzinsfuß 5 %

Berliner Devisenkurse.

3. Februar	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,848	0,852	0,853
Canada	3,496	3,504	3,456
Japan	0,879	0,881	0,879
Kairo	14,67	14,71	14,66
Istanbul	2,008	2,012	2,008
London	14,29	14,33	14,28
New York	4,209	4,217	4,209
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239
Uruguay	1,648	1,652	1,648
Amsterdam	169,28	169,62	169,28
Athen	2,358	2,362	2,328
Brüssel	58,51	58,63	58,50
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	81,88	82,04	81,90
Helsingfors	6,304	6,316	6,304

3. Februar	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	21,50	21,54	21,50
Jugoslavien	5,554	5,566	5,554
Kowno	41,88	41,96	41,88
Kopenhagen	63,74	63,86	63,74
Lissabon	12,97	12,99	12,97
Oslo	73,18	73,32	73,13
Paris	16,425	16,465	16,425
Prag	12,465	12,485	12,465
Reykjavik	64,44	64,56	64,44
Riga	79,72	79,88	79,72
Schweiz	81,37	81,53	81,37
Sofia	3,057	3,063	3,057
Spanien	34,45	34,51	34,45
Stockholm	77,42	77,58	77,42
Tallinn (Estl.	110,59	110,81	110,59
Wien	50,95	51,05	51,45

1 Pfund = 14,29 RM.

WTB **London,** 3. Febr. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,29 *RM* bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	2. Febr. Geld	2. Febr. Brief	1. Febr. Geld	Ostdevisen Noten	2. Febr. Geld	2. Febr. Brief	1. Febr Geld
Auszahlung							
Warschau	47,10	47,30	47,10				
Kattowitz	47,10	47,30	47,10	Polen große	46,85	47,25	46,85
Posen	47,10	47,30	47,10	kleine	—,—	—,—	—,—

Metalle.

Berlin (RM)	2. 2.	1. 2	Metalle (für 100 kg)	2. 2.	1. 2.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	37,00—39,00	37,00—39,00
Aluminium I. Walz. o. Dr.	164	164	Silber in Barren 900t	36,00—39,50	36,00—39,50
Reinnickel 98/99 kg	350	350			

Berlin, 3. Febr. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) *RM* 46,75 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

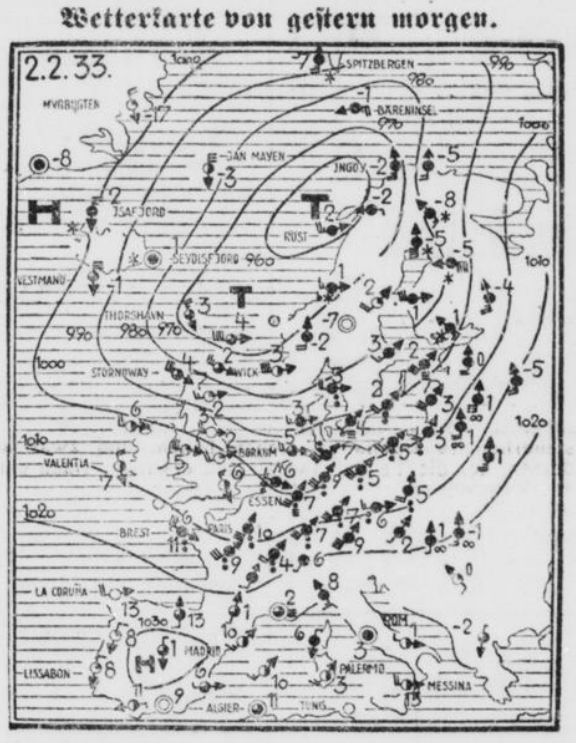
Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Solingen, hielt am Donnerstag, 2. Februar, im Deutschen Haus seine diesjährige **Jahreshauptversammlung** ab. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Börlin, begrüßte die Anwesenden und erteilte Rektor Hakenberg (Solingen) das Wort, der in seinem Vortrag „Das Deutschtum in Chile" sehr fesselnd über seine Erlebnisse während seines vierjährigen Aufenthaltes in Chile berichtete. (Wir berichten über den Vortrag ausführlich im Feuilletonteil der heutigen Ausgabe. D. Red.) Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete die Schriftführerin, Frl. Schultz, den Jahresbericht, welcher ein ausführliches Bild von der Tätigkeit innerhalb des Vereins im verflossenen Jahr gab. Hierauf gab der Kassenwart Oberhoff den Kassenbericht, die Kassenprüfer fanden alles in bester Ordnung, und dem Kassierer wurde daraufhin Entlastung erteilt. Der Vorsitzende dankte dem Vorstand im Namen der Ortsgruppe für die treue Mitarbeit. Die nun folgende **Vorstandswahl** ergab die einstimmige Wiederwahl des engeren Vorstandes. Als Beisitzer wurden hinzugewählt Fräulein Hildegard Stock und Medizinalrat Dr. Mosebach. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er allen Anwesenden das stete Werben von neuen Mitgliedern warm ans Herz legte.

Der M.-G.-V. Bergischer Sängerkreis 1858 Solingen hielt am vergangenen Samstag im Vereinslokal seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die ganz im Zeichen der kommenden Jubelfeier stand. Der Vorsitzende begrüßte die fast vollzählig erschienenen Sänger und streifte kurz die bevorstehenden großen Aufgaben, die nur dann zu einem vollen Erfolg führen würden, wenn die Sängerschar einig und geschlossen bleibe. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes dankte der Vorsitzende dem Kassierer Karl Stamm für die mustergültige Kassenführung. In der anschließend getätigten Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder fast sämtlich wiedergewählt; der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Albert Blasberg, 2. Karl Brückmann, 1. Schriftführer Wilhelm Hedtheuer, 2. Paul Göllegan, 1. Kassierer Karl Stamm, 2. Karl Melchior, Bücherwarte Ernst Krahwinkel, Eduard Leidt und Ernst Schlemper. Als Vertreter beim Kreissängerbund August Bach und Karl Stamm. Als Beisitzer: Karl Wirth, Erich Flöck, Wilhelm Klopp und Max Krahwinkel, Fahnenträger Wilhelm Mauersberger, Fahnenoffizier Karl Stader und Adolf Hachenberg. Liederkommission: Fritz Wolfertz, Max Krahwinkel, Ernst Göllegan und Walter Stamm. Kassenrevisoren Karl Wolfertz und Hans Honrath. Das Probelokal wurde beibehalten, ebenso wurde der Chorleiter Musikdirektor Willy Griesenbeck, Gevelsberg, einstimmig wiedergewählt. Einen breiten Raum nahm die Besprechung über die vorgesehene Feier aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Vereins ein, deren Tage auf den 12. und 13. August festgesetzt wurden. Zum Schluß wies der Vorsitzende noch auf das gute Abschneiden des Vereins im vergangenen Jahre bei den verschiedenen Konzerten und ganz besonders auf den großen Erfolg auf dem Verbandsfest in Remscheid hin. Er ermahnte die Sänger, auch fernerhin am weiteren Aufbau des Vereins mitzuarbeiten, damit auch das Jubeljahr mit einem vollen Erfolg geschlossen werden könne. Nachdem die Versammlung, welche in seltener Einmütigkeit verlief, geschlossen war, blieben die Sänger bei Schmaus und frohem Gesang noch manche Stunde gemütlich vereint.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern morgen.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern morgen.

Das Nordmeertief ist noch sehr aktiv. Auf seiner Rückseite fließt jetzt wieder kältere Luft nach Mitteleuropa. Ueber dem Atlantik folgt ein weiteres Tief.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Das Schlechtwettergebiet, das gestern früh über Mitteleuropa lag, hat sich nach Ostdeutschland und den Ostseeländern verzogen und dabei an Intensität abgenommen. Auf seiner Rückseite sind kühlere Luftmassen ehemals polaren Ursprungs über dem Nordatlantik und die britischen Inseln nach dem mitteleuropäischen Kontinent vorgedrungen und haben hier vorübergehend Wetterbesserung und vielfach Aufheiterung mit leichtem Temperaturrückgang veranlaßt. Bei meist heiterer Nacht konnten über Westdeutschland die Temperaturen in bodennahen Schichten wieder bis zum Gefrierpunkt oder etwas darunter sinken (Solingen-Stadt — 1,0). Das mittlere und südliche Frankreich, sowie Westengland melden aber schon wieder ein neues, breites Regengebiet, das durch frische, nordostwärts vordringende warme Meeresluft veranlaßt wird. Dasselbe wird auch Westdeutschland wieder in seinen Bereich ziehen und somit wieder den Witterungscharakter unbeständig, aber milder gestalten.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte am 3. Febr. 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	764,1	WSW 2	—0,2	4,3	95	bedeckt
12 Uhr mitt.	766,2	SW 3	1,4	4,7	93	bedeckt

Wetteraussichten bis Samstag abend.

Auf südliche Richtung zurückdrehende Winde, dabei stärkere Bewölkung und zeitweise Regen oder Staubregen, Temperaturen wieder zunehmend, zeitweise Nebel.

Wintersport.

Bayerische Alpen: Garmisch-Partenkirchen: Temperatur + 1, Schneehöhe 10, Schneebeschaffenheit gekörnt, Sportmöglichkeit gut. — Berchtesgaden: Temperatur + 2, Schneehöhe 18, Schneebeschaffenheit gekörnt Sportmöglichkeit mäßig. — Oberstdorf. Temperatur + 3, Schneehöhe 10, Schneebeschaffenheit verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Schwarzwald. Feldberg: Temperatur — 2, Schneehöhe 40, Schneebeschaffenheit verharscht, Sportmöglichkeit mäßig.

Harz. Schierke: Temperatur — 1, Sportmöglichkei nur Eisbahn. — Braunlage: Temperatur — 2, Schneebeschaffenheit durchbrochen, Sportmöglichkeit nur Eisbahn.

Thüringer Wald. Oberhof: Temperatur — 3, Schneehöhe 25, Schneebeschaffenheit Pulverschnee, Sportmöglichkeit Ski gut. — Inselberg: Temperatur — 4, Schneehöhe 25, Schneebeschaffenheit Firnschnee, Sportmöglichkeit gut. — Schmücke: Temperatur — 4, Schneehöhe 25, Schneebeschaffenheit verharscht, Sportmöglichkeit Ski gut.

Palast-Theater
Tel. 206 62 Solingen Hauptstr. 109

Eine Spitzenleistung
seltenster Art ist
Der Film für Frauen
denen Mutterliebe alles bedeutet.
Der Film für Männer
die von der Schönheit einer Frau begeistert sein können.
Das ist die neueste und beste Schöpfung der großen deutschen Künstlerin.



MARLENE DIETRICH
die
Blonde Venus
Die ergreifende Geschichte einer großen Mutterliebe, gleichzeitig das Schicksal eines jungen deutschen Theatermädels. Dieser Film wird für jeden ein Erlebnis sein und noch recht lange in Erinnerung bleiben.

Außerdem zeigen wir:
Der falsche Hund.
In den Hauptrollen:
Max Ehrlich **Hertie Kirschner**
Gerhard Damann **Else Moltzer**
und ein Dackel.
Ein sehr heiteres, urgelungenes Lustspiel.

Neueste Wochenschau.
Sonntag vorm. Matinée Kleine Preise.

Solinger Schützenverein gegr. 1836
Karnevalistischer Bunt-Abend
im Kaisersaale, am Samstag, 4. Februar, punkt 19 Uhr 59.
Unter Bezugnahme auf die ergangenen Einladungen erinnern wir die Mitglieder an die obige Veranstaltung mit der Bitte, um zahlreiches, pünktliches Erscheinen. **Der Vorstand.**

MGV. „Concordia"
Solingen-Hecken 1849
Chorleiter: Musikdir. E. Hußmann, Barmen.

Philharmon. Orchester
Solingen-Wald
Leitung: Kapellm. M. Schumann, D'dorf.

Sonntag, den 5. Februar 1933,
abends 6½ Uhr im Stadtsaal Wald:
Gemeinschaftl. bunter Unterhaltungsabend
Mitwirkende: Herr **Kurt Hohrath,** Humorist, humor. Einlagen, **Philharmon. Orchester, MGV. „Concordia".**
Eintrittspreis 50 Pfg. einschl. Steuer. Tanzen frei.
Die Ehren- u. passiven Mitglieder sind hierdurch frdl. eingeladen.

Central-Theater
Solingen, Kölnerstr. 134
Heute ab 3 Uhr.
Solingen wird herzlachen über Weiß Ferdl der beliebte Komiker in
Die Mutter der Kompagnie.
Ein Tonfilm v. unerhörter Lustigkeit.
2. Teil:
Das gelbe Haus d. King-Fu n. d. Theaterstück das gelbe Haus von Rio. Dieser Film bietet ein außerord. starkes Erlebnis.
Im Beiprogramm:
Die Frau mit dem Vogel u. Streifzüge d. Frankreich.

Im Zuge 13¹⁸ Uhr ab Remscheid-Düsseldorf, in Solingen
elektrisches
Anzeige-Instrument
in Holzk. liegen gelassen. Mitfahr., Dame od. Herr werd. um Adr.-Angabe zw. Abholung gebeten.
J. Grillo, Düsseldorf, Oberkasselerstraße 141. Telefon 524 44.

Landbutter
stets frisch, 1 Pfund
98 Pfg.
Thams & Garfs
Solingen, Kirchstr. 53
Wald, Hauptstr. 88

25/10



eröffnet die

Ist das nicht ein vielversprechender Anfang?

Herren-Taschentuch
volle Größe, kariert und farbiger Rand Stück **10** ₰

Damen-Taschentuch
extra groß, mit farbigem Rand und Muschelkante . . . . . Stück **10** ₰

Klöppel-Hemdenpasse
mit starkem, breitem Träger, besonders hübsche Ausführung . . . Stück **10** ₰

Barmer Bogen
gute Qualität 5 Meter-Stück **18** ₰

Unterrock-Passe
doppelt K'seiden-Maroc, mit Hohlsaum und Stickerei-Motiv . . . . . **88** ₰

Hübsche Damen-Kragen
hochgeschlossen, mit Schleife, K'seiden-Borkenkrepp . . . . . **78** ₰

Eleganter Damenkragen
Passenform mit Schleifen - Garnierung, K'seiden-Borkenkrepp **1.25**

Wäsche-Feston
schöne Filet-Stickerei, ca. 4 cm br. Stück à 3.05 Meter . . . . . **35** ₰

Schulterschluß-Hemdenpasse
gute Feston-Qualität . . . . . **22** ₰

Damen-Taschentuch
solide Qualität, mit farbiger Languette **8** ₰

Baumwollwaren

Hemdennessel
keine Polsterware . . . . . Meter **12** ₰

Bettuchnessel
gute Gebrauchsqual. 154 cm Mtr. 39 ₰, 130 cm Meter **32** ₰

Ein Posten
Hemdentuch
80 cm, Ia. grobf. Qualität, Meter **29** ₰

Bettdamast
130 cm, gestreift, solide Qualit. Mtr. **58** ₰

Bettdamast
130 cm, rein Mako, schöne seidige Qualität . . . . . Meter **95** ₰

Ein Posten
weiß Bettuchbiber
150 cm, solide Köper-Qual. Mtr. **68** ₰

Bettuch-Haustuch
150 cm, gute Gebrauchsqualität Mtr. **58** ₰

Bettuch-Haustuch
150 cm, ganz schwere Qualität Meter **1.00**

Tisch- und Küchenwäsche

Gerstkorn-Gebild
ca. 60 cm breit, Indanthren-Rand Mtr. **29** ₰

Waffelgebild
ca. 60 cm, Indanthren . . . Meter **37** ₰

Wischtuchgebild
ca. 60 cm Panama, rot/weiß kar. Mtr. **36** ₰

Wischtuchgebild
rein Leinen, ca. 60 cm . . . Meter **58** ₰

Gerstkorn-Handtuch
rein Leinen, 50/100, schwere Bielefelder Qualität, ges. u. geb. . Stück **78** ₰

Rein Leinen Küchentuch
55/55, rot-weiß karriert, ges. u. geb. **25** ₰

Kaffeedecke
110x150, schöne Pastellfarbe . . . **1.25**

Tischtuch
Mako, glanzreiche Ware, 110/150 **1.25**

Tischtuch
Damast, schöne Blumenmust., 130/160 **1.95**

Herren-Artikel

Herren-Sporthemd
Cretonne mit fest. Kragen u. Binder **1.95**

Perkal-Oberhemd
mit Kragen, moderne Dessins . . . **1.85**

Popeline Oberhemd
hübsche, helle Streifen **2.65**

Popeline Oberhemd
weiß durchgemust., 1 P. Ersatzmanch. **2.95**

Herr.-Chiffon-Nachthemd
mit hübschem Wäschebesatz . . **1.95**

Leibwäsche

Damen-Trägerhemd
solider Stoff, mit bunter Kurbelnaht **48** ₰

Damen-Achselhemd
mit breiter Feston . . . . . **88** ₰

Damen-Nachthemd
guter Chiffon, mit bunter Blende . **98** ₰

Damen-Nachthemd
langer Arm, Chiffon und Biber 2.95, **1.95**

D.-Flanell-Nachthemd
farbig mit gestreiftem Kragen u. Weste **2.45**

Bettwäsche

Kissenbezug
glatt, solide Linon-Qualität . . . **48** ₰

Kissenbezug
Ia. Linon - Qualität, Madeirabogen oder Kurbel-Stickerei . . . . . **98** ₰

Haustuch-Bettuch
mit Hohlsaum, 150/225 cm . . 1.95 **1.50**

Ein Posten einzelner
Kissenbezüge
allerbeste Qualität., fabelhafte Ausführungen . . . . . **98** ₰

Frottierwäsche

Große Posten im Lichthof fabelhaft billig.

Frottier-Handtuch
schöne Pastellfarben, 50/100 . . **48** ₰

Frottier-Handtuch
wundervolle Qual., extra groß 55/110 **68** ₰

Kinder-Badetuch
pastellfarben, 90/100 . . . . . **1.00**

Badetuch
schwere Qual., 140/180, 125/160 3.90. **2.35**

20 Weißwaren-Artikel, die wir jahraus, jahrein führen, haben wir durch das Waren - Prüfungsamt „30 mal waschen lassen" um Ihnen die Beschaffenheit der Qualitäten vor Augen zu führen. Die Waren sind mit der behördlichen Urkunde versehen. Wir bitten, diese Waren ganz besonders zu besichtigen.

Handarbeiten

Kaffeedecke
Haustuch, gezeichnet, 130/160 . . **1.35**

Buntranddecke
hübsche Zeichnungen, 130/160 . . **1.75**

Spitzendecke
mit reicher Stickerei, oval . . . **58** ₰

Richelieudecken
oval . . . . . **55** ₰

Filetdecken
oval, reich gestopft **1.00**

Damen-Schürzen
gezeichnet, große Form . . . . **58** ₰

Gardinen

Landhaus-Gardinen
klein gemusterte Fantasiestoffe mit flotten Volants . . . . . Meter 48, **28** ₰

Gitter- u. Fantasiestoffe
150 cm, moderne, kl. Muster, Meter 68, **48** ₰

Fantasie-Voile
110 cm, für die modische Scheiben-Gardine . . . . Meter 1.50, **95** ₰

Marquisettes
150 cm, weiß und arab . Meter 98, **68** ₰

Farbige Voile
110 cm, der zarte Dekorationsstoff, Meter 1.25, **88** ₰

Jacquard-Rips
120 cm, die Garnitur für den behaglichen Wohnraum . . Meter 1.75, **98** ₰

Falten-Stores
solide Grundstoffe und Einsätze mit langen Drillfransen . . Meter 1.75, **98** ₰

Falten-Stores
auf Marquisettes u. Tüll, mit eleganten schweren Abschlüssen, Meter 2.85, **1.95**

Steppdecken

K'seiden-Steppdecke
Unterseite Satin, ¾ Wollfüllung . . **7.50**

K'seiden-Steppdecke
mit reiner Wollfüllung . . . **12.50**

K'seiden-Steppdecke
reine weiße Schafwollfüllung . . . **24.50**

Schürzen

Jumper-Schürze
Indanthren, farbige Garnitur . . . . **48** ₰

Jumper-Schürze
Indanthren, getupft . . . . . **88** ₰

Servier-Schürze
Linon mit Feston, Durchsatz . . . . **78** ₰

Servier-Schürze
Linon mit reicher Festonstickerei . . **1.45**

Berufskittel
Zefir, amerik. Form, frische Besatzgarnit. **1.78**

Berufskittel
Indanthren, amerikanische Form . . . **2.45**

Berufskittel
weiß, gute Cretton-Qualität **1.95**

Korsetts

Büstenhalter
Chiffon, Rückenschluß . . . . . **25** ₰

Büstenhalter
Chiffon, gekordelt, Seitenschluß . . **50** ₰

Strumpfbandgürtel
Brosché, gefüttert, 4 Halter . . . . **50** ₰

Mieder
Brosché, seitlich gehakt, m. Gummizug **88** ₰

Korselett
Drell, seitlich gehakt, mit Rückenschnüre **2.25**

Trikotagen

Damen-Hemdchen
echt Macco, mit Achsel und Träger **48** ₰

Damen-Unterzieh-Schlüpfer
gute Qualität . . . . . **39** ₰

Damen-Hemdhose
echt Macco, mit Träger und Lasche **78** ₰

Damen-Hemdhose
echt Macco, 5 Knopf-Verschluß . . **98** ₰

Herren-Einsatzhemden
solide Ware, moderne Einsätze . . **78** ₰

Herren-Biberhemden
ungebleicht, Köper Biber **1.25**

Herren-Hosen
echt ägyptisch Macco, ganz schw. Qual. **1.95**

Herren-Maccohemden
Ia. Qualität **1.95**

Kleiderstoffe

Bouclé Schotten
neue Ausmusterung . . . Meter 98. **78** ₰

Modische Streifen
für Blusen, Kleider u. Besätze, Mtr. 1.25, **88** ₰

Hahnentritt
reine Wolle, der Modestoff für das sportliche Kleid . . . . . Meter **1.75**

Bouclé Schotten
reine Wolle, entzück Farbstellung, Mtr. **1.45**

Mantelstoff
150 cm, für den Uebergang, mod. neue Bindungen . . . . Meter 2.95, **1.95**

Mantelstoffe
150 cm, kascha artiger Charakter, die große Mode . . . . Meter 3.95, **3.25**

Strümpfe

Damenstrumpf
K'Waschseide, plattiert, mit Florsohle **88** ₰

Damenstrumpf
künstl. Mattseide mit Florrand, 4fache Florsohle, sehr elegant . . . . . **98** ₰

Damenstrumpf
K'Waschseide, auf Ia. Flor plattiert, 4fache Florsohle **1.38**

Herrensocken
aus bester Kammgarn-Wolle, hervorrag.Qual., m. winzig.Schönheitsfehlern, mel. u. einf., z.Aussuch, 78, **58** ₰

Kinder-Sportstrümpfe
reine Wolle, Ia. Qual., Gr. 7—11, Paar **95** ₰

Schirme

Damenschirme
K'Seide, hübsche Bordüren . . 3.75, **2.65**

Herrenschirme
Halbseide, gutes Griffsortiment, 4.95, **3.95**

ALSBERG

D. T.-Sport

Wird Fortuna am Sonntag wieder Meister?

„Club" gegen „Vereinigung".

Die 98er empfangen Sudberg — Interessante Treffen in Wald und Ohligs.

Bezirksliga.

Gruppe 1.

V. f. L. Benrath gegen Spielvereinigung Ratingen 04.
Germania Küllenhahn gegen Lüttringhausen 08.
Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen T. und S. V. Eller 04.

Das Schicksal will es nicht gut mit den **Ratingern**; kaum, daß sie sich etwas erholt haben, müssen sie gegen die **Benrather** antreten, die sich am Sonntag die erste Niederlage leisteten und dadurch stark zurückfielen. Bei aller Achtung vor dem Willen der Gäste, in Benrath werden sie kaum Punkte erben können. — **Germania Küllenhahn** bekommt Besuch aus Gruiten mit den Ballspielern aus **Lüttringhausen**, die unmittelbar vom Abstieg bedroht sind. Für die Küllenhahner kann es sich nur darum handeln, die Gäste mit in den Strudel hineinzuziehen, damit es später voll zu Ausscheidungskämpfen kommt, deren Chancen man dann besser ausnutzen will. Auf eigenem Platz sind die Küllenhahner mindestens einen Punkt gut. — **Schwarz-Weiß Düsseldorf** gegen **Eller 04** ist ein Positionskampf im Mittelfelde der Tabelle. Normalerweise sollten hier die Besucher im Vorteil bleiben. Da die Platzherren zu Hause aber unberechenbar sind, lassen wir lieber den Ausgang offen.

Gruppe 2.

S. C. Sonnborn 07 gegen Fortuna Düsseldorf.
S. S. V. Elberfeld gegen F. C. Schwelm 06.
S. S. V. Oberkassel gegen S. S. Vg. Barmen.
V. f. R. Ohligs gegen T. V. U. Düsseldorf.

Es ist noch fraglich, ob das Spiel **Sonnborn** gegen **Fortuna** zum Austrag kommt, da die Mannschaft der Wuppertaler schon am Sonntag stark unter der Grippe zu leiden hatte. Sollte aber tatsächlich das Treffen zum Austrag kommen, dann haben wir keine Ursache, an einem Erfolg der Düsseldorfer zu zweifeln, zumal damit ihre Bemühungen in der ersten Etappe gekrönt würden. — Aber selbst wenn in Sonnborn nicht gespielt werden wird, dann kann unter Umständen das Treffen im Stadion, **S. S. V. Elberfeld** gegen **Schwelm**, die Frage der Meisterschaft entscheidend beeinflussen. Kommen nämlich die Gäste zu einem Punkt, worum bei der augenblicklich guten Vertretung der Wuppertaler nicht zu zweifeln ist, so actiligt das Meisterschaftsgewicht der Düsseldorfer um Titel. — **Oberkassel** unternimmt energische Aktionen zur Rettung aus Not und Gefahr. Dazu ist am Sonntag Gelegenheit im Kampf gegen **Barmen** gegeben. Da aber die Gäste im Falle einer Niederlage selbst noch in die Klemme kommen können, wird hier ein erbittertes Ringen einsetzen. Oberkassel schlug die Barmer im Vorjahr unter ungleich ungünstigeren Verhältnissen. Warum sollte heute der Sieg nicht wiederholt werden können?

V. f. R. Ohligs gegen T. V. U. Düsseldorf.

Die Ohligser Rasenspieler setzen ihr Gebirgsprogramm mit einem Spiel gegen die T. V. U. Düsseldorf ein. Beide Mannschaften stehen sich auf dem Platz an der Hildenerstraße gegenüber. Wenn die Gastgeber in dieser Saison nicht ausschließlich auf den vierten Platz zurückfallen wollen, dann müssen sie gegen diesen Gegner schon zu einem Erfolg kommen. Im Hinspiel holten sie sich eine knappe 2:0-Niederlage. Wir erinnern aber dabei an den eindrucksvollen Sieg der Ohligser im Vorjahr gegen den gleichen Gegner, der mit 4:0 nicht zu hoch ausfiel. Damit ist aber auch gesagt, was der eigene Platz ausmacht. Kriegen die Platzherren an die Form des Vorsonntages an, dann sollte das Unternehmen auch diesmal gelingen.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

T. G. Unterrath gegen S. V. 04 Düsseldorf.
Viktoria Düsseldorf gegen Hertha Düsseldorf.
Germania Ratingen gegen S. V. Düsseldorf 13.
F. C. V. Mettmann 10 gegen G. f. L. Herdt.

Gruppe 2.

Wegner Spielverein gegen V. V. Wald 03.
T. G. Ohligs 06 gegen C. G. Gerresheim 13.
Gerresheim 08 gegen S. V. Höhscheid.
T. C. V. Hilden 06 gegen S. C. V. Haan 06.
V. f. R. Ittes-Holthausen gegen T. und C. V. Merscheid 04.
V. V. Vencrait-Hasseln gegen Spielvereinigung Benrath 10.

Wegner Spielverein gegen V. V. Wald 03. Im dritten Treffen, das auf dem Platz an der Bonnerstraße stattfindet, steht für beide Parteien viel auf dem Spiel. Verlieren die Walder, dann wird im gleichen Augenblick die Frage des Verbleibs in der 1. Klasse wieder akut. Haben die Wegnerer das Nachsehen, dann ist für diese der Traum des Aufstiegs ausgeträumt. Beide Einheiten kranken derzeit an unzulänglichen Angriffslinien, wobei für die Gäste noch hinzukommt, daß ihre Abwehr auch nicht die beste ist. Daß die Walder unter den heutigen Umständen ihren großen 7:1-Sieg wiederholen werden, halten wir für kaum möglich. Eine Teilung der Punkte wäre noch am ehesten möglich.

T. G. Ohligs 06 gegen C. G. Gerresheim 13. Das Treffen in Ohligs auf dem Platz an der Hildenerstraße kann ein entscheidendes Wort für die weitere Gestaltung der Serie sprechen. Wenn oder irgendeine der beiden Mannschaften noch zu Punkt kommen will, kann nur durch einen Sieg. Ueberraschenderweise gelang es den Ohligsern, im Hinspiel in Gerresheim einen Sieg zu landen. In die Gastgeber in den letzten Spielen gegen Solingen 05 und Wald 03 wieder gut abgeschnitten haben, stellt eigentlich ein weiteres Erfolg in Aussicht stehen. Vorbedingung ist aber, daß die Platzherren den energischen Angriff der Besucher in Schach zu halten vermögen.

Gerresheim 08 gegen C. V. Höhscheid. Nach weiteren Informationen werden die Höhscheider, deren Mannschaft zum größten Teil erkrankt ist, um eine Verlegung des Spieles nachkommen. Unter diesen Umständen erübrigt sich eine weitere Besprechung des Angelegenheit.

C. C. V. Hilden 06 gegen C. C. V. Haan 06. Eine recht unangenehme Aufgabe haben am Sonntag die Haaner in Hilden zu lösen. Die Gäste haben nach ihren ersten überraschenden Erfolgen im weiteren Verlauf der Spiele nicht das gehalten, was man sich versprach. Da Hilden auf eigenem Gelände nur schwer niederzuringen ist, halten wir einen Sieg der Besucher für sehr fraglich.

V. f. R. Ittes-Holthausen gegen T. und C. V. Merscheid 04. Auch dieses Spiel ist eine Angelegenheit, die auf der einen Seite darüber entscheidet, ob Merscheid noch weiter oben" seine Rolle zu spielen vermag, auf der anderen Seite dem Tabellenletzten aber auch wieder eine Hoffnung geben kann. Derartspiele haben es meist in sich, eine bestimmte Voraussage ist kaum möglich. Die Form spricht allerdings zugunsten der Merscheider.

V. V. Vencrait-Hasseln gegen Spielvereinigung Benrath 10. Für dieses Treffen sollten die gleichen Voraussetzungen, wenn sie auch die beiden Parteien nur ganz selten treffen werden, vor der Feldtragende sein sollte, der die Holthausener bestellen soll. Wir lassen den Ausgang offen.

Gruppe 4.

Solinger T. C. 95 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath.
V. V. Solingen 05 gegen C. C. V. Hubertus.
C. C. C. 07 Remscheid gegen V. f. L. Lennep.
V. V. Cronenberg gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen.
C. V. Dahlhausen gegen V. f. V. Remscheid.
C. C. 09 Remscheid gegen V. V. 10 Remscheid.

Solinger T. C. 95 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath. Traditionsgemäß treffen sich auch diesmal die beiden Lokalrivalen schon am **Vormittag** auf dem Platz an der Scheidtergerstraße. Wie immer, werden sich die Platzherren nicht über den Besuch zu beklagen haben; entwickeln sich doch alljährlich die Vereinigten zu einer Mannschaft, die den Spitzenreitern noch gefährlich zu werden scheint. Eine oder zwei Niederlagen der Remscheider oder Wermelskirchener bringen diese auf dasselbe Niveau wie die Gräfrather. Was bei den Gästen am meisten überraschte, ist die Härte, mit der die letzten Gegner abgefertigt wurden. Die erzielten Resultate sprechen deutlich für eine sichere Abwehr und einen angriffsfreudigen Sturm. Die Elf der Gastgeber setzt sich mehr aus einer Reihe guter Einzelspieler zusammen, die manchmal noch den nötigen Zusammenhang vermissen lassen, denen aber vor allem im gegebenen Augenblick die unumgängliche Energie fehlt. Nun ist es aber schon mehrfach so gewesen, daß die Vereinigten als große Favoriten in den Kampf gingen und doch nicht gewinnen konnten. Hier spricht eben eine Reihe von Umständen mit, die bei Lokalkämpfen nicht einkalkuliert werden kann. Wir lassen auch aus diesem Grunde den Ausgang offen.

Sportplatz Schabergerstraße	**Sonntag**, den 5. Febr. 1933, **vorm. 11 Uhr, Meisterschafts-Ortstreffen 1. Sp.-Vg. Sol.-Gräfr. 1. C. S. 95 1.** vorher 10 Uhr **Handballspiel Sp. Sp. Vg. Barmen 1. C. C. 95 1.** Billige Eintrittspreise. Erwerbslosen-Ausweis mitbringen, offen vorzeigen.

Der Solinger T. C. 95 sieht zu dem Spiel, wie er uns mitteilt mit folgender Mannschaft antreten: Neuhausen; Bergner, Ueberlein; Klingbeil, Endling, Engels; Hr., Ehlen, Kaiser, Kurz, Kuhl.

V. V. Solingen 05 gegen C. C. V. Hubertus. Das Konto der beiden Vereine ist ziemlich ausgeglichen, wenn die 05er weiter in der Spitzengruppe vorgerückt sind. Ihre Gelegenheit, zu Punktgewinn zu kommen, haben sie am Sonntag in ihrem Treffen gegen Hubertus. Nichts wäre aber verfehlter, die Wichtigkeit der Spieler zu unterschätzen, die schon öfters auf Ueberraschungen aufwarten konnten, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Gäste heute nur zu Gaste ihre beste Spielstärke erreichen. Ein Erfolg der Solinger erscheint uns aber durchaus naheliegend.

C. C. C. 07 Remscheid gegen V. f. L. Lennep. Wenn die Remscheider die im ersten Teil des diesjährigen Meisterschaftsprogramms eine gute Rolle spielten, nicht weiter abfacken wollen, dann müssen sie heute gegen die Lennepper zu einem Siege kommen, da sie sonst von diesen überflügelt werden. Die Gäste siegten am Sonntag gegen Remscheid 09 eine vorschlußliche Partie, ohne große Mühe gelang ihnen ein 5:0-Sieg. Wenn schon die Remscheider ihren ersten Erfolg zu wiederholen vermögen, dann nur ganz knapp.

V. V. Cronenberg gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen. Den Cronenbergern scheint die Spielweise der Gäste, die im ersten Treffen nur zu einem knappen 2:1 kommen konnten, sehr zu liegen. Vorausgesetzt, daß die selben Partner überhaupt antreten, was nach den Erfahrungen des vorigen Sonntags noch nicht glaubhaft erscheint, wird es hier zu einem interessanten Gefecht kommen, dessen Ausgang kaum ungewiß erscheint.

C. V. Dahlhausen gegen V. f. V. Remscheid. Der Tabellenletzte hat sich auf eigenem Platz gegen den Spitzenreiter zu wehren. Unter normalen Umständen ein hoffnungsloser Kampf der Gastgeber, die aber auch von einem großen Tag verleitet werden. Ein Remis wäre auf das Gewinn der Dahlhausener würde eine große Überraschung bedeuten.

C. C. 09 Remscheid gegen V. V. 10 Remscheid. Im Remscheid trägt ein Lokalkampf die Ober und die Vallspieler zusammen. Auch hier braucht nicht lange nach dem Sieger gesucht zu werden. Die Besucher besitzen in spielerischer Hinsicht ein so großes Uebergewicht, daß ihr Erfolg keinen Augenblick in Frage steht.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

V. V. Adler gegen V. V. Solingen-Schlagbaum. Ein für die 2. Klasse wichtiges Treffen wird sich am Sonntag in der Kampfbahn Dorperhof abspielen. Pflegen doch die Adlerleute erfahrungsgemäß in der zweiten Serie zu einer bemerkenswerten guten Form aufzulaufen, die dem Gegner, noch dazu, wenn die Spiele in der Kampfbahn ausgetragen werden, das Siegen nicht einfach machen. Die Schlagbaumer haben also hier eine recht undankbare Aufgabe zu lösen. Den Ausgang sei Dritten lieber offen. — **V. f. V. Merscheid gegen V. C. Kuckelberg.** Die Gäste aus Kuckelberg hatten in der letzten Zeit eine schwere Krise durchzumachen; Platzdifferenzialitäten und innere Verstimmungsgelegenheiten haben die Mannschaft weit zurückgeworfen. Alles das scheint jetzt überwunden zu sein, unserem Vernehmen nach soll die Mannschaft der Besucher wieder in ihrer alten Zusammensetzung zur Stelle sein. Die Merscheider müssen sich also schon vorsehen, wenn sie nicht auf eigenem Boden eine Ueberraschung erleben wollen. — **C. C. V. Haan 06 Ketzerbe gegen V. V. Ohligs.** Hier haben die Ohligser Gelegenheit, zu zeigen, was sie können und ob die in der letzten Zeit errungenen Siege einem Formaufstieg zu verdanken sind. Die Haaner stellen zu Beute eine nur schwer zu bezwingende Einheit, gegen die die Ohligser ihr ganzes Können aufbieten müssen, wenn ihr Siegeslauf nicht unterbrochen werden soll. — **Turnverein Wald-Merscheid gegen C. V. Solingen 09.** Einen nicht allzu schweren Gegner haben die Leute von der Bockerterstraße erhalten, da die Merscheider Turner nur mit geschwächter Mannschaft den Kampf bestreiten können. Wir erwarten diesmal einen sicheren Sieg der Solinger.

Der Ausfall der Gaumeisterschaften im Boxen.

Auf mehrfache Anfragen aus unserem Leserkreise teilen wir nochmals mit, daß die ursprünglich für den morgigen Sonntag in der Solinger Stadthalle angesetzten Kämpfe um die Gaumeisterschaft im Boxen wegen Grippeerkrankungen auf den 11. Februar verschoben werden mußten.



Die internationale Ringerelite.

Die Teilnehmer an den Internationalen Amateur-Ringkämpfen in der Tennishalle zu Berlin, unter denen sich viele Olympiakämpfer befinden. Stehend: 1. von links Jacobsen-Hamburg, 2. Cadier-Schweden, 4. Soenssen-Schweden, 5. Nilsson-Schweden, 8. Rieger-Berlin. Sitzend: 2. von links Sperling-Dortmund, 3. Brendel-Nürnberg, 4. Ehrl-München, 5. Gundelach-Berlin.

WSV.-Handball in Berg und Mark.

Gute auswärtige Mannschaften als Gäste.

Am letzten Sonntag vor Beginn der Polalspiele herrscht im Solinger Handballbetrieb ziemliche Ruhe. Zum Teil mag hieran die Erkrankung vieler Spieler die Schuld tragen, denn Vereine, denen die Prätendenten fehlte, haben in ihren Reihen nicht die Kräfte, um durch Krankheit entstandene Lücken der ersten Mannschaft aufzufüllen. In Ohligs weilen zwei namhafte auswärtige Mannschaften zu Gast. Die 98er empfangen vor dem Punktspiel gegen die 1. Sportvereinigung, die Wuppertaler Spitzenmannschaft. Sports- und Spielvereinigung Barmen und der Mangenberger TV. hat den Remscheider Stadtmeister, die DT.-Mannschaft, Turnverein Goldenberg, zu Gast. In der zweiten Klasse empfängt der Spielverein 09 die TGR.-Mannschaft Remscheid-Weco.

Solinger TG. 1895 gegen Sports und Spielvereinigung Barmen.

Beide Gegner trafen schon oft zusammen. Es endeten die Treffen mit wechselseitigen Erfolgen. Das letzte Mal vermochten die Solinger im Entscheidungsspiel um den Jubiläums-Pokal der BS. 05 in Düsseldorf, ihren knappen 3:2-Sieg herauszuholen. Die Gäste haben in diesen Jahre wieder eine gute Form erreicht und nehmen in Wuppertal, hinter Turn Barmen, den zweiten Tabellenplatz ein. Sie sind eine der wenigen Mannschaften, die Turn eine Niederlage beizubringen vermochten. Auch das vorjährige letzte Meisterschaftsspiel endete nur mit einem glücklichen Sieg der Turn, die erst einen Tor-Vorsprung gewann. Die 98er müssen also auf Sensationen für heute können, wenn sie am nächsten abschneiden wollen. Sie nehmen den Kampf mit vollem Willen zum Siege auf, da der erkrankte Klein, der immer noch als Hauptstürmer gilt, wieder hergestellt ist. Ein Punkt spielt eine taktierte Kraft der Gebrmannschaft. Die Solinger Sportfreunde werden hier die Gelegenheit, zwei erstklassige Treffen zu sehen, nicht entgehen lassen, zumal die Eintrittspreise nicht erhöht sind. Der Kampf steht mit nachstehender Besetzung: Ellerkmann; Wolff, Goesel; Rasheim, Schmitz, Groß 1; Blumberg, Bloch 1, Hirschbach, Klein, Groß 2.

Mangenberger TV. gegen Goldenberger Turnverein.

Auf seinem neuhergerichteten Platz empfängt der Mangenberger Turnverein am Sonntag den Remscheider Stadtmeister. Die Gäste konnten in Remscheid die Stadtmeisterschaft der Vereinen alle Verbände gewinnen. In diesem Jahre wurden sie wieder Gaumeister. Im Vorjahr gelang es ihnen, den Solinger TG. 95 in der Vorrunde der Punktspiele in Unterfrohe zu schlagen. Da die Mangenberger mit stärkster Mannschaft antreten, ist auch hier ein spannendes Treffen zu erwarten.

Deutschland gegen Aegypten.

Feierliche Davispokalauslosung am Donnerstag.

Am Donnerstag nachmittag fand in den Champs Elysées in Paris die traditionelle und feierliche Auslosung zu den Davispokalkämpfen 1933 statt. Neben dem französischen Präsidenten Paul Lebrun waren der Präsident des Tennisverbandes Gillou für den Radiport Breton, für den Nationalen Sportausschuß Nimet, weiter die Tennisspieler Borotra und Cochet sowie der Gesandte der Tschechoslowakei, der Botschafter der Vereinigten Staaten, der Gesandte der Schweiz und ein Vertreter der deutschen Botschaft erschienen. Die Begrüßungsworte sprach Präsident Gillou, der anschließend dem Staatspräsidenten Lebrun das Wort übergab. Lebrun gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Jahre der Davispokal in Frankreich bleiben möge. Dann wurde die Auslosung vorgenommen. Zuerst die amerikanische Zone und anschließend die europäische Zone. Vorweg seien noch die Termine aufgeführt. Die erste Runde muß bis 9. Mai, die zweite bis 21. Mai, die dritte bis 13. Juni und die vierte bis zum 25. Juni erledigt sein. Das Interzonenfinale ergibt als Terminberge den 17. Juli und der Herausforderungskampf steigt am 29., 31. und 31. Juli. — **Deutschland hat in der ersten Runde gegen Aegypten angetreten.**

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 4. Februar 1933.

6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Wolf: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7,00 Uhr: Wetthervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert** (Schallplatten).
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe.
8,03 Uhr: Fortsetzung **mit** Schallplatten.
9,00 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Gewerbeoberlehrerin Hohenhaus: Der Einfluß des Verbrauchers auf die Rationalisierung.
10,00 Uhr: Erste Meldungen. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05 Uhr: **Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.**
10,10 Uhr: Intermezzo: Von der Norag Hamburg: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Aus Sand wird lebendige Welt.
11,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert, Leitung: Woll.**
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,35 Uhr: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15,20 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,10 Uhr: Deutsches Vaterland. Fritz Forschepiepe: Der Raum der deutschen Geschichte.
16,30 Uhr: Englisch. Zeitstunde. Oberstudienrat Prof. Hoje.
17,00 Uhr: Uebertragung aus dem Kammermusiksaal der Stadthalle Hagen: Violinkonzert. Allgemeiner Konzertverein „Volkschor", Hagen (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes). Leitung: Alfred Sittig; Solist: Jaques Thibaud (Violine).
18,10 Uhr: Der natürliche Lebensraum. Dr. Wilhelm Filaas: Verschwundene Großsäugetiere verlorenes Tierparadies.
18,30 Uhr: Frauenstunde. Hella Pontet: Was erwarten die neuen Volksgenossen von der Frau?
18,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19,00 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Franz Rudeng: Bericht über unsere Tage.
19,20 Uhr: Vom Tage.
19,30 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Robert Wintgen: Die Atome und ihre Bausteine.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,00 Uhr: Uebertragung aus der Sauerlandhalle in Altenhundem: Oeffentlicher bunter Abend zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Neumann. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Tyselbt. Hedi Haas, Valerie Lindner, Manny Ziener, Gerhard Ebeler, Erwin Eckersberg, Walter Roth, Merlowitz, Josef Plaut, Heinrich Priemer, Arnold Risch.
22,30 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
23,00 Uhr: Vom Südfunk Stuttgart: Tänze aus Jahrhunderten. Das Philharmonische Orchester Stuttgart, Leit.: Kahn.
24,00 Uhr: Meister des Jazz.

20/2



eröffnet die

WOHLFEILE WOCHE

Ist das nicht ein vielversprechender Anfang?

Herren-Taschentuch
volle Größe, kariert und farbiger Rand Stück **10 ₰**

Damen-Taschentuch
extra groß, mit farbigem Rand und Muschelkante . . . . . Stück **10 ₰**

Klöppel-Hemdenpasse
mit starkem, breitem Träger, besonders hübsche Ausführung . . . Stück **10 ₰**

Barmer Bogen
gute Qualität 5 Meter-Stück **18 ₰**

Unterrock-Passe
doppelt K'seiden-Maroc, mit Hohlsaum und Stickerei-Motiv . . . . . **88 ₰**

Hübsche Damen-Kragen
hochgeschlossen, mit Schleife, K'seiden-Borkenkrepp . . . . . **78 ₰**

Eleganter Damenkragen
Passenform mit Schleifen-Garnierung, K'seiden-Borkenkrepp **1.25**

Wäsche-Feston
schöne Filet-Stickerei, ca. 4 cm br. Stück à 3.05 Meter . . . . . **35 ₰**

Schulterschluß-Hemdenpasse
gute Feston-Qualität . . . . . **22 ₰**

Damen-Taschentuch
solide Qualität, mit farbiger Languette **8 ₰**

Baumwollwaren

Hemdennessel
keine Polsterware . . . . . Meter **12 ₰**

Bettuchnessel
gute Gebrauchsqual. 154 cm Mtr. 29 ₰, 130 cm Meter **32 ₰**

Ein Posten
Hemdentuch
80 cm, la. grobf. Qualität, Meter **29 ₰**

Bettdamast
130 cm, gestreift, solide Qualit. Mtr. **58 ₰**

Bettdamast
130 cm, rein Mako, schöne seidige Qualität . . . . . Meter **95 ₰**

Ein Posten
weiß Bettuchbiber
150 cm, solide Köper-Qual. Mtr. **68 ₰**

Bettuch-Haustuch
150 cm, gute Gebrauchsqualität Mtr. **58 ₰**

Bettuch-Haustuch
150 cm, ganz schwere Qualität Meter **1.00**

Tisch- und Küchenwäsche

Gerstkorn-Gebild
ca. 60 cm breit, Indanthren-Rand Mtr. **29 ₰**

Waffelgebild
ca. 60 cm, Indanthren . . . Meter **37 ₰**

Wischtuchgebild
ca. 60 cm Panama, rot/weiß kar. Mtr. **36 ₰**

Wischtuchgebild
rein Leinen, ca. 60 cm . . . Meter **58 ₰**

Gerstkorn-Handtuch
rein Leinen, 50/100, schwere Bielefelder Qualität, ges. u. geb. Stück **78 ₰**

Rein Leinen Küchentuch
55/55, rot-weiß karriert, ges. u. geb. **25 ₰**

Kaffeedecke
110x150, schöne Pastellfarbe **1.25**

Tischtuch
Mako, glanzreiche Ware, 110/150 . . . **1.25**

Tischtuch
Damast, schöne Blumenmust., 130/160 . . **1.95**

Herren-Artikel

Herren-Sporthemd
Cretonne, mit fest. Kragen u. Binder **1.95**

Perkal-Oberhemd
mit Kragen, moderne Dessins . . . **1.85**

Popeline Oberhemd
hübsche, helle Streifen **2.65**

Popeline Oberhemd
weiß durchgemust., 1 P. Ersatzmanch. **2.95**

Herr.-Chiffon-Nachthemd
mit hübschem Wäschebesatz . . . **1.95**

Leibwäsche

Damen-Trägerhemd
solider Stoff, mit bunter Kurbelnaht **48 ₰**

Damen-Achselhemd
mit breiter Feston . . . . . **88 ₰**

Damen-Nachthemd
guter Chiffon, mit bunter Blende . **98 ₰**

Damen-Nachthemd
langer Arm, Chiffon und Biber 2.95, **1.95**

D.-Flanell-Nachthemd
farbig mit gestreiftem Kragen u. Weste **2.45**

Bettwäsche

Kissenbezug
glatt, solide Linon-Qualität . . . **48 ₰**

Kissenbezug
la. Linon-Qualität, Madeirabogen oder Kurbel-Stickerei . . . . . **98 ₰**

Haustuch-Bettuch
mit Hohlsaum, 150/225 cm . . . 1.95 **1.50**

Ein Posten einzelner
Kissenbezüge
allerbeste Qualität., fabelhafte Ausführungen . . . . . **98 ₰**

Frottierwäsche

Große Posten im Lichthof fabelhaft billig.

Frottier-Handtuch
schöne Pastellfarben, 50/100 . . . **48 ₰**

Frottier-Handtuch
wundervolle Qual., extra groß 55/110 **68 ₰**

Kinder-Badetuch
pastellfarben, 90/100 . . . . . **1.00**

Badetuch
schwere Qual. 140/180, 125/160 3.90 **2.35**

20 Weißwaren-Artikel, die wir jahraus, jahrein führen, haben wir durch das Waren-Prüfungsamt „30 mal waschen lassen" um Ihnen die Beschaffenheit der Qualitäten vor Augen zu führen. Die Waren sind mit der behördlichen Urkunde versehen. Wir bitten, diese Waren ganz besonders zu besichtigen.

Handarbeiten

Kaffeedecke
neustuch, gezeichnet, 130/160 . . . **1.35**

Buntranddecke
hübsche Zeichnungen, 130/160 . . . **1.75**

Spitzendecke
mit reicher Stickerei, oval . . . . **58 ₰**

Richelieudecken
oval . . . . . **55 ₰**

Filetdecken
oval, reich gestopft **1.00**

Damen-Schürzen
gezeichnet, große Form . . . . **58 ₰**

Gardinen

Landhaus-Gardinen
klein gemusterte Fantasiestoffe mit flotten Volants . . . . . Meter 48. **28 ₰**

Gitter- u. Fantasiestoffe
150 cm, moderne, kl. Muster, Meter 68. **48 ₰**

Fantasie-Voile
110 cm, für die modische Scheiben-Gardine . . . . . Meter 1.50. **95 ₰**

Marquisettes
150 cm, weiß und arab. . Meter 98. **68 ₰**

Farbige Voile
110 cm, der zarte Dekorationsstoff, Meter 1.25. **88 ₰**

Jacquard-Rips
120 cm, die Garnitur für den behaglichen Wohnraum . . . Meter 1.75. **98 ₰**

Falten-Stores
solide Grundstoffe und Einsätze mit langen Drillfransen . . Meter 1.75. **98 ₰**

Falten-Stores
auf Marquisettes u. Tüll, mit eleganten schweren Abschlüssen, Meter 2.85. **1.95**

Steppdecken

K'seiden-Steppdecke
Unterseite Satin, ¾ Wollfüllung . . **7.50**

K'seiden-Steppdecke
mit reiner Wollfüllung **12.50**

K'seiden-Steppdecke
reine weiße Schafwollfüllung . . . **24.50**

Schürzen

Jumper-Schürze
Indanthren, farbige Garnitur . . . . **48 ₰**

Jumper-Schürze
Indanthren, gelupft . . . . . **88 ₰**

Servier-Schürze
Linon mit Feston, Durchzug . . . . **78 ₰**

Servier-Schürze
Linon mit reicher Festonstickerei . . **1.45**

Berufskittel
Zefir, einerlei Form, frische Besatzgarnit. **1.78**

Berufskittel
Indanthren, amerikanische Form . . . **2.45**

Berufskittel
weiß, gute Cretton-Qualität **1.95**

Korsetts

Büstenhalter
Chiffon, Rückenschluß . . . . . **25 ₰**

Büstenhalter
Chiffon, gekordelt, Seitenschluß . . **50 ₰**

Strumpfbandgürtel
Brosché, gefüttert, 4 Halter . . . . **50 ₰**

Mieder
Brosché, seitlich gehakt, m. Gummizug **88 ₰**

Korselett
Drell, seitlich gehakt, mit Rückenschnüre **2.25**

Trikotagen

Damen-Hemdchen
echt Macco, mit Achsel und Träger **48 ₰**

Damen-Unterzieh-Schlüpfer
gute Qualität . . . . . **39 ₰**

Damen-Hemdhose
echt Macco, mit Träger und Lasche **78 ₰**

Damen-Hemdhose
echt Macco, 5 Knopf-Verschluß . . **98 ₰**

Herren-Einsatzhemden
solide Ware, moderne Einsätze . . **78 ₰**

Herren-Biberhemden
ungebleicht, Köper Biber **1.25**

Herren-Hosen
echt ägyptisch Macco, ganz schw. Qual. **1.95**

Herren-Maccohemden
la. Qualität **1.95**

Kleiderstoffe

Bouclé Schotten
neue Ausmusterung . . . Meter 98. **78 ₰**

Modische Streifen
für Blusen, Kleider u. Besätze, Mtr. 1.25. **88 ₰**

Hahnentritt
reine Wolle, der Modestoff für das sportliche Kleid . . . . . Meter **1.75**

Bouclé Schotten
reine Wolle, entzück. Farbstellung, Mtr. **1.45**

Mantelstoff
150 cm, für den Uebergang, mod. neue Bindungen . . . . Meter 2.95. **1.95**

Mantelstoffe
150 cm, kascha artiger Charakter, die große Mode . . . . . Meter 3.95. **3.25**

Strümpfe

Damenstrumpf
K'Waschseide, plattiert, mit Florsohle **88 ₰**

Damenstrumpf
künstl. Mattseide mit Florrand, 4fache Florsohle, sehr elegant . . . . . **98 ₰**

Damenstrumpf
K'Waschseide, auf la. Flor plattiert, 4fache Florsohle **1.38**

Herrensocken
aus bester Kammgarn-Wolle, herrenmäßig. Qual. m. whrhg. Schoneits- u. Fersenform, mel. u. einf., z. Aussuch. 78. **58 ₰**

Kinder-Sportstrümpfe
reine Wolle, la. Qual., Gr. 7—11, Paar **95 ₰**

Schirme

Damenschirme
K'Seide, hübsche Bordüren . . . 5.75. **2.65**

Herrenschirme
Halbseide, gutes Griffsortiment, 4.95. **3.95**

ALSBERG

V. f. L. Bolk

Wird Fortuna am Sonntag wieder Meister?

„Club" gegen „Vereinigung".

Die 98er empfangen Sudberg — Interessante Treffen in Wald und Ohligs.

Bezirksliga.

Gruppe 1.

V. f. L. Benrath gegen Spielvereinigung Ratingen 04.
Germania Küllenhahn gegen Lüttringhausen 08.
Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen T. und S. V. Eller 04.

Das Schicksal will es nicht gut mit den **Ratingern**; kaum, daß sie sich etwas erholt haben, müssen sie gegen die **Benrather** antreten, die sich am Sonntag die erste Niederlage leisteten und dadurch stark zurückfielen. Bei aller Achtung vor dem Willen der Gäste, in Benrath werden sie kaum Punkte erben können. — Germania **Küllenhahn** befehdet sich zu Hause mit den Ballspielern aus **Lüttringhausen**, die unmittelbar vom Abstieg bedroht sind. Für die Küllenhahner kann es sich nur darum handeln, die Gäste mit in den Strudel hineinzuziehen, damit es später evtl. zu Ausscheidungskämpfen kommt, deren Chancen man dann besser ausnutzen will. Auf eigenem Platz sind die Küllenhahner mindestens einen Punkt gut. — **Schwarz-Weiß Düsseldorf** gegen **Eller 04** ist ein Positionskampf im Mittelfelde der Tabelle. Normalerweise sollten hier die Besucher im Vorteil bleiben. Da die Platzherren zu Hause aber unberechenbar sind, lassen wir lieber den Ausgang offen.

Gruppe 2.

S. C. Sonnborn 07 gegen Fortuna Düsseldorf.
S. S. V. Elberfeld gegen F. C. Schwelm 06.
S. S. V. Oberkassel gegen S. S. Vg. Barmen.
V. f. R. Ohligs gegen T. R. U. Düsseldorf.

Es ist noch fraglich, ob das Spiel **Sonnborn** gegen **Fortuna** zum Austrag kommt, da die Mannschaft der Wuppertaler schon am Sonntag stark unter der Grippe zu leiden hatte. Sollte aber tatsächlich das Treffen zum Austrag kommen, dann haben wir keine Ursache, an einem Erfolg der Düsseldorfer zu zweifeln, zumal damit ihre Bemühungen in der ersten Etappe gekrönt würden. — Aber selbst wenn in Sonnborn nicht gespielt werden wird, dann kann unter Umständen das Treffen im Stadion, **S. S. V. Elberfeld** gegen **Schwelm**, die Frage der Meisterschaft entscheidend beeinflussen. Kommen nämlich die Gäste zu einem Remis, woran bei der augenblicklich guten Vertretung der Westfalen nicht zu zweifeln ist, so genügt das Uebergewicht der Düsseldorfer zum Titel. — **Oberkassel** unternimmt energische Aktionen zur Rettung aus Not und Gefahr. Dazu ist am Sonntag Gelegenheit im Kampf gegen **Barmen** gegeben. Da aber die Gäste im Falle einer Niederlage selbst auch in die Klemme kommen können, wird hier ein erbittertes Ringen einsetzen. Oberkassel schlug die Besucher im Vorjahr unter ungleich ungünstigeren Verhältnissen. Warum sollte heute der Sieg nicht wiederholt werden können?

V. f. R. Ohligs gegen T. R. U. Düsseldorf.

Die Ohligser Rasensportler leiten ihr Februar-Programm mit einem Spiel gegen die T. R. U. Düsseldorf ein. Beide Mannschaften stehen sich auf dem Platz an der Hildenerstraße gegenüber. Wenn die Gastgeber in dieser Saison nicht aussichtslos auf den vierten Platz zurückfallen wollen, dann müssen sie gegen diesen Gegner schon zu einem Erfolg kommen. Im Hinspiel holten sie sich eine knappe 2:3-Niederlage. Wir erinnern aber dabei an den eindrucksvollen Sieg der Ohligser im Vorjahr gegen den gleichen Gegner, der mit 4:0 nicht zu hoch ausfiel. Damit ist aber auch gesagt, was der eigene Platz ausmacht. Knüpfen die Platzherren an die Form des Vorsonntages an, dann sollte das Unternehmen auch diesmal gelingen.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1.

F. C. Unterrath gegen S. V. 04 Düsseldorf.
Viktoria Düsseldorf gegen Hertha Düsseldorf.
Germania Ratingen gegen S. V. Düsseldorf 13.
S. S. V. Mettmann 10 gegen C. f. R. Heerdt.

Gruppe 2.

Weyer Spielverein gegen V. V. Wald 03.
F. C. Ohligs 06 gegen S. C. Gerresheim 13.
Gerresheim 08 gegen S. V. Höhscheid.
S. S. V. Hilden 06 gegen S. S. V. Haan 06.
V. f. R. Itter-Holthausen gegen T. und S. V. Werften 04.
V. V. Benrath-Hasels gegen Spielvereinigung Benrath 10.

Weyer Spielverein gegen V. V. Wald 03. In diesem Treffen, das auf dem Platz an der Beverterstraße stattfindet, steht für beide Partner gleich viel auf dem Spiel. Verlieren die Walder, dann wird im gleichen Augenblick die Frage des Verbleibs in der 1. Klasse wieder akut. Haben die Weyeraner das Nachsehen, dann ist für diese der Traum des Aufstieges ausgeträumt. Beide Einheiten kranken zurzeit an unzulänglichen Angriffslinien, wobei für die Gäste noch hinzukommt, daß ihre Abwehr auch nicht die beste ist. Daß die Walder unter den heutigen Umständen ihren ersten 3:1-Sieg wiederholen werden, halten wir für kaum möglich. Eine Teilung der Punkte wäre noch am ehesten möglich.

F. C. Ohligs 06 gegen S. C. Gerresheim 13. Das Treffen in Ohligs auf dem Platz an der Merscheiderstraße kann ein entscheidendes Wort für die weitere Gestaltung der Spitze sprechen. Wenn aber irgendeine der beiden Mannschaften noch zu Wort kommen will, dann nur durch einen Sieg. Ueberraschenderweise gelang es den Ohligsern, im Hinspiel in Gerresheim einen Sieg zu landen. Da die Gastgeber in den letzten Spielen gegen Solingen 95 und Wald 03 wieder gut abgeschnitten haben, sollte eigentlich ein weiterer Erfolg in Aussicht stehen. Vorbedingung ist aber, daß die Platzherren den energischen Angriff der Besucher in Schach zu halten verstehen.

Gerresheim 08 gegen S. V. Höhscheid. Nach unseren Informationen werden die Höhscheider, deren Mannschaft zum größten Teil erkrankt ist, um eine **Verlegung des Spieles** nachkommen. Unter diesen Umständen erübrigt sich eine weitere Besprechung der Angelegenheit.

S. S. V. Hilden 06 gegen S. S. V. Haan 06. Eine recht undankbare Aufgabe haben am Sonntag die Haaner in Hilden zu lösen. Die Gäste haben nach ihren ersten überraschenden Erfolgen im weiteren Verlauf der Spiele nicht das gehalten, was man sich versprach. Da Hilden auf eigenem Gelände nur schwer niederzuringen ist, halten wir einen Sieg der Besucher für sehr fraglich.

V. f. R. Itter-Holthausen gegen T. und S. V. Werften 04. Auch dieses Spiel ist eine Angelegenheit, die auf der einen Seite darüber entscheidet, ob Werften noch weiter „oben" seine Rolle zu spielen vermag, auf der anderen Seite dem Tabellenletzten aber auch wieder eine Hoffnung geben kann. Lokalkämpfe haben es meist in sich, eine bestimmte Voraussage ist kaum möglich. Die Form spricht allerdings zugunsten der Werftener.

V. V. Benrath-Hassels gegen Spielvereinigung Benrath 10. Für dieses Treffen gelten die gleichen Voraussetzungen, wenn sich auch die beiden Partner nur darum streiten werden, wer der Leidtragende sein wird, der die Holthausener begleiten soll. Wir lassen den Ausgang offen.

Gruppe 4.

Solinger F. C. 95 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath.
V. V. Solingen 98 gegen S. S. V. Sudberg.
S. S. V. 07 Remscheid gegen V. f. L. Lenney.
V. V. Cronenberg gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen.
S. V. Dahlhausen gegen V. f. V. Remscheid.
S. C. 09 Remscheid gegen V. V. 10 Remscheid.

Solinger F. C. 95 gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath. Traditionsgemäß treffen sich auch diesmal die beiden Lokalrivalen schon am **Vormittag** auf dem Platz an der Schabergerstraße. Wie immer, werden sich die Platzherren nicht über den Besuch zu beklagen haben; entwickeln sich doch allmählich die Vereinigten zu einer Mannschaft, die den Spitzenreitern noch gefährlich zu werden scheint. Eine oder zwei Niederlagen der Remscheider oder Wermelskirchener bringen diese auf dasselbe Niveau wie die Gräfrather. Was bei den Gästen am meisten überraschte, ist die sichere Art, in der die letzten Gegner abgefertigt wurden. Die errungenen Resultate sprechen deutlich für eine sichere Abwehr und einen angriffsfreudigen Sturm. Die Elf der Gastgeber setzt sich mehr aus einer Reihe guter Einzelspieler zusammen, die manchmal noch den nötigen Zusammenhang vermissen lassen, denen aber vor allem im gegebenen Augenblick die unumgängliche Energie fehlt. Nun ist es aber schon mehrfach so gewesen, daß die Vereinigten als große Favoriten in den Kampf gingen und doch nicht gewinnen konnten. Hier spricht eben eine Reihe von Umständen mit, die bei Lokalkämpfen nicht einkalkuliert werden kann. Wir lassen auch aus diesem Grunde den Ausgang offen.

Der Solinger F. C. 95 wird zu dem Spiel, wie er uns mitteilt mit folgender Mannschaft antreten: Rockemann; Peiniger, Heberlein; Kirchhoff, Eickholz, Engels W.; Leo Otto, Frede, Asbeck, Kurz, Rühl.

V. V. Solingen 98 gegen S. S. V. Sudberg. Das Konto der 98er bedarf dringend der Auffrischung, wenn die Elf weiter in der Spitzengruppe rangieren will. Eine Gelegenheit, zu Punktegewinn zu kommen, haben sie am Sonntag in ihrem Treffen gegen Sudberg. Nichts wäre aber verkehrter, die Mannschaft der Besucher zu unterschätzen, die schon öfters mit Ueberraschungen aufwarten konnten, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Gäste meist nur zu Hause ihre wahre Spielstärke erreichen. Ein Erfolg der Solinger erscheint uns aber durchaus naheliegend.

S. S. V. 07 Remscheid gegen V. f. L. Lenney. Wenn die Remscheider, die im ersten Teil des diesjährigen Meisterschaftsprogramms eine gute Rolle spielten, nicht weiter absacken wollen, dann müssen sie schon gegen die Lenneper zu einem Siege kommen, da sie sonst von diesen überflügelt werden. Die Gäste lieferten am Sonntag gegen Remscheid 09 eine vorzügliche Partie; ohne große Mühe gelang ihnen ein 5:0-Sieg. Wenn schon die Remscheider ihren ersten Erfolg zu wiederholen vermögen, dann nur ganz knapp.

V. V. Cronenberg gegen Spielvereinigung 09 Wermelskirchen. Den Cronenbergern scheint die Spielweise der Gäste, die im ersten Treffen nur zu einem knappen 2:1 kommen konnten, sehr zu liegen. Vorausgesetzt, daß die beiden Partner überhaupt antreten, was nach den Erfahrungen des vorigen Sonntags noch nicht glaubhaft erscheint, wird es hier zu einem interessanten Gefecht kommen, dessen Ausgang höchst ungewiß erscheint.

S. V. Dahlhausen gegen V. f. V. Remscheid. Der Tabellenletzte hat sich auf eigenem Platz gegen den Spitzenreiter zu wehren. Unter normalen Umständen ein hoffnungsloser Kampf der Gastgeber, die aber auch von einem großen Pech verfolgt werden. Ein Remis oder gar ein Gewinn der Dahlhausener würde eine große Ueberraschung bedeuten.

S. C. 09 Remscheid gegen V. V. 10 Remscheid. In Remscheid führt ein Lokalkampf die Ober und die Vollspieler zusammen. Auch hier braucht nicht lange nach dem Sieger gesucht zu werden. Die Besucher besitzen in spielerischer Hinsicht ein so großes Uebergewicht, daß ihr Erfolg keinen Augenblick in Frage steht.

Sportplatz Schabergerstraße	**Sonntag**, den 5. Febr. 1933, **vorm. 11 Uhr**, Meisterschafts-Ortstreffen **I. Sp.-Vg. Sol.-Gräfr. 1. V. S. F. C. 95 1.** vorher 10 Uhr **Handballspiel** **Sp. Sp. Vg. Barmen 1. V. S. F. C. 95 1.** Billige Eintrittspreise. Erwerbslosen-Ausweis mitbringen, offen vorzeigen.

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

F. V. Adler gegen V. V. Solingen-Schlagbaum. Ein für die 2. Klasse wichtiges Treffen wird sich am Sonntag in der Kampfbahn Dorperhof abspielen. Pflegen doch die Adlerleute erfahrungsgemäß in der zweiten Serie zu einer bemerkenswert guten Form aufzulaufen, die dem Gegner, noch dazu, wenn die Spiele in der Kampfbahn ausgetragen werden, das Siegen nicht einfach machen. Die Schlagbaumer haben also hier eine recht undankbare Aufgabe zu lösen. Den Ausgang des Spieles lassen wir offen. — **V. f. V. Merscheid gegen V. C. Unterhöhe.** Die Gäste aus Unterhöhe hatten in der letzten Zeit eine schwere Krise durchzumachen; Platzschwierigkeiten und innere Vereinsangelegenheiten haben die Mannschaft weit zurückgeworfen. Alles das scheint jetzt überwunden zu sein, unserem Vernehmen nach wird die Mannschaft der Besucher wieder in ihrer alten Zusammensetzung zur Stelle sein. Die Merscheider müssen sich also schon vorsehen, wenn sie nicht auf eigenem Boden eine Ueberraschung erleben wollen. — **S. S. V. Haan 06 Reserve gegen V. V. Ohligs.** Hier haben die Ohligser Gelegenheit, zu zeigen, was sie können und ob die in der letzten Zeit errungenen Siege einem Formaufstieg zu verdanken sind. Die Haaner stellen zu Hause eine nur schwer zu bezwingende Einheit, gegen die die Ohligser ihr ganzes Können aufbieten müssen, wenn ihr Siegeslauf nicht unterbrochen werden soll. — **Turnverein Wald-Merscheid gegen S. V. Solingen 09.** Einen nicht allzu schweren Gegner haben die Leute von der Vockerterstraße erhalten, da die Merscheider Turner nur mit geschwächter Mannschaft den Kampf bestreiten können. Wir erwarten diesmal einen sicheren Sieg der Solinger.

Der Ausfall der Gaumeisterschaften im Boxen.

Auf mehrfache Anfragen aus unserem Leserkreise teilen wir nochmals mit, daß die ursprünglich für den morgigen Samstag in der Solinger Stadthalle angesetzten Kämpfe um die Gaumeisterschaft im Boxen wegen Grippeerkrankungen auf den 11. Februar verschoben werden mußten.



Die internationale Ringerelite.

Die Teilnehmer an den Internationalen Amateurringkämpfen in der Tennishalle zu Berlin, unter denen sich viele Olympiakämpfer befinden. Stehend: 1. von links Foelbeak-Hamburg, 2. Cadier-Schweden, 4. Soensson-Schweden, 5. Nilsson-Schweden, 8. Rieger-Berlin. Sitzend: 2. von links Sperling-Dortmund, 3. Brendel-Nürnberg, 5. Ehrl-München, 9. Gundelach-Berlin.

WSV.-Handball in Berg und Mark.

Gute auswärtige Mannschaften als Gäste.

Am letzten Sonntag vor Beginn der Pokalspiele herrscht im Solinger Handballbetrieb ziemliche Ruhe. Zum Teil mag hieran die Erkrankung vieler Spieler die Schuld tragen, denn Vereine, denen die Breitenarbeit fehlte, haben in ihren Reihen nicht die Kräfte, um durch Krankheit entstandene Lücken der ersten Mannschaft aufzufüllen. In Alt-Solingen weilen zwei namhafte auswärtige Mannschaften zu Gast. Die 95er empfangen, vor dem Fußballspiel gegen die 1. Sportvereinigung, die Wuppertaler Spitzenmannschaft, Sport- und Spielvereinigung Barmen und der Mangenberger TV. hat den Remscheider Stadtmeister, die DT.-Mannschaft, Turnverein Goldenberg, zu Gast. In der zweiten Klasse empfängt der Sportverein 09 die DJK.-Mannschaft Winfried Weeg.

Solinger FC. 1895 gegen Sport- und Spielvereinigung Barmen.

Beide Gegner trafen schon oft zusammen. Es endeten die Treffen mit wechselseitigen Erfolgen. Das letzte Mal vermochten die Solinger, im Entscheidungsspiel um den Jubiläums-Pokal des WC. 06 in Düsseldorf, einen knappen 3:2-Sieg herauszuholen. Die Gäste haben in diesem Jahre wieder eine gute Form erreicht und nehmen in Wuppertal hinter Tura Barmen, den zweiten Tabellenplatz ein. Sie sind eine der wenigen Mannschaften, die Tura eine Niederlage bereiten konnten. Auch das diesjährige letzte Meisterschaftsspiel endete nur mit einem glücklichen Sieg der Tura, die mit einem Tor Vorsprung gewann. Die 95er müssen also am Sonntagmorgen ihr bestes Können aufweisen, wenn sie annehmbar abschneiden wollen. Sie nehmen den Kampf mit festem Willen zum Siege auf, da der erkrankte Klein, der immer noch als Haupttorschütze der Roten gilt, wieder hergestellt ist. Für Becher spielt eine talentierte Kraft der Lehrmannschaft. Die Solinger Sportgemeinde wird sich die Gelegenheit, zwei erstklassige Treffen zu sehen, nicht entgehen lassen, zumal die Eintrittspreise nicht erhöht sind. Der Klub spielt mit nachstehender Mannschaft: Altenkirch; Wolff, Göbel; Unsheim, Schmitz, Groß 1; Blumberg, Flocke 1, Morsbach, Klein, Groß 2.

Mangenberger TV. gegen Goldenberger Turnverein.

Auf seinem neuhergerichteten Platz empfängt der Mangenberger Turnverein am Sonntag den Remscheider Stadtmeister. Die Gäste konnten in Remscheid die Stadtmeisterschaft vor Vereinen aller Verbände gewinnen. In diesem Jahre wurden sie wieder Gaumeister. Im Vorjahr gelang es ihnen, den Solinger FC. 95 in der Vorrunde der Jubiläumsspiele in Unterstraße zu schlagen. Da die Mangenberger mit stärkster Mannschaft antreten, ist auch hier ein spannendes Treffen zu erwarten.

Deutschland gegen Aegypten.

Feierliche Davispokalauslosung am Donnerstag.

Am Donnerstag nachmittag fand in den Champs Elysees in Paris die traditionelle und feierliche Auslosung zu den Davispokalkämpfen 1933 statt. Neben dem **französischen Präsidenten** Paul Lebrun waren der Präsident des Tennisverbandes Gillou, für den Radsport Breton, für den Nationalen Sportausschuß Rimet, weiter die Tennisspieler Borotra und Cochet sowie der Gesandte der Tschechoslowakei, der Botschafter der Vereinigten Staaten, der Gesandte der Schweiz und ein Vertreter der deutschen Botschaft erschienen. Die Begrüßungsworte sprach Präsident Gillou, der anschließend dem Staatspräsidenten Lebrun das Wort übergab. Lebrun gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Jahre der Davispokal in Frankreich bleiben möge. Dann wurde die Auslosung vorgenommen. Zuerst die amerikanische Zone und anschließend die europäische Zone. Vorweg seien noch die Termine aufgeführt. Die erste Runde muß bis 9. Mai, die zweite bis 21. Mai, die dritte bis 13. Juni und die vierte bis zum 23. Juni erledigt sein. Das Interzonenfinale erhält als Termingrenze den 17. Juli, und der Herausforderungskampf steigt am 23., 24. und 25. Juli. — **Deutschland hat in der ersten Runde gegen Aegypten anzutreten.**

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 4. Februar 1933.

6,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert** (Schallplatten).
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe.
8,03 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
9,00 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Gewerbeoberlehrerin Hohenhaus: Der Einfluß des Verbrauchers auf die Rationalisierung.
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,05 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10,10 Uhr: Intermezzo: Von der Norag Hamburg: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an: Aus Sand wird lebendige Welt.
11,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13.00 Uhr: **Mittagskonzert, Leitung: Wolf.**
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,35 Uhr: Wochenendkonzert (Schallplatten).
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,10 Uhr: Deutsches Vaterland. Fritz Forschepiepe: Der Raum der deutschen Geschichte.
16,30 Uhr: Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Haje.
17,00 Uhr: Uebertragung aus dem Kammermusiksaal der Stadthalle Hagen: Vesperkonzert. Allgemeiner Konzertverein „Volkschor", Hagen (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes), Leitung: Alfred Söding; Josef Schwan (Klavier).
18,10 Uhr: Der westfälische Lebensraum. Dr. Wilhelm Frings: Sterbende Emscherwälder, verlorenes Tierparadies.
18,30 Uhr: Frauenstunde. Hulda Pankok: Was erwarten die neuen Philosophen von der Frau?
18,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,00 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Franz Rodens: Gericht über unsere Tage.
19,20 Uhr: Vom Tage.
19,30 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Robert Wintgen: Die Atome und ihre Bausteine.
19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.
20,00 Uhr: Uebertragung aus der Sauerlandhalle in Altenhundem: **Oeffentlicher lustiger Abend** zum Besten der Winterhilfe des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Neumann. Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Hedi Haas, Valerie Lindner, Manny Ziener, Gerhard Ebeler, Erwin Eckersberg, Walter Korth, Merlowsky, Josef Plaut, Heinrich Priemer, Arnold Risch.
22,30 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
23,00 Uhr: Vom Südfunk Stuttgart: Tänze aus Jahrhunderten. Das Philharmonische Orchester Stuttgart, Leit.: Kahn.
24,00 Uhr: Meister des Jazz.

36/2

Solinger Tageblatt
Nr. 29 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Freitag,
den 3. Februar 1933

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels.

Das Institut für Konjunkturforschung behandelt in seinem Wochenbericht die **Entwicklungstendenzen des deutschen Außenhandels.** Der seit 1928 anhaltende **Rückgang** der Außenhandelsumsätze war im dritten Vierteljahr 1932 **zum Stillstand gekommen.** Im **vierten Vierteljahr** sind Ein- und Ausfuhr über den saisonüblichen Umfang hinaus **gestiegen.** Das mag zum Teil eine Folge der Konsolidierung sein, die sich in einzelnen für die deutsche Ausfuhr wichtigen Ländern angebahnt hat. Eine Zunahme der Ausfuhr wäre aber kaum möglich gewesen, wenn nicht die Wirkung der in den letzten Jahren entstandenen **Handelshemmnisse im Ausland zum Teil nachgelassen** hätte. Da sich seit Mitte 1932 Einfuhr und Ausfuhr ungefähr im gleichen Umfang erhöht haben, hat sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz nicht nennenswert verändert. Das war freilich nur möglich, weil die Rohstoffpreise auf den Weltmärkten vorerst noch nicht so stark gestiegen sind, wie es bei einem allgemeinen weltwirtschaftlichen Konjunkturaufschwung zu erwarten sein wird. Bei gleichen Veränderungen der umgesetzten Mengen in der Ein- und Ausfuhr wird dann der Aktivsaldo der Handelsbilanz abnehmen.

Die **Einfuhr** hatte ihren **höchsten Stand Anfang 1928** erreicht. Seitdem ging sie bis Mitte 1932 mit kurzen, meist saisonbedingten Unterbrechungen zurück. Dieser Rückgang ist aber nicht allein der konjunkturellen Verminderung des Einfuhrbedarfs, sondern zum Teil auch strukturellen Tendenzen zuzuschreiben. Die **Ausfuhr** hat ihren **Höhepunkt zwei Jahre später überschritten.** Erst seit 1929 ging sie — und auch dann zunächst nur langsam — zurück. Bis zum Jahre 1931 hat sich die deutsche Ausfuhr sogar besser zu behaupten vermocht als die Ausfuhr anderer Länder. Das Jahr 1932 brachte jedoch hier eine entscheidende Wendung. Die zahlreichen **handelspolitischen Hemmnisse** beeinträchtigten den deutschen Export so stark, daß sich **zum ersten Mal seit 1925 der Anteil Deutschlands am Welthandel vermindert** hat.

Die starke Zunahme der deutschen Gesamtausfuhr in den Jahren 1925 bis 1929 beruhte in der Hauptsache auf der **Zunahme der Ausfuhr von Investitionsgütern.** Damit hatte sich eine Strukturwandlung fortgesetzt, die bereits in den zwei letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg begonnen hatte. **In dem Grade, in dem der Anteil der Investitionsgüter an der Ausfuhr wächst, muß auch die Konjunkturempfindlichkeit der Ausfuhr zunehmen.** Denn die Investitionstätigkeit unterliegt auch im Auslande stärkeren Schwankungen als der Verbrauch. Die **Verbrauchsgüterausfuhr** ist, insbesondere durch die Wirkungen der Pfundwertung, **stark erschwert.** Zwar ist zu hoffen, daß eine Milderung der zahlreichen Handelshemmnisse der vergangenen Jahre erreicht werden kann. Jedoch ist **kaum damit zu rechnen, daß sich die Konkurrenzbedingungen wieder auf den Stand vor Herbst 1931 einspielen werden.** Auch bei einem künftigen Konjunkturaufstieg wird die Ausfuhr von Investitionsgütern nicht nur konjunkturell, sondern auch strukturell gegenüber der Verbrauchsgüterausfuhr begünstigt sein.

Was sie hoffen — was sie fürchten

Landwirtschaft, Handel und Industrie stellen ihre Forderungen an die neue Regierung — Um Schutzzoll und Kontingentierung — Einfuhrzentrale für Butter und Käse — Verstärkung des Autarkiegedankens — Industrie und Handel wollen Weltwirtschaft.

Der **Regierungswechsel** hat natürlich bei den verschiedenen Berufsorganisationen Wünsche und Hoffnungen, aber auch Befürchtungen hervorgerufen. Wir haben uns deshalb mit den **verschiedenen Kreisen der Wirtschaft** in Verbindung gesetzt, um ihre Auffassung über die notwendigen Maßnahmen zu hören.

Die **Landwirtschaft** setzt naturgemäß besonderes Vertrauen in den zu erwartenden neuen Kurs. Vor allem erwartet sie die Durchführung ihrer Zollwünsche. Um freie Hand zu bekommen, müßten die Handelsverträge mit denjenigen Ländern zum nächsten Termin gekündigt werden, die besonders für die landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft von Wichtigkeit sind. Mit Holland, Schweden und Jugoslawien ist die Revision ja schon eingeleitet; die Landwirtschaft will aber auch Kündigung der Verträge mit Frankreich, Italien, Ungarn, Griechenland, Spanien, Oesterreich, Finnland und Dänemark. Aber ihre Wünsche begnügen sich nicht mit Erhöhung der Zollmauern. Als Ersatz für die Heraufsetzung der Zölle hatte man in den vorherigen Monaten das System der **Kontingentierungen eingeführt,** also die Beschränkung der Mengen, **die man über die Grenze** ließ. Dieses System soll nun auch — nach Meinung der Landwirtschaft — weiter beibehalten und ausgedehnt werden, einmal, um der Landwirtschaft sofort schon den beanspruchten Schutz zu geben. Denn die Kündigung der Handelsverträge ist ja nicht von heute auf morgen möglich. Die Fristen laufen da sehr verschieden. Der Handelsvertrag mit Frankreich kann zwar sofort gekündigt werden, läuft dann aber noch drei Monate. Bei Italien und Griechenland beträgt die Frist sechs Monate. Der dänische Vertrag kann erst Mitte Juni gekündigt werden und läuft dann noch drei Monate.

Die Landwirte wollen aber nicht die völlige Abdrosselung der Einfuhr. Erzeugnisse, die Deutschland nicht in genügendem Maße selbst herstellt, sollen mittels des **Kontingentsystems** in entsprechenden Mengen hereingelassen werden. Aber die Landwirtschaft macht den Vorschlag, **die Kontingente nicht nur mengenmäßig, sondern auch zeitlich zu begrenzen,** je nach den Erfordernissen der eigenen Erzeugung. So kann z. B. heute Deutschland zwar in der Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst den Bedarf an Eiern decken, nicht aber im Winter. Die Eiereinfuhr soll daher nur in den Wintermonaten zugelassen werden. Ferner erwartet man von der Regierung die **lückenlose Ausdehnung des Schutzzollsystems auch auf Nebenprodukte oder schon verarbeitete Produkte** wie etwa Häute, Felle, Holzstoff usw. Für **Butter und Käse** wird die Schaffung einer **Einkaufszentrale** gefordert. Vor allem verlangen die Landwirte die rasche Durchführung des Zwangs der **Butterbeimischung** zur Margarine. Die **gesamte Margariheherstellung** soll zudem **kontingentiert,** also auch die Inlandserzeugung im Rahmen vorgeschriebener Mengen begrenzt werden. Nimmt man dazu, daß schließlich noch eine verstärkte Durchführung des **Osthilfeschutzes** erwartet wird, so muß man feststellen, daß die Speisekarte landwirtschaftlicher Forderungen reich besetzt ist — wird auch der Tisch so gedeckt werden?

Industrie und Handel hoffen, daß das nicht der Fall sein wird. Sie erinnern daran, daß nahezu alle Wirtschaftssachverständigen ebenso wie die vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz in der immer noch andauernden Schrumpfung des Welthandels den größten Gefahrenfaktor erblicken für die Gesundung aus der schrecklichen Wirtschaftskrise der letzten Jahre. **Diese Kreise sind der Meinung, daß „Autarkie", Selbstgenügsamkeit der Wirtschaft, gleichbedeutend mit Verarmung ist.** Sie erinnern daran, daß auch in den Krisenjahren die Zahl der am Export beteiligten Arbeitnehmer auf 3,6 Millionen angewachsen ist, 10 Prozent mehr als im letzten Jahr der Konjunktur. Wenn die Landwirte darauf hinweisen, daß der Gesamterlös ihrer Produkte auf dem deutschen Markt von 10 auf 7 Milliarden Mark gefallen sei, also um 29 Prozent, so beweise diese Differenz, daß sie mengenmäßig zugenommen habe; denn der Preissturz der landwirtschaftlichen Waren sei ja viel größer gewesen. Die Landwirtschaft leidet naturgemäß unter dem Zusammenbruch der agrarischen Preise auf dem ganzen Weltmarkt, durch die schon eingeführten Zölle aber noch lange nicht im gleichen Maß wie die großen Agrarländer.

Handel und Industrie hoffen daher, daß die Regierung bei aller Anerkennung der Nöte der Landwirtschaft ihre Maßnahmen von einem übergeordneten Standpunkt trifft. Gerade wenn es gälte, in den bevorstehenden Verhandlungen auf den internationalen Konferenzen den deutschen Standpunkt zu wahren, so könne dies nur bei **gemeinsamer Verständigung aller Zweige der deutschen Wirtschaft** mit Erfolg geschehen.

Fragen des Wirtschaftsrechts.

Die Abfindung des ausscheidenden Gesellschafters in der Steuerbilanz.

Verschiedentlich schon mußte sich die steuerliche Rechtsprechung mit dem Problem beschäftigen, wie die Abfindungssummen, die ein Gesellschafter bei seinem Ausscheiden erhält, steuerlich zu Buche zu stehen haben, und zwar auf Seiten dessen, der die Teilhaberschaft neu erwirbt. Nach einem Urteil des **Reichsfinanzhofs** (VI A 134/31) kann an sich die Abfindung als Geschäftswert zu Buche stehen. Ist sie seinerzeit aber zu hoch in die Bilanz eingerückt worden, so kann eine Korrektur auf dem Wege der Abschreibung vorgenommen werden.

Gehalt der Ehefrau bei der Gewerbesteuer abzugsfähig. Die herrschende Rechtsauffassung, die die Abzugsfähigkeit des Gehaltes einer im Betriebe des Mannes arbeitenden Ehefrau bei der **Einkommensteuer** ablehnt, steht schon seit geraumer Zeit auf dem Standpunkt, daß die Dinge bei der **Gewerbesteuer** grundsätzlich anders liegen. Nunmehr hat sich der **Reichsfinanzhof,** dessen Stellungnahme in dieser Frage mit großer Spannung erwartet wurde, ebenfalls zu der Auffassung bekannt, daß „ernstgemeinte" Arbeitsverträge zwischen Ehegatten gewerbesteuerrechtlich anzuerkennen sind, sofern ihr Abzug nach Ort und Umfang der Tätigkeit der Frau wirtschaftlich gerechtfertigt erscheint. (VI A 268/31.) Es ist anzunehmen, daß mit diesem Urteil in dieser Frage Klarheit geschaffen ist. Freilich wird im Einzelfall zu entscheiden sein, ob die Tätigkeit der Frau so belangvoll ist, daß ein entsprechender Abzug bei der Gewerbesteuer sich verantworten läßt.

Für die Steuer gibt es keine feste „Aufwandsentschädigung". Der **Reichsfinanzhof** hat in einer Entscheidung (VI A 207/28) den Grundsatz aufgestellt, daß es sich bei der Anerkennung einer steuerbegünstigten Aufwandsentschädigung für leitende Angestellte in Höhe von 7½% der laufenden Beträge lediglich um ein zu nichts verpflichtendes Entgegenkommen der Behörde handelt. Dieses Prinzip ist durch einen Erlaß vom 28. 11. 32 noch unterstrichen worden, wonach es im Einzelfalle zu prüfen bleibt, ob die **Repräsentationskosten** mit diesem Satz **nicht als zu hoch gegriffen erscheinen.** Man geht dabei von der Ansicht aus, daß die Aufwandsentschädigungen in der heutigen Zeit im allgemeinen eine Verminderung erfahren haben. Allerdings wird nach wie vor ein Pauschalsatz von 7½% zugrundegelegt, der fast immer als ausreichend zu gelten habe. In jedem Fall soll der Anschein vermieden werden, daß dem Steuerpflichtigen durch Anerkennung einer festen Aufwandsentschädigung ungerechtfertigte Vorteile zukommen.

Leistungs- und Lästigkeitszulagen. Das **Reichsarbeitsgericht** hat am 2. November 1932 zwei wichtige Entscheidungen hinsichtlich der Gewährung von **Leistungszulagen** und **Lästigkeitszulagen** gefällt. Nach dem Urteil 287/32 ist eine Leistungszulage nur dann reduzierbar, wenn die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers tatsächlich eine Verminderung erfährt. Eine Leistungszulage, die auf Grund einer besonders qualifizierten Arbeit gewährt zu werden pflegt, ist also im Gegensatz zu tariflichen und übertariflichen Löhnen im Rahmen des Tarifvertrages nicht kündbar. In der Praxis kann ein Leistungszuschlag also nur abgebaut bezw. verringert werden, wenn eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, eventuell durch Auflösung des bisherigen Arbeitsvertrages, zustande kommt. Während es sich bei der „Leistungszulage" um ein besonderes Entgelt für geleistete Arbeit handelt, werden **„Lästigkeitszulagen"** für Arbeiter in einzelnen Betrieben gewährt, wo besonders erschwerte, zum Teil **gesundheitsschädliche Bedingungen** vorherrschen. In dem Urteil 302/32 lehnte das Reichsarbeitsgericht die Auffassung ab, wonach Arbeiter automatisch Anspruch auf eine Lästigkeitszulage erheben können, wenn sie unter derartigen Verhältnissen arbeiten. Nur dort, wo im Tarifvertrag ausdrücklich die Gewährung einer solchen Zahlung vorgesehen ist, sind „Lästigkeitszulagen" zu entrichten, und die diesbezüglichen Bestimmungen sollen durchaus **eng ausgelegt** werden.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Der Gedanke der Rückkehr zum Freihandel scheint neuerdings in Spanien mehr und mehr Anhänger zu gewinnen. Im Hinblick auf die ungünstige Handelsbilanz hat der spanische Landwirtschaftsminister Don Marcelino Domingo erklärt, daß man sich der Notwendigkeit, die spanischen Grenzen wieder für die Einfuhr ausländischer Waren zu öffnen, nicht mehr länger verschließen dürfe. Bekanntlich hat Spanien in den letzten Jahren eine systematische Restriktionspolitik hinsichtlich der Auslandseinfuhr getrieben, und besonders waren es englische Waren, gegen die sich die Abwehr richtete. Da England aber auf der anderen Seite der beste Kunde Spaniens war, so mußte man schließlich darauf Rücksicht nehmen, um Repressivmaßnahmen Englands zu vermeiden. Der spanische Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß kein anderes Land der Welt bezüglich des Klimas und der Bodenfruchtbarkeit so bevorzugt sei wie gerade Spanien und daß aber, wenn es seine Grenzen nicht mehr so hermetisch vor der Einfuhr schließe, auch seine Ausfuhr wieder einen Aufschwung nehmen würde. Wenn die spanische Regierung den Anregungen ihres Landwirtschaftsministers nachgibt, würde sie damit den ersten Schritt zu einer Rückkehr zum Freihandelsgedanken unternehmen.

Die Arbeitslosigkeit in Holland ist noch fortwährend im Ansteigen begriffen. Sie betrug Anfang 1933 **über 600 000.** Zu Anfang 1931 waren 440 000 Arbeitslose vorhanden, Anfang 1932 535 000. Der Prozentsatz der Arbeitslosigkeit ist von 23,3 im April 1932 auf 35 in der zweiten Januarwoche gestiegen. Am schwersten ist von der Arbeitslosigkeit die holländische Diamantenindustrie, ein wichtiger und weitverzweigter Industriezweig der Niederlande, betroffen. Hier sind 83% aller Arbeitnehmer brotlos. Im Baugewerbe beträgt die Arbeitslosigkeit 55%, in der Landwirtschaft 37½%.

Ein neuer Hochofen ist in **Rußland** in Betrieb gesetzt worden. Damit sind in Rußland **jetzt 103 Hochöfen** in Betrieb.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Geschäftsverkehr mit der Devisenbewirtschaftungsstelle.

Nach einer Mitteilung der Stelle für Devisenbewirtschaftung in Düsseldorf an die Solinger Industrie- und Handelskammer wird der Verkehr der Stelle mit den Firmen ganz erheblich dadurch behindert, daß in den Schreiben und Anträgen an die Stelle, die sich auf frühere Anträge und Entscheidungen beziehen, die Geschäftsnummern nicht angegeben sind. Die Kammer empfiehlt daher den Bezirksfirmen, in derartigen Fällen (Neuanträge sind selbstverständlich ausgenommen) stets die Geschäftsnummer der Devisenbewirtschaftungsstelle anzugeben.

Noch immer Hypotheken-Knappheit.

Auswirkungen der Börsenbewegung, des Hypothekenmoratoriums und der Notverordnungen. Anhalten der hohen Zinssätze.

Der **Januar-Termin** hat **keine Vermehrung des Hypothekengeldangebotes** gebracht. Das Angebot an verfügbarem Hypothekengeld bleibt unverändert **sehr knapp,** von einer regulären Umsatztätigkeit am Hypothekenmarkt kann einstweilen nicht die Rede sein. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hebt aber in seinem Bericht hervor, daß durch das Hypothekenmoratorium auch ein gewisser Stillstand in der Nachfrage nach Hypotheken eingetreten ist. Gerade die besseren Beleihungsobjekte scheiden zur Zeit aus dem Markte völlig aus, und übrig bleiben lediglich die irgendwie notleidend gewordenen oder schon zur Zwangsversteigerung gebrachten Grundstücke. Auch für diese ist die Nachfrage nach Ersatzbeleihungen wegen der durch die Notverordnungen geschaffenen Einstellungsmöglichkeiten nicht durchweg dringlich. Obwohl bei einer Anzahl **Lebensversicherungsgesellschaften** die flüssigen Mittel verhältnismäßig stark zugenommen haben, erfolgen Beleihungen durch diese Stellen nach wie vor zögernd und nur in begrenzter Höhe. Viele Versicherungsgesellschaften halten sich dem Markte weiterhin fern, weil sie infolge ihrer Aufwertungsverpflichtungen Hypothekendarlehen augenblicklich nicht gewähren können. Das Privatkapital hat sich für die Anlage in Hypotheken nicht in erheblichem Maße entschlossen. Das hängt anscheinend damit zusammen, daß die **Börsenbewegung relativ viel Anlagekapital absorbiert.** Auch für die **Ablösungshypotheken,** deren Sicherheit durch das gesetzliche Vorrangrecht nach jeder Richtung gewährleistet ist, findet sich **Privatkapital nur ganz selten.** Einer der Gründe hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß die Zukunft der Hauszinssteuer gegenwärtig wieder ziemlich unsicher ist und vielfach mit einem beschleunigten Abbau oder gar völliger Beseitigung dieser Steuer gerechnet wird.

Das jetzt erreichte Kursniveau von etwa 85 bis 86% für die sechsprozentigen (früher achtprozentigen) Pfandbriefe läßt eine Aussicht auf baldiges Wiederaufnehmen der Beleihungstätigkeit der Hypothekenbanken noch nicht als begründet erscheinen.

Die **Konditionen,** zu denen die **Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen** die Leihkapitalien anbieten, ergeben im Durchschnitt noch immer einen **Effektivzins von 8½% jährlich,** ein Satz, der in den meisten Fällen für den Hausbesitz kaum tragbar erscheint. Bemerkenswert ist, daß auch die Ablösungshypotheken, deren Sicherheit besonders groß ist, im allgemeinen keineswegs billiger zu haben, sondern eher noch teurer sind. In letzter Zeit scheinen für **Hauszinssteuer-Ablösungszwecke auch ausländische Stillhaltegelder** vereinzelt vergeben worden zu sein. Für diese Beleihungen sind aber lediglich allerbeste Objekte in erster Großstadtlage in Betracht gekommen. Die Kosten dieser Ablösungskredite sind indessen sehr hoch, und es ist festzustellen, daß in der Hauptsache ausländische Hauseigentümer sie in Anspruch genommen haben.

Japanische Exportförderung.

Auf einer von der Handelskammer in Osaka einberufenen Versammlung, an der 26 Exporteure aus Osaka und Kobe teilnahmen, wurde folgende **Resolution** angenommen:

1. Ausdehnung bestehender und Errichtung neuer Organe für Untersuchung und Berichterstattung. Es ist notwendig, ein neues Organ zu schaffen, das die Aufgaben der Beamten und Handelskommissare des Außenministeriums, sowie der Handelskorrespondenten des Handelsministeriums umfaßt. 2. **Verbesserung des Subsidierungssystems für den Export.** 3. Gründliche Inspektion der Exportartikel; durch Regierungsaufsicht muß der **Export minderwertiger Waren zweckentsprechend kontrolliert** werden. 4. Senkung der Transport- und Telegraphkosten. 5. **Errichtung japanischer Läden in neuen überseeischen Marktgebieten.** 6. Einladungen zum Besuch Japans sind an einflußreiche Kaufleute und Firmen zu erteilen, die neue Absatzmöglichkeiten für die **japanische** Industrie eröffnen. 7. Errichtung einer permanenten Kommission in Osaka, die monatlich zusammentritt, um die Maßnahmen zur Förderung des Exports zu besprechen. 8. **Bessere Verpackung der japanischen Waren,** wofür vom Handelsministerium ein Standard festzustellen ist. Diese Forderungen haben für die bereits von Japan beherrschten Absatzmärkte keine Bedeutung und sollen sich auch nur auf neue Gebiete erstrecken. In der japanischen Presse wird allerdings darauf hingewiesen, daß es wenig Zweck hätte, sich den Kopf über Maßnahmen zur Exportförderung zu zerbrechen, wenn man auf der anderen Seite infolge des Mangels an einer geeigneten Verkaufsorganisation Schaden erleidet. Man sollte erst hier einmal durchgreifen. Schon jetzt zeige sich, daß der Vorteil des niedrigen Yen-Kurses auf den ausländischen Absatzmärkten Japans zum Teil durch Antidumpingmaßnahmen zunichte gemacht würde.